

oder Fliegenwedel der Indischen Ebenen, Knochen und Dünger dienen als Brennmaterial, und wegen seiner Kraft und Ausdauer ist der Yak zum Lasttragen ganz besonders geeignet. Er legt bei einem langsamem und sicheren Schritt täglich 20 Engl. Meilen zurück und trägt zwei Säcke mit Salz oder Reis oder vier bis sechs tannene Breter, die ihm paarweise an die Seiten gebunden werden. Er hat grosse, schöne Augen, abstehende Hörner, langes, schwarzes, seidenartiges Haar und einen grossen buschigen Schwanz. Schwarz ist die vorherrschende Farbe, doch sind auch röthliche, scheckige und weisse nicht selten. Gewöhnlich werden die Ohren durchbohrt und mit einer Quaste von

scharlachfarbigem Tuch geschmückt. Im Winter weiden die Yak-Herde unter 8000 Fuss, weil dann höher oben zu viel Schnee liegt, aber im Sommer finden sie bis 17.000 Fuss ihr Futter, das aus Gras und kleinen büschelförmigen *Carices* besteht. Unter 7000 Fuss können sie nicht leben, sie sterben dann immer in kurzer Zeit an einer Leberkrankheit.

Der wilde Yak oder Bison (D'hong) Tibets, der schöne Stammvater des zahmen, kommt in Sikkim nicht vor. Sehr selten ist der Zobo, der Blending von Yak und Bergkuh, obwohl er im nordwestlichen Himalaya gemein ist.

Th. v. Heuglin's Forschungen über die Fauna des Rothen Meeres und der Somáli-Küste.

Ein systematisches Verzeichniss der Säugetiere und Vögel,

welche in diesen Regionen bisher beobachtet worden sind, mit Rücksicht auf ihre geographische Verbreitung
in horizontaler und vertikaler Ausdehnung.

(Als Anhang zu Th. v. Heuglin's Berichten über seine Reisen¹⁾).

In nachstehender Liste habe ich versucht, ein Verzeichniss sämmtlicher Säugetiere und Vögel zusammenzustellen, die bis jetzt theils von früheren Reisenden (Rüppell, Hemprich, Ehrenberg, Speke u. s. w.), theils von mir während mehrfacher Besuche der Küsten des Rothen Meeres bis an die sie begrenzenden Gebirge und in den Somáli-Ländern aufgefunden wurden.

Es lag bei Bearbeitung dieses kleinen zoologischen Beitrages vorzüglich in meiner Absicht, die Fauna der im Verlauf meines Reisetagebuches in ihren allgemeinen Umrissen gezeichneten Regionen in ihrer vertikalen sowohl als ihrer horizontalen Verbreitung, d. h. die geographischen Grenzen und absolute Höhe der Fundorte der verschiedenen Arten, so treu als möglich wiederzugeben und zugleich einige — wie es scheint — für die Wissenschaft neue Species einzuführen.

Es ist evident, dass die Vögel im Allgemeinen sich weniger an fixe Standorte binden, eintheils wegen der ihnen eigenen ungehindertsten Art der Bewegung, anderntheils in Folge der migratorischen Gewohnheiten der meisten Arten, die namentlich bei den ausschliesslich in Afrika heimischen Species noch sehr wenig gekannt sind. Fortgesetzte, an verschiedenen Punkten angestellte Beobachtungen über Strich- und Zugzeit der den Winter über aus dem Norden und Osten hier einwandernden Zugvögel und der speziell und exklusiv tropischen Arten müssten mit der Zeit sehr interessante Aufschlüsse und Parallelen ergeben. Als tropische, d. h. ausschliesslich innerhalb der Ost-Afrikanischen Tropen lebende, Wandervögel nenne ich hier: *Quelea sanguinirostris*, *Dryospiza lutea*, *Ploceus intermedius*, *Pl.*

vitellinus u. a., *Euplectes ignicolor*, *Poliornis rufipennis*, *Sphenorhynchus Abdimii*, die sämmtlich um die Regenzeit nach Ost-Sudan kommen, um ihr Brutgeschäft zu besorgen. Die angeführten Fringillinen trifft man dann zuweilen in zahllosen Schwärmen zusammengerottet.

Im Pflanzen- wie im Thierreich ist es gewöhnlich, dass die Standorte gewisser Arten und sogar einzelner geschlossener Gattungen in bestimmten, übrigens oft sehr ausgedehnten Grenzen weit weniger von den geographischen Breiten und Längen als von der absoluten Höhe des Terrains bedingt sind; so treffen wir z. B. den Quereza-Affen (*Colobus Quereza*, Rüpp.) in Abessinien zwischen 10° und 15° N. Br. in den sogenannten Kolla-Ländern auf einer absoluten Höhe von 2000 bis 4000 Fuss und darüber, während dieselbe Art am Bahr el Abiad erst auf den Gebirgsplateaux der Berri-Neger unterm 5° N. Br. und nicht nordwärts davon (in den Niederungen) erscheint, in einem Terrain, dessen Meereshöhe jener der Kolla entspricht.

Die in Abessinien bis zum 15° nordwärts vorkommenden Treron-Arten (*Tr. nudirostris* und *Abyssinica*), *Corvus crassirostris*, *Glanzkukuke*, *Indicator*, *Rallus Abyssinicus*, *Otis melanogaster* u. s. w. erscheinen alle am Weissen Nil erst südlich vom 9° und 8° N. Br., also weit südlicher als in den Parallelen Abessiniens. *Plocepasser melanorhynchus*, *Juda superba*, *Promorops minor*, *Ploceus intermedius*, *Textor Dinemelli*, *Eurocephalus Rüppellii*, *Pionus flavifrons* kommen am Weissen Nil um mindestens 4 Breitengrade südlicher vor als in Schoa.

Im Pflanzenreich dürften die absoluten Höhen einzelner Standorte noch weit konstanter sein und in Ermangelung besserer Mittel könnte hiernach ein eben nicht ungenauer Maassstab und Leitfaden zur Abschätzung der Höhen entwickelt werden; selbstverständlich ist, dass den geographischen Breiten hierbei unter Umständen auch einige Rechnung getragen werden müsste, aber wenigstens in weit geringerer Proportion zwischen 30° N. Br. und dem Äquator als weiter nordwärts. Ich glaube, dass z. B. *Pyrrhocorax graculus* zur Brütezeit in den Europäischen Central-Alpen nicht viel niedrigere Standorte inne hat als in Abessinien, wo die Schneegrenze doch auf über 12.000 Fuss hinauf-

¹⁾ 1. Reisen in Nordost-Afrika, 1852 u. 1853. Mit Karte, Profil und Bildern in Farbendruck. Gotha, Justus Perthes, 1857.
2. Die Habab-Länder am Rothen Meere. Mit Karte. (Petermann's „Geogr. Mittheilungen“ 1858, Heft IX.)
3. Reise von Abdom nach Chartum, 1856. Mit Karte. (Petermann's „Geogr. Mittheilungen“ 1869, Heft XI.)
4. Reise in Nordost-Afrika und längs des Rothen Meeres im Jahre 1857. Mit Karte und Plänen. (Petermann's „Geogr. Mittheilungen“ 1860, Heft IX.)
5. Reise längs der Somáli-Küste im Jahre 1857. Mit Karte. (Petermann's „Geogr. Mitth.“ 1860, Heft XI.)

gerückt ist. Natürlich fehlt es auch in dieser Beziehung nicht an Ausnahmen und es giebt Säugetiere und Vögel-Arten, die (wahrscheinlich nur zu gewissen Jahreszeiten, also in Folge von Wanderung) vom Meerestrand aufwärts bis in die höchsten Regionen zu finden sind, ohne dass sie eine entsprechend weite horizontale Verbreitung in wärmeren und kälteren Gegenden hätten: *Nectarinia Habessinica* — ein äusserst zartes Vögelchen — habe ich bei Tedjura unmittelbar am Gestade und in Central-Abessinien auf Gebirgen von wenigstens 10.000 Fuss Höhe gesehen, ebenso *Tockus erythrorhynchus*, *Ibis carunculata* und *I. comata* u. s. w. Eine ausserordentlich merkwürdige Verbreitung hat *Ixos Levaillantii*, Temm.; ich fand diese Art ausschliesslich im Peträischen Arabien und am Weissen Fluss südlich vom 9° N. Br. *Oedicnemus affinis* kam uns nur aus der Nähe der Afrikanischen Ostküste zwischen 10° und 15° N. Br. und am oberen Bahr el Abiad vor.

In wie weit die Verschiedenheit der geographischen Längen — natürlich rein als Maass betrachtet — einen Einfluss auf Mutabilität der Produkte habe, ist wohl unmöglich mit Sicherheit nachzuweisen, so viel aber durch viele Erfahrungen konstatirt, dass in ein und demselben Welttheil unter gleichen Breiten-, Höhen- und Bodenverhältnissen auch bei sehr namhaften Längenunterschieden die Fauna und Flora sehr viel Analogie zeigt und dass die Natur weder hier noch dort sich an mathematische Regeln bindet, wie sie in neuerer Zeit aufgestellt und producirt wurden.

In Nordost-Afrika fällt die Mauser in den Regionen nördlich vom Wendekreis in unser Frühjahr (beginnt aber gewöhnlich schon Ende Februar und Anfang März), in den Tropen dagegen im Allgemeinen in den Anfang der Regenzeit, und sie präcedirt auch hier das Brutgeschäft. Daher brüten die Abessinischen geflügelten Küstenbewohner im August und September, während dieselben Arten an der Küste von Tedjura, also kaum 3 Breitengrade südlicher, kaum im Oktober ihr Hochzeitskleid angelegt haben. Eine Ausnahme von dieser Regel scheinen manche Seevögel zu machen, die auf Inseln und Klippen des Rothen Meeres und Golfs von Aden nisten.

Viele Reisenden haben die Behauptung aufgestellt, es fehle in den Tropen an ausgezeichneten Singvögeln; dieser Angabe muss ich aufs Positivste widersprechen, denn sogar unter den im Küstenland an Arten und Gattungen wenig vertretenen Oscinen sind nicht wenige, die mit den besten Sängern in die Schranken zu treten berechtigt wären. Hierher gehören in erster Linie alle *Nectarinien* und *N. Habessinica* hat sogar eine sehr volle und laute Stimme mit viel Abwechselung (mit dem Gesang der Honigvögel ist nicht zu verwechseln ihr schmatzender Lockton, den man vorzüglich von Weibchen und Jungen hört, der übrigens eher dem der Rohrsänger als dem „Geschrei junger Katzen“ gleicht, wie Rüppell versichert). Ferner nenne ich die *Drymoeca*-Arten (*Dr. rufifrons* und *inquieta*), alle *Saxicolens* und *Lerchen*, *Cercotrichas erythropterus*, *Ixos Arsinoe* und *Levaillantii*, *Pyrrhalauda*, *Sphenura squamiceps* und *acaciae*, *Sylvia deliciatula*, *Aedon familiaris* und *galactodes*, *Hypolais pallida*, die *Muscicapens*, *Laniarius cruentatus* und seine Verwandten, *Dicurus* u. s. w.; die Stimme von *Pyrgita Swainsonii*, der *Ploceus*-, *Vidua*- und *Buphaga*-Arten ist ein me-

lodisches Zwitschern, *Amadina cantans* erinnert an den feinen Gesang des *Girlitz*. Sogar *Trachyphonus margaritatus* und *Tockus erythrorhynchus* haben eine sehr laute, angenehm klingende Stimme und namentlich auf weite Entfernungen hörbar sind die von letzterem in Kadenzten ausgestossenen Locktöne. Auch die der verschiedenen *Irrisor*- und *Merops*-Arten sind sehr voll und nicht unangenehm. Noch muss ich der sonderbaren Stimme der Metallflügeligen Erdtaube erwähnen, sie stösst in Baumgipfeln verborgen ein langgezogenes, zuweilen etwas verhaltenes und sehr glockenartig klingendes „du-du-du“ aus, das sich nach kurzen Pausen wiederholt.

Ähnlich den Steinhühnern gaggern die Rothhalsigen *Pternistes* und einige *Frankolin*-Arten, weniger anziehend ist der bekannte gellende Ruf der Perlhühner, der der *Pterocles*-Arten ist ein scharfes, oft wiederholtes „Gät-äh“; auch hört man von den Sandhühnern zuweilen ein zorniges Knurren, ähnlich dem von streitenden Haustauben, wobei ebenfalls kräftige Flügelschläge ausgetheilt werden. *Ardea Goliath* hat eine äusserst rauhe und kreischende Stimme, zu vergleichen mit dem heisern Bellen eines Hundes, die von *Dromas ardeola* hat viel vom Geschrei des Dickfusses, *Otis Arabs* stösst ein sohnarrendes „tru“ aus und der Ruf des Scheerenschnabels (*Rhynchos flavirostris*) gleicht ganz dem Kreischen der grösseren Meerschwalben-Arten.

Einige Originalität der Typen und Species existirt auch im Vergleich zur geringen Menge der sedentären Arten in diesen Küstenländern. Ihnen ausschliesslich eigenthümlich sind aus der Klasse der Säugetiere einige Nager, namentlich mehrere Erdeichhörnchen (*Xerus*), Ratten, das Genus *Pectinator* (eine Steinmaus mit dickem, zweizeiligem Flosschwanz), verschiedene kleine Raubthiere (*Ichneumon*), mehrere Fledermäuse, die niedliche Antilope *Hemprichii* und ein nicht viel ausgedehnteres Vorkommen haben *Antilope Beisa*, *A. Soemmeringii*, *A. Bohor*, *Cynocephalus Hamadryas*, *Ibex* Beden u. s. w.

Aus der Klasse der Vögel erwähne ich als bis jetzt ausschliesslich bekannte Bewohner der Küsten des Rothen Meeres und Golfs von Aden: *Laniarius cruentatus*, *Pyrrhula Sinoica*, *Drymoeca inquieta*; — *Perdix Hayi* und *melanocephala* scheinen nur den nordöstlichen Regionen unseres Gebietes (Arabien und Hedjas) anzugehören, während zwei Trappen (*Otis humilis* und *O. Heuglinii*) der Somáli-Küste eigen sind, wie auch *Amydrus Blythii*, *Notauges albicapillus*, *Hyphantornis Blythii*, *Passer castanopterus* und *Sylvia delicula*. *Pternistes rubricollis* — ein nackthalsiger Frankolin — kommt einzig und allein an der Abessinischen, Somáli- und Danakil-Küste und nicht jenseits der sie begrenzenden Hochgebirge vor.

Aus der Ordnung der Sumpf- und Wasservögel müssen besonders erwähnt werden: *Dromas ardeola*, eine den Dickfüssen (*Oedicnemus*) in vielen Beziehungen nahe stehende, sehr aberrante Form, *Larus Hemprichii*, *L. leucophthalmus*, *L. leucophaeus*, *Sterna affinis*, *St. velox* und eine wohl neue *Sula*-Art (*S. melanops*, Hartl. et Heugl.), die zwar alle wohl bis ins Persische Meer hinüber verbreitet sein dürften, aber keine Bewohner West-Afrika's sind.

Wir behandeln mit dieser Fauna des Rothen Meeres nicht die einer abgeschlossenen zoologischen Provinz, sondern diejenige zweier streng durch die tropische Regen-

grenze geschiedener Zonen; die nordwestliche Partie unseres Terrains entspricht der Ägyptisch-Nubischen, ist aber in Folge des grossen Mangels an Süßwasser und Vegetation verhältnissmässig viel ärmer an Individuen und Arten; die nordöstliche Partie inclusive Arabia Petraea bietet Betreffs ihrer Fauna schon mehr Eigenthümliches, aber auch unter günstigeren Verhältnissen für das Thierleben; hier finden wir bereits Formen, die — wie z. B. die Steinhühner-Arten — mehr an Asiatische oder Europäische Typen erinnern, aber immer noch überwiegend gemischt mit spezifisch Nordost-Afrikanischen. Die südlichere zoologische Zone Nordost-Afrika's (zwischen 16° und 4° N. Br.) im Allgemeinen entspricht so ziemlich der West-Afrikanischen unter analogen Breiten, so dass nur von sehr wenigen Gattungen der Fauna West-Afrika's hier Repräsentanten fehlen. Im Osten haben wir die grossen Geier-Arten und Gypaetos, die im Westen noch nicht beobachtet worden sind, viel mehr Lerchen- und Raben-Arten, die rothen Pyrrhulinen, weit mehr Pterocles-Arten, Balaeniceps, Bernicla cyanoptera u. s. w., während dem Westen eigenthümlich sind die Gattungen Gypohierax, Aviceda, viele Atticora, weit mehr Alcedinen und Nectarinen, Trichophorus, die merkwürdige Pitta Angolensis, Picathartes, Turacae und Musophaga, eine Menge von Bucerotiden, Gymnobucco, Agelastus, Phasidus, Tigrisoma, Corethura, Himantornis und Podica; der Grund übrigens, warum West-Afrika's Ornith. an Individuen und Arten echt tropischer Bewohner reicher ist, liegt ohne Zweifel grossentheils im Vorkommen der tropischen Waldregion bis zum Niveau des Meeres herab, während in Nordost-Afrika diese eigentlich erst in den sogenannten Kolla-Ländern und jedenfalls nur auf einer Höhe von mehr als 1000 Fuss über dem Meer aufzutreten beginnt, und nicht wenige der in den Urwäldern Senegambiens und Guinea's hausenden Vögel dürften keine so hohe vertikale Verbreitung haben.

Beide hier behandelten Klassen der Wirbelthiere sind im Vergleich zur grossen Ausdehnung unseres speziellen Terrains (zwischen 30° und 10° N. Br.), wie schon bemerkt, an Species- und Individuen-Zahl gar nicht reich, namentlich im Vergleich zu dem benachbarten Central-Abessinien; der landschaftliche Charakter bietet zu wenig Abwechselung, an süsem Wasser und in Folge dessen an Vegetation ist durchgängig grosser Mangel, durch Hunderte von Meilen des Küstenlandes stossen wir nur auf dürre, glühende Sandstrecken oder nackte Felszüge, nirgends längs des ganzen Westufers des Rothen Meeres ergiesst sich ein Leben-spendender Bach in die salzigen Fluthen und Jahre vergehen, ehe an einzelnen Orten nur ein Tropfen Regen fällt. Von kultivirtem Land kann sonach unter solchen Umständen keine Rede sein und faktisch findet sich zwischen Massaua und Suez — die Brunnengegenden um Sauakin ausgenommen — auf einer Uferstrecke von nahezu 1000 Seemeilen auch nicht eine Handbreit spärlichst angebauten Terrains.

Auf grosse Vollständigkeit können die nachstehenden Verzeichnisse noch keinen Anspruch machen; die vielleicht an zoologischen Produkten reichsten Gegenden der Nordost-Afrikanischen Küste, die Somáli-Länder, sind noch zu wenig untersucht und selbst die Küsten und Inseln des Rothen Meeres noch lange nicht hinreichend ausgebeutet. So weit

es mir möglich war, habe ich überall die bei den Einheimischen üblichen Eigennamen der betreffenden Thiere eingetragen, was für den Sprachforscher wohl ganz wertlos sein mag, für Reisende und Sammler dagegen von nicht geringem Nutzen ist.

A. SÄUGETHIERE.

I. Ordnung. Simiae, Affen.

Familie S. catarrhinae.

Cynocephalus, Auct.

1. *C. Hamadryas*, Linn. — Schreb. Suppl. I. t. X. X*. — Ehrenb. Symb. phys. t. 11.

(Arabisch: Robäh, Qirt. Abessinisch: Djindjero. Massauanisch: Kombai. Danakil: Domátu. Somali: Dajer.)

Lebt in zahlreichen Familien im Abessinischen Küstenland, im ganzen südlichen Arabien, im Adail- und Somáli-Land, auf der Halbinsel Aden und nach nicht ganz zuverlässigen Nachrichten sogar auf einigen Inseln des Rothen Meeres. In Arabien bis gegen 20° N. Br. nordwärts. Seine Standorte sind vorzüglich kahle, steile Felsgebirge, auch trifft man ihn in Wäldern, aber nicht auf Bäumen. Ich fand ihn vom Meer aufwärts bis gegen 8000 Fuss.

C. Babuín, Desm., ist mir nie an der Ost-Afrikanischen Küste vorgekommen, Peters hat ihn aber in Mozambique angetroffen. In Central-Abessinien und am Weissen Nil ist diese auch ausschliesslich auf Felsen lebende Art vertreten durch einen Cynocephalus, der mehr Ähnlichkeit mit dem Süd-Afrikanischen *C. ursinus*, hohe Arme und schwarze Hände hat, sich nur auf Bäumen aufhält und auf Amharisch Dökeréh¹) heisst. Der Dökeréh findet sich in der Kolla und seine Standorte haben etwa die gleiche Höhe wie die von *C. Babuín*, nämlich zwischen 1200 und 5000 F. Der letztere ist häufig im nördlichen Kordofan, Sennaar, Galabat, Fazogl, nach Rüppell auch in Abessinien, und die nördlichste Grenze seines Vorkommens etwa 18° N. *Cercopithecus*.

2. *C. griseoviridis*, Desm. — *C. griseus*, Fr. Cuv. Mamm. t. 20. — *C. sabaeus*, I. Geoff.

(Arab.: Abu landj und Nisnas. Mass.: Wageh (?). Abess.: Tota.)

In grossen Trupps im Abessinischen Küstenland, scheint kaum über 3000 F. hoch vorzukommen und lebt fast ausschliesslich auf dicht belaubten Bäumen, namentlich auf Tamarinden und Ziziphus. Sein nördlichstes Vorkommen unter 19° N.

C. ruber, Linn., *C. pyrrhonotus*, Ehrenb., und eine prachtvolle Meerkatzenart, die ich am Weissen Nil und in Fazogl entdeckte, *C. poliocephalus*, Heugl., kommen im nordöstlichen Afrika vor, meines Wissens aber nicht im Küstenland des Rothen Meeres, doch dürften sich noch mehrere Affenarten, vielleicht auch der in Ost-Abessinien, Sennaar, Kordofan, Fazogl, Schoa und am Weissen Nil heimische *Otocienus Senegalensis* in den Somáli-Ländern finden.

II. Ordnung. Chiroptera, Fledermäuse.

In Verhältniss sehr schwach vertreten sind hier die Fledermäuse, da diese doch mehr Städte, die viele alte steinerne Gebäude haben, Höhlen u. s. w. zu Wohnsitzen haben, doch dürfte aus dieser Ordnung, so wie aus derjenigen der Nager und Soricinen noch Vieles zu entdecken sein. Mir ging zu meinem Bedauern der grösste Theil meiner Weingeistpräparate vom Golf von Aden zu Grunde, unter denen sich mehrere Fledermäuse von Tedjura und der Asab-Küste befanden, die ich leider nicht unmittelbar nach dem Einsammeln untersucht und beschrieben habe. (Die Fledermäuse heissen auf Arabisch: Wud-wád und Abu Rugéah; Somali: Fi-mér; Danakil: Hári-kimber.)

I. Rhinolophus.

3. *Rh. clivosus*, Rüpp. — Rüpp. Atl. Taf. 18.

Im Peträischen Arabien, nach Rüppell in Mohila. (Dalmatien, Ägypten, Nubien.)

II. Dysopæs.

Nyctinomus, Geoff.

4. *N. gumiulus*, Rüpp. — Rüpp. Atl. Taf. 27.

Am Abessinischen Küstenland und auf der Insel Massaua.

III. Synotus.

5. *S. leucomelas*, Rüpp. — Rüpp. Atl. Taf. 28.

¹) C. Doguera, Pucher. & Schimp., Revue & magazine de Zoologie 1856, p. 96.

Wie es scheint, von Massaua nordwärts bis ins Peträische Arabien vorkommend und z. B. am erstgenannten Ort in ziemlicher Anzahl.

IV. Vesperugo.

6. *V. marginatus*, Rüpp. — *V. albolimbatus*, Küst. — Rüpp. Atl. T. 29a.
Im Peträischen Arabien. (Süd-Europa, Algerien, Nubien.)

III. Ordnung. Rapacia, Raubthiere.

1. Insectivora.

Aculeata.

Aus der Gattung *Erinaceus*, die in Ägypten, Nubien, Kordofan und im Inneren Abessiniens durch mehrere Arten vertreten ist, wird wohl auch am Rothen Meer und an der Somáli-Küste eine Species vorkommen, doch fehlen mir sichere Nachrichten hierüber.

Soricina.

Crocidura, Wagn.

7. *Cr. crassicaudata*, Ehrenb. — Licht. Darstell. Taf. 40, Fig. 1. — *Suncus sacer*, Ehrenb.

In allen Hafenplätzen des Rothen Meeres, wahrscheinlich durch Schiffe dahin verschleppt. Gemein auf der Insel Dahalak.

Über das Vorkommen von *Ratelus Capensis*, der in den Steppen von Süd-Nubien, Kordofan, Ost-Sennaar und in Central-Abessiniens sich findet, kann ich für unsere Distrikte nichts Zuverlässiges angeben. Wahrscheinlich ist er in den Steppen der Somáli-Länder, wie auch *Rhabdomys mustelina*. Auch Fisch-Ottern, die in Central-Abessiniens, am Hawasch, Blauen und Weissen Nil in 3—4 Arten, welche zum Theil noch nicht beschrieben sind, vorkommen, dürften im Webi und den Gebirgsbächen der Somalen heimisch sein; über Rohrfüßler, *Rhyncoyon*, *Rizomys* u. s. w. Arten, welche in Südost-Afrika in so merkwürdigen Formen erscheinen, habe ich in den Somáli-Ländern gar keine Kunde erhalten können. Drei maulwurfartige Thiere aus Nordost-Afrika hat Dr. Rüppell bekannt gemacht, diese leben aber, so viel mir bekannt ist, allesamt jenseits des Ostabfalls der Abessinischen Hochgebirge. *Rizomys splendens* habe ich in Central-Abessiniens zwischen 6000 und 10.000 Fuss Höhe nicht selten gefunden.

2. Carnivora.

Viverrinae.

Viverra.

8. *V. Civetta*, Schreb. — Dermar. Mamm. p. 205.

(Arabisch: Sobád. Somali und Danakil: Domed-sobáda.)

Wild in den Galla-Ländern und Ost-Sennaar, wahrscheinlich auch in Abessiniens und den Habab-Ländern. Verwildert auf Sokotra. (Guinea, Fazogl, Kordofan, Bahr el Abiad.)

Genetta.

9. *G. Senegalensis*, Cuv. — (Arabisch: Got'sobád. Abessinisch: Aner.) Längs der Abess. Küste, wo vielleicht auch *G. Abyssinica* vorkommt. (In ganz Afrika; Süd-Europa?)

Herpestes.

10. *H. gracilis*, Rüpp. — N. Wirbelth. Taf. 8, Fig. 2.

(Bei Massaua: Sakie nach Rüppell. Die Ichneumons in genere heissen auf Abessinisch: Mudjidjella.)

An der Abessinischen Küste in Höhlen lebend.

11. *H. Adailensis*, Heugl. (Vgl. S. 17.)

An der Adail-Küste bei Tedjura.

12. *H. fasciatus*, Desm. — H. Zebra, Rüpp. N. Wirb. T. 9, F. 2.

(Arabisch: Gotnch.)

Nicht selten an den Abhängen der Abessinischen und Habab-Gebirge, auch in den Somáli-Ländern. (Süd- und West-Afrika.)

Caninae, Hunde.

Canis.

13. *C. aureus*, Linn. — (Arabisch: Dib.)

1. Var. *C. Lupaster*, Ehrenb. Symb. phys. doc. II. C. Anthus, Rüpp. Atl. Taf. 17.

2. Var. *C. variegatus*, Rüpp. — Rüpp. Atl. T. 10.

In den Danakil- und Abessinischen Küsten-Ländern, so wie in Arabien nordwärts bis zur Sinaitischen Halbinsel; ferner nach Speke in den Somáli-Ländern. (Süd-Europa, Süd-Asien, ganz Afrika.)

14. *C. mesomelas*, Schreb. — Schreb. Taf. 95.

(Die Schakale heissen auf Somali: Wokeri und Dali; auf Danakil: Dauaú, Dauá und Dider; Arab.: Abu-el-Hossein, Baschóm, Dahleb.)

An der Abessinischen und Danakil-Küste, bei Tedjura, wahrscheinlich auch in den Somáli-Ländern. (Süd-Afrika, Gegend von Assuan.)

15. *C. Niloticus*, Geoffr. — Rüpp. Atl. Taf. 15.

In Arabien und längs der Ägyptischen und Abessinischen Küste

des Rothen Meeres; ein Exemplar auf der Insel Debir im Rothen Meer erlegt.

16. *C. famelicus*, Rüpp. — Rüpp. Atl. Taf. 15.

Auf der Sinaitischen Halbinsel (v. Schubert). Ist gemein in ganz Nubien, Sennaar und Kordofan. Auch *Megalotis Zerda*, Zimmerm., dürfte sich längs der Westküste des Rothen Meeres finden, doch ist mir nichts ganz Zuverlässiges über sein Vorkommen bekannt.

Lycaon.

17. *L. pictus*, Temm. — Rüpp. Atl. Taf. 12.

(Arabisch: Simmir. Abessinisch: Dakula.)

Findet sich in grossen Trupps in den Habab-Ländern, wohl auch in den Somáli-Ebenen, geht jedoch nicht bis ans Meeressufer herab und ist seiner Wildheit und Greifräsigkeit wegen sehr gefürchtet. Ausserdem in Central- und Nord-Abessiniens und im nördlichen Kordofan zwischen 1000 und 5000 Fuss Meereshöhe. (Süd-Afrika, Bajuda.)

Hyæninae.

18. *H. striata*, Zimm. — Schreber, Taf. 96. — (Arabisch: Dabäh.)

Im Peträischen Arabien, wohl auch in Hedjas und in den Gebirgen längs der Nordwest-Küste des Rothen Meeres südwärts bis zur Regengrenze sehr gemein. (In ganz Nord-Afrika u. West-Asien.)

19. *H. crocuta*, Erxl. — Schreb. Taf. 96. B.

(Arabisch: Maräfîl. Massauanisch: Kerai. Danakil: Jengula. Somali: Worábeh. Tigrisch: Süwi. Amharisch: Djib.)

Gemein vom 16° N. Br. an südwärts im Abessinischen Küstenland, seltener bei den Danakil und Somalen. Besucht, wie die vorige gehende, bei Nacht gern den Strand, um ausgeworfene Fische u. s. w. zu suchen. Im Gebirge bis auf 12.000 Fuss. (Süd- und West-Afrika.)

Im Massauanischen Küstenlande dürfte noch eine dritte Hyänenart von geringer Grösse (ob *H. fusca* oder *Lalandi*?) vorkommen, über die ich hier keine zuverlässigen Angaben machen kann.

Felinae, Katzen.

Felis.

20. *F. Leo*, Linn.

(Arab.: Áasád, Sabha. Abess.: Ambassa. Dan.: Lobák. Som.: Libäh.)

Paarweise in den Habab- und Abessinischen Küstenländern, so wie bei den Danakil und Somalen. Variirt in Abessiniens fast schwarz und es hat der Gebirgslöwe im Winter eine sehr kräftige Mähne, wogegen den in den heißen Ebenen des Sudan lebenden diese nicht eignen ist, aber sie erhalten eine solche, wenn sie in kältere Gegenden transportirt werden. (Ganz Afrika, Süd-Asien.)

21. *F. Pardus*, Linn. — F. Nimir, Ehrenb. Symb. phys. doc. II, t. 17.

(Arab.: Nimir. Abess.: Néwer. Dan.: Kabei. Som.: Schebeli.)

Im Hedjas und Peträischen Arabien selten und dort ausschliesslich auf Felsen lebend. Sehr häufig in den Habab-Ländern und um Tedjura, auch um Massaua und in den Danakil- und Somáli-Ländern. (Die schwarze Varietät heisst in Abessiniens Gesella.) (Ganz Afrika, Central- und Süd-Asien.)

Cynaelurus.

22. *C. guttatus*, Herm. — Schreb. Taf. CV. B.

(Arabisch: Fahad. Abessinisch: Néwer-golgol oder Néwer áár. Somali: Heremád.)

In den Habab- und Abessinischen Küstenländern, wie im Innern der Somáli-Länder nicht selten. (Ost-Sudan, nicht nördlich vom 19° N. Br., Senegal, Kap?)

Lynx.

23. *L. Caracal*, Schreb.

(Arabisch: Om-rischád. Tigrisch: Djoch-A'mbassa oder Schoch-A'mbassa. Amharisch: Áfén.)

In den Habab- und Somáli-Ländern, auch um Massaua und wahrscheinlich nordwärts längs der ganzen Ägyptischen Küste. (West-Asien, Nord-Afrika, Senegal, Kap.)

Felis caligata scheint nur im Innern Abessiniens vorzukommen.

IV. Ordnung. Rodentia, Nager.

Familie Sciurina. Eichhörnchen.

Sciurus, Linn.

24. *Sc. multicolor*, Rüpp. — Rüpp. Abess. Wirb. Taf. 13.

(Massauanisch: Sakie nach Rüpp.)

In buschigen Thälern der Abessinischen Küste. (Central-Abessiniens, Ost-Sudan.)

Xerus, Ehrenb.

25. *X. leucumbrinus*, Rüpp. — Schreb. IV. Taf. 218. A.

(Arabisch: Sabra. Massauanisch: Schillu.)

- Wie der vorhergehende. Schon Dr. Rüppell hat auf die dunklere Grundfarbe des Abessinischen *X. leucumbrinus* aufmerksam gemacht, durch die er sich sogleich von den im Ost-Sudan lebenden, die sicherlich derselben Art angehören, unterscheidet.
26. *X. rutilus*, Rüpp. — Rüpp. Atl. Taf. 24. — *Sc. brachyotus*, Ehrenb. Symb. phys. I. tab. 9. (Massauanisch: Schillu.) An der Abessinischen Küste. (Abessinien, Ost-Sudan.)
27. *X. Dabagdla*, Heugl. (Vgl. S. 17.)
Längs der Somáli-Küste bei Seilä, Berbera u. s. w. (Heisst dort Dabagala oder Dabaghala.)
- Familie *Myoxina*. Schläfer.
- Eliomys*, Wagn.
28. *E. melanurus*, Wagn. — Abh. d. Münch. Akad. III. Taf. 3, Fig. 1. In Höhlen auf der Sinaiischen Halbinsel.
- Familie *Dipoda*.
- Scirtetes*, Sandspringer.
29. *Sc. aulacotis*, Wagn. — Abh. d. Münch. Akad. III. Taf. 4, Fig. 1. Von Dr. Fischer an der Arabischen Westküste entdeckt.
Dipus, Springmaus.
(Alle hierher gehörigen Arten heissen auf Arabisch: Djerbua, Abu-Nauár und Far el djébel.)
30. *D. Aegyptius*, Hasselq. — Licht. Darst. Taf. 22. — In Arabien. (Nord-Afrika.)
31. *D. hirtipes*, Licht. — Darstell. T. 24.
Im Peträischen Arabien und an der Arabischen Westküste. (Nord-Afrika, südwestlich bis Dongola.)
32. *D. macrotarsus*, Wagn. — Abh. d. Münch. Akad. III. T. 4, F. 2. Sinai. — Ob speziell verschieden von den vorhergehenden?
- Familie *Psammoryctina*.
- Peetinator*, Blyth.
33. *P. Spekei*, Blyth. — tab. II, fig. 1 etc. — Vgl. S. 17.
Paarweise in felsigen Thälern des Adail- und Somáli-Landes.
- Familie *Murinae*. Mäuse.
- Mus*, Linn.
(Die Mäuse in geuere Arabisch: Fär, Plur. férán.)
34. *M. tectorum*, Savi. — *M. Alexandrinus*, Geogr. Descr. de l'Ég. tab. 5, fig. 1.
In Massaua und den übrigen grossen Hafenplätzen des Rothen Meeres. (Süd-Europa, Süd-Russland, Ägypten.)
35. *M. praetextus*, Licht. — Schreb. Suppl. III. S. 422. — In Arabien.
36. *M. variegatus*, Licht. — Descr. de l'Égypte, tab. 5, fig. 2. Feldmaus in der Gegend von Massaua.
37. *M. albipes*, Rüpp. — *Mus. Senkenb.* III. tab. 6, fig. 2.
Hausratte in Massaua.
38. *M. leucosternum*, Rüpp. — *Mus. Senkenb.* III. tab. 7, fig. 2.
Wie die vorhergehende.
39. *M. flavigaster*, Heugl. Vgl. S. 18.
In Gebüsch und Sümpfen der Insel Schech Saíd bei Massaua.
40. *M. orientalis*, Rüpp. — Rüpp. Atl. Taf. 30a.
Hausmaus in Suez, Djedda, Massaua u. s. w.
Acomys, Is. Geogr.
41. *A. Cahirinus*, Geogr. — Licht. Darst. Taf. 37. — In Suez. (Ägypten.)
42. *A. dimidiatus*, Rüpp. — Rüpp. Atl. Taf. 37.
Im Peträischen Arabien in ebeneren Gegenden, wo sie Löcher in Sand gräbt. Ihre mir bekannten höchsten Standorte sind im Wadi Salach, etwa 2800' über dem Meere.
43. *A. russatus*, Wagn. — Abh. der Münch. Akad. der Wiss. III. Taf. 3, Fig. 2.
In den Gebirgen der Sinaiischen Halbinsel.
Meriones.
44. *M. dasypurus*, Wagn.
Von Dr. Fischer an der Arabischen Westküste entdeckt. — Ich erinnere mich, öfter einen kleinen *Meriones* oder *Dipus* an der Küste des Peträischen Arabiens, unfern Birket-faraun, bei Wadi Gharandel u. s. w., beobachtet zu haben, den ich für *M. pyramidum* hielt, jedoch nicht einsammeln konnte.
- Familie *Hystricina*. Stachelschweine.
- Hystrix*.
45. *H. cristata*, Linn. — Schreber, Taf. 167.
(Arabisch: Abu Schök, El Nis und Hanhan. Massauanisch und Tigrisch: Endet. Somali: Áno-góbb.)
Lebt in Gebirgsthältern, Steppen und Waldlandschaften längs des Rothen Meeres, von Qosseir südwärts, ist gemein in den Habab-Ländern, bei Massaua, Tedjura und im Innern der Somáli-Landes.

(Nord- und Nordost-Afrika, Süd-Europa. Nach Peters wäre hier von spezifisch zu trennen das Stachelschwein von Südost-Afrika.)

Familie *Duplicidentata*, Hasen.

(Die Hasen heissen auf Arab.: Árnab, Áneb. Mass.: Mindéleh. Tigrisch: Mendéleh. Som.: Bakeila. Dan.: Bakéla. Amh.: Tindjel.)
Lepus.

46. *L. Aegyptius*, Geogr. — Descr. de l'Égypt. Mamm. tab. 6. Ehrenb. Symb. phys. tab. 15, fig. 1.

In Ägypten und dem Peträischen Arabien, nach Rüppell, in Abessinien. Lebt mehr in der Wüste und in Steppen als im Kulturland. (In ganz Ägypten und Nord-Nubien.)

47. *L. Arabicus*, Ehrenb. — Symb. phys. dec. II, 1.

Bei Gumsuda und Loheia an der Arabischen Küste: Ehrenberg.

48. *L. Sinaiticus*, Ehrenb. — Symb. phys. dec. II. tab. 14, fig. 1.
Sinai: Ehrenberg.

49. *L. Habessinicus*, Ehrenb. — Symb. phys. dec. II. t. 15, f. 2.

Abessinisches Küstenland: Ehrenberg. Hierher scheint die Hasenart der Danakil-Länder zu gehören.

50. *L. Somalensis*, Heugl. Vgl. S. 18.

Gemein längs der Somáli-Küste.

51. *L. Berberanus*, Heugl. Vgl. S. 18.

Ziemlich selten, in den Ebenen um Berbera an der Somáli-Küste.

V. Ordnung. Edentata, Zahnlücker.

Aus dieser Ordnung kann ich nur eine einzige Art als bestimmt vorkommend aufführen, obgleich aller Wahrscheinlichkeit nach auch das Temminck-Schuppenthier, das in den Steppen von Kordofan, Sennaar und Mozambique einheimisch ist, in den Somáli-Ebenen erscheint.

Oryctopus.

52. *Or. Aethiopicus*, Sundew.

(Amharisch und in den Habab-Ländern: Zähera oder Sähera. Arabisch: Abu-Deláf.)

Einzel in den Habab-Ländern vorkommend; Standort zwischen 1000 und 5000 Fuss. In den Somáli-Ebenen, wo zahlreiche Mu-tillen- und Termiten-Kolonien hausen, sah ich öfter frisch aufgewühlte Löcher im Sand, die nur von diesem Thier oder Ratelus Capensis herstammen dürften, doch ist mir nichts Zuverlässiges zur Bestimmung der Art selbst zugekommen. (Kordofan, Bahr el Abiad, Taka, Sennaar.)

VI. Ordnung. Solidungula, Einhufer.

Equus.

53. *E. Asinus*, Linn. — *E. Hemionus*, Fr. Cuv. — Pallas, Zoogr. t. 27.

54. *E. taeniopus*, Heugl. Vgl. S. 19.

(Die Wildesel heissen auf Arabisch: Hamár el Wadi. Mass.: Atgi-baraha. Dan.: Debu-Kollo. Som.: Damer-debadeh.)

VII. Ordnung. Pachydermata, Dickhäuter.

1. Anisodactyla.

Elephas.

55. *E. Africanus*, Blum. — Harris, Portraits, Taf. 22.

(Arabisch: Fil. Danakil: Dekan. Somali: Meródeh. Tigrisch: Dogen. Amharisch: Heremát.)

In grossen Trupps in den Somáli-Steppen und den Niederungen des Hawasch, nicht selten in den Provinzen südlich von Sauakin bis in die Habab-Länder, von wo er zuweilen das Abessinische Küstenland besucht, vorzüglich zur Regenzeit. (In Nord-Afrika nicht nördlich von 17° N. Br.)

Rhinoceros.

56. *Rh. Africanus* (?).

Im östlichen Abessinien, Sennaar und längs des Weissen Flusses kommen mindestens zwei hierher gehörige Arten vor, in den Abessinischen Gebirgen noch eine dritte, *Rh. cucullatus*, Wagn. — Die gewöhnliche am Bahr el Abiad ist *Rh. simus*, von der ich schöne Hörner bis zu 3 3/4 Fuss Länge erhielt; übrigens ist dort auch *Rh. Africanus*, wohin auch die in Kordofan vorkommende Art gehören dürfte, zu Hause. Der grünlich-bräunlichen Farbe nach ist das in den Habab-Ländern nordwärts bis gegen Sauakin lebende Thier ebenfalls identisch mit *Rh. Africanus* und hierher dürfen wir ohne Zweifel auch das im Innern der Somáli-Länder vorkommende Nashorn zählen.

(*Rhinoceros* im Allgemeinen heisst auf Arabisch: Asinth, Om qärn, auch Á-naseh; Amharisch: Auraris; Somali: Wuil.) — Das Nashorn kommt in einer oder mehreren Species an der Abessinischen Küste

und der der Habab-Länder bis zum 18° N. Br. und im Inneren der Somáli-Gegenden vor. Nach Lefèvre gäbe es in Abessinien drei-, vier- und mehrhörnige Arten und nach demselben Reisenden soll das Horn selbst beweglich sein(!). Hoffentlich werden demnächst die immer weiter fortschreitenden Forschungen in Ost-Sudan und Abessinien uns bald auch bestimmtere Aufklärungen über diese merkwürdigen Dickhäuter geben und zugleich dürfte auch die hin und wieder auftauchende Fabel von der Existenz des Einhorns damit gänzlich widerlegt werden.

2. Zygodactyla.

Phacochoerus.

57. *Ph. Ailiani*, Rüpp. — Ph. Harroja, Ehrenb. — Rüpp. Atl. T. 25. (Arabisch: Haluf-Abu-qärnén. Massauanisch: Aroja und Haroja. Danakil: Haraja. Amharisch: Aria. Somali: Dofár.)

Sehr gemein in Trupps bis zu 10 und 15 Stück in buschigen Thälern längs der Habab- und Abessinischen Küste, im Adail- und Somáli-Land. Geht vom Meere bis 9000 Fuss hoch. (In Nord-Afrika südlich von 16° N. Br.)

3. Lammunguia.

Hyrax, Klippdachs.

58. *H. Syriacus*, Schreb. — Ehrenb. Symb. phys. dec. I. t. 2. — De Laborde, Voy. no. 63. — (Arabisch: Wabr und Geko.)

In den Sinaïtischen Gebirgen paarweise in Felslöchern. — Ob *H. Dongolanus*, Ehrenb., hierher gehört, kann ich nicht bestimmt angeben. Letzterer findet sich im südlichen Nubien und Sennar vorzüglich in den Gebirgen um die Nil-Katarakten und heisst dort Geko.

59. *H. Abyssinicus*, Ehrenb. — Symb. phys. dec. I. t. 2. (Abessinisch: Aschkkoko. Massauanisch: Géhé. Danakil: Ikeio. Somali: Djir-add.)

Nicht selten in verlassenen steinernen Wohnungen und Felsklüften an der Habab-, Abessinischen, Danakil- und Somáli-Küste und geht wenigstens 6- bis 7000 Fuss hoch, da er um Gondar und in den Thälern des Bellegas noch sehr häufig vorkommt. Ich sah diese Thiere öfters auf Bäume klettern und auf sehr wenig schrägen Stämmen den Kopf voran geschickt abwärts laufen.

VIII. Ordnung. Ruminantia, Wiederkäuer.

Familie Cavicornia.

1. Antilope.

Antilope.

60. *A. Dorecas*, Licht. — Licht. Darstell. Taf. 5. (Arabisch: Ghasál, Ghasáleh, Dábi. Massauanisch: Schóquen. Somali: Déro. Danakil: Woir-ári.)

Sehr häufig paarweise und in Rudeln längs der ganzen Afrikanischen Küste des Rothen Meeres und im Petrischen Arabien, seltener im Somáli-Land, nicht im Gebirge. — Geht wohl schwerlich über 3- bis 4000 Fuss. (In ganz Nord-Afrika.)

61. *A. Arabica*, Ehrenb. — Symb. phys. I. t. 5. — (Arab.: Ghasál.) In Trupps in den Ebenen Arabiens häufig.

62. *A. Soemmeringii*, Rüpp. — Rüpp. Atl. Taf. 19. (Arab.: Tédal. Mass.: Arab. Dan.: Bus a'du. Som.: Äul.)

In grossen Trupps im Abessinischen und Danakil-Küstenland, nordwärts bis gegen Sauakin, und in den Somáli-Ländern; ferner auf Dahlak, auch vielleicht in Sokotra. Standort zwischen 0 u. 1500 F. (In Abessinien und dem östl. Sudan südlich von 16° N. Br.)

Nanotragus.

63. *N. Hemprichianus*, Ehrenb. — A. Saltiana, Rüpp. — Rüpp. Atl. Taf. 21. — Ehrenb. Symb. phys. I. t. 7. (Arabisch: Beni-Israël. Massauanisch: Atro. Tigrisch: Éndju. Somali: Sagáro. Danakil: Ségéré.)

Im Afrikanischen Küstenlande vom 16° N. Br. bis zur Somáli-Küste, meist paarweise in Gebisch und Gramineenfeldern, geht auch bis hoch in die Gebirge, wurde jedoch von mir niemals jenseits des Ostabfalls der Abessinischen Alpen gefunden, also auch nicht in der Provinz Taka, woher Werne diese niedliche Gazelle erhalten haben will. (Ob er nicht diese Art mit *A. saltatrixoides* verwechselt, die ich oft dort angetroffen habe?)

Reduncus, H. Smith.

64. *R. Bohor*, Rüpp. — Rüpp. N. W. T. 7, F. 1. — (Abess.: Bohor.) An den Abhängen der Habab-Gebirge. (Central-Abessinien.)

65. *R. Defassa*, Rüpp. — Rüpp. N. W. Taf. 3. — (Amhar.: Defassa.) An den Abhängen der Habab-Gebirge, nordwärts bis gegen Sauakin, vorzüglich in den Kolla-Ländern. (Kordofan, Nord-Abessinien.)

Cephalophus.

66. *C. Madoqua*, Bruce. — Rüpp. N. Wirb. Taf. 7, Fig. 2.

(Heiset in Abessinien Midoqua, bei Massaua Danido.) In den Gebirgen der Abessinischen Küste. (Central-Abessinien.)

Calotragus.

67. *C. saltatrixoides*, Rüpp. — Lefeb. Atl. Taf. 4.

Zu Paaren an den Ost-Abhängen der Abessinischen Küste und in den Somáli-Ländern. (Ost-Sudan südl. von 16° N. Br.) — (Heiset in Abessinien Atro, bei Massaua nach Rüppell Goptu.)

Hippotragus.

68. *H. Beisa*, Rüpp. — Rüpp. N. Wirbelth. Taf. 5.

(Arab. und Mass.: Beisa. Dan.: Ari. Som.: Böid.)

Zu Paaren und in Trupps von Sauakin südwärts, längs der Abessinischen Küste. In den Somáli-Ebenen begegnete ich Gesellschaften von Antilopen, die entweder hierher oder zu *A. leucoryx* gehören. Lebt wohl auch in höher gelegenen weiten Thälern, nie aber im eigentlichen Gebirgsland, und geht bis auf 3000 Fuss Meereshöhe.

Tragelaphus.

69. *Tr. strepsiceros*, Pallas. — Variet. Abessinica.

(Arabisch: Njsellet. Abessinisch: A'gasen. Massauanisch: Garrua.)

An den Massauanischen Küste paarweise, wahrscheinlich auch in den Somáli-Ländern. (In Nordost-Afrika nur südlich v. 16° N. Br.)

70. *Tr. Decula*, Rüpp. — Rüpp. N. W. Taf. 4.

(Abessinisch: Dakula, nicht Decula.)

Paarweise an den Ost-Abfällen der Gebirge von Hamesén. (Nord- und Central-Abessinien.)

Ausser den aufgeführten Antilopen-Arten dürften wohl noch verschiedene weitere in den Somáli-Steppen anzutreffen sein, auch ist es wahrscheinlich, dass *Calotragus montanus* und andere sich aus dem Inneren ins Äthiopische Küstenland verirren. Antilope *Bubalis* ist nicht selten an den West- und Nord-Ausläufern der Habab-Gebirge und heisst dort Tóra. — Auch fand ich in den Thälern zwischen Sauakin und Taka nicht selten die schöne Antilope *Dama* (Arabisch: Lédra oder Adra.)

2. Aegoceros.

Ibex.

71. *I. Beden*, Wagner. — *Capra Arabica*, Mus. Vindobonn. — *C. Nubica*, F. Cuv. — *C. Sinaïtica*, Ehrenb. Symb. phys. tab. 18. — (C. Walia, Rüpp.?)

(Arabisch: Beden, zuweilen auch Tédal.)

In zahlreichen Familien südwärts bis zum Wendekreis auf der Ägyptischen Küste des Rothen Meeres, im Petrischen Arabien und dem Hedjas; geht nordwärts bis Syrien. Standort nur über 5000 F.

Aegoceros.

72. *Aeg. Tragelaphus*, Linn. — Descr. de l'Ég. tab. 7, fig. 2.

(Arabisch: Kebesch el-Djebel, auch Kebesch el-Ma.)

Familienweise in den Gebirgen der Ägyptischen Küste, südwärts wenigstens bis 24° N. Br. Geht im Inneren des Landes bis zur Nordgrenze von Kordofan (Djebel Harása) und hat im Allgemeinen niedrigere Standorte als der Steinbock. — Algerien, Tripoli. — Der Abessinische Steinbock, Ibex Walia, Rüpp., findet sich nur auf den höchsten Gipfeln der Abessinischen Central-Alpen, wie in Lasta, auf dem Abba-Járed, Buahit, Detschen u. s. w. in Simén, nicht unter 11,000 Fuss.

Familie Cervina.

Camelopardalis.

73. *C. Giraffa*, Linn. — Rüpp. Atl. Taf. 8.

(Arabisch: Serif, Serifeh. Abessinisch: Djirada Katschin oder Djirada Kadjin. Somali: Hal-géri.)

Paarweise und in kleinen Familien im Inneren der Somáli-Länder, vorzüglich in den Steppen der Lulbehendi, westwärts bis gegen Harar, vielleicht auch schon um Sauakin, da sie um den Atbara gemein ist. Am Weissen Nil kommt eine fast schwarze Varietät der Giraffe vor. Ihre Standorte scheinen zwischen 800 und 2500 F. Meerehöhe zu sein. — Nicht nördlich von 18° N. Br.

In den Gebirgen der Bischarin sollen nicht selten verwilderte Kameele zu finden sein, die ich als hier eingeführte Art nicht aufzähle. Der in den Kolla-Ländern von Abessinien, am Weissen Nil, Atbara und im Süden Kordofan so häufige Kap'sche Büffel (Arabisch: Djamás el-Chala; Amharisch: Gosh) erscheint weder an der Küste noch im Somáli-Land. Seine Standorte sind zwischen 1500 und 5000 Fuss und vorzüglich Gegenden, in denen viel Bambus-Waldungen vorkommen.

IX. Ordnung. Cetacea, Fischsäugethiere.

I. Sirenia.

Halicore.

74. *H. Dugong*, Quoy et Gaim. — *H. cetacea*, Illig. — Rüpp. Mus. Senkenb. I. tab. 6.

(Arabisch: Djilid und Danileh. Danakil: Urum. Somali: Gel-bádeh.)

Im Allgemeinen selten im Rothen Meer und Golf von Aden und noch schwieriger zu fangen. Kommt noch zuweilen im Meerbusen von Suez vor und scheint jetzt noch am häufigsten im Archipel von Dahlak und der Hauakil- u. Amphila-Bai so wie um Zéilä sich zu finden.

II. Cete.

A. *Cete edentata*.

Balaenoptera, Lacép.

75. *B. spec.*? — Unterkiefer von mir beschrieben und abgebildet in den Abhandl. der Wiener Akad. der Wissenschaft. 1852.

(Arabisch: Betán. Danakil: Betáneh. Somali: Neberi.)

Vorzüglich in den südlicheren Theilen des Rothen Meeres und längs der Somáli-Küste, ist übrigens selten. Die eingeborenen Fischer jagen ihn nicht, zuweilen strandet ein Exemplar und wird dann zu Thranbereitung verwendet. Die Exkremeante (?Arabisch: Schachmel-bétan) dieses Thieres werden zuweilen in grossen, kugligen, sehr unangenehm riechenden Massen auf der Oberfläche des Meeres schwimmend angetroffen und dienen wegen ihres grossen Fettgehaltes zum Kalfatern von Barken. — Die kolossalen Rippen so wie auch Sägefisch-Sägen sieht man nicht selten an muhammedanischen Bettplätzen und um Heilengräber aufgepflanzt. — Ob auch dieses Thier Ambra producirt, wie der Physter es thun soll, kann ich nicht angeben; seiner Nahrung nach zu schliessen, die aus Fischen besteht, ist es nicht wahrscheinlich; dann entsteht aber die Frage, woher die grosse Menge von Ambra, die an der Ost-Afrikanischen Küste gefunden wird, komme, denn ein Physter findet sich wenigstens im Rothen Meere bestimmt nicht.

B. *Cete dentigera*.

Delphinus.

76. *D. Abusaldm*, Rüpp. — Mus. Senkenb. tab. 12.

(Arabisch: Abu-salámeh. Danakil: Hobari. Somali: Hom-baro.)

In grossen Gesellschaften längs des ganzen Rothen Meeres und Golfs von Aden.

Nach Rüppell sollen noch zwei andere Arten im Rothen Meere vorkommen (vielleicht *D. plumbeus* oder *D. longirostris*?).

Beschreibung der neuen Arten nebst Anmerkungen.

Zu Ordnung III. Rapacia (Raubthiere).

Familie Viverrinae.

Gattung Herpestes (Ichneumon).

Im Golf von Tedjura fand ich ein Ichneumon, das ich seiner Farbe, zierlichen, schlanken Gestalt und des Fundortes wegen unbedingt zu *H. gracilis*, Rüppell, gezählt hätte. Eine Vergleichung des Schädels mit der Abbildung Rüppell's (N. Wirb. Taf. 10, Fig. 2) führte mich aber auch zu speziellerer Untersuchung des Habitus, bei dem ich wieder auf nicht unwe sentliche Abweichungen von *H. gracilis* stieß.

In der Grösse gleichen sich die Schädel von *H. gracilis* und der Species von Tedjura so ziemlich; letzterer gehört einem alten Männchen an. Dieser Schädel ist oben viel flacher, hinten höher, die Augenhöhle über $\frac{1}{3}$ grösser, der Jochbogen viel kürzer, von der Seite gesehen stark abgebogen wie bei *H. Mutigella* (Rüpp. Atl. Taf. 10, Fig. 4) und nicht geradlinig, endlich ist der Schwanz etwas kürzer, zeigt viel mehr Schwarz an der Spitze und die Färbung der Unterseite ist nicht röthlichgrau wie bei *Herp. gracilis*. Ich beschreibe mein Ichneumon deshalb als neue Species.

Zu Nr. 11. *Herpestes Adailensis*, Heuglin.

Oberkopf und Nacken bis zur Basis des Hinterhalses schieferschwarz, jedes Haar mit wenigen, äusserst feinen, weisslichen Ringelchen, aber dunkler Spitze, übrige Oberseite gelblichgrau mit breiten schwärzlichen Ringen, so dass der Balg ein gespenkeltes Ansehen erhält und der Rücken sogar verwischte Querstreifen zeigt wie *H. Zebra*; die Unterseite nahtlich zwischen den beiden Hinterfüssen etwas heller als die Oberseite, die Vorderfüsse dagegen eher wieder dunkler; zwei Drittel des Schwanzes ebenfalls von der Farbe des Rückens, das äusserste Drittel schwarz. Die Fusssohlen gänzlich unbehaart, schwarz wie die Nase, Iris braun, Pupille lang-oval.

Ein einziges Exemplar wurde von mir an der Adail-Küste unfern

Petermann's Geogr. Mittheilungen. 1861, Heft I.

Tedjura eingesammelt. Es ist ein altes Männchen und war eben auf der Jagd auf *Pectinator Spekei* begriffen.

Grösse: ganze Länge bis zur Schwanzspitze $23\frac{1}{2}$ Zoll; Schwanz allein gemessen 12 Zoll 3 Linien; Basis der Ohren 9 Linien; Schädel 2 Zoll $3\frac{1}{2}$ Linien lang.

Nach Lefébvre, Voy., Mammif., kommt eine neue Herpestes-Art, *H. Le-fevrii*, Desmurs et Prévot, abgebildet l. c. pl. 1, in Abessinien vor. Der Fundort ist jedoch nicht spezieller angegeben. Eben so sind in jenem Werke *Myoxus murinus*, Desm., und *Sciurus Abyssinicus*, Ém., als Ost-Afrikanische Säugethiere erwähnt, aber ebenfalls ohne nähere Bezeichnung der Provinz, aus welcher sie stammen.

Zu Ordnung IV. Rodentia (Nager).

Gattung *Xerus*.

An der Somáli-Küste lebt eine zu der auch in Abessinien durch 2 Arten vertretenen Untergattung der fast ausschliesslich auf der Erde lebenden Eichhörnchen, *Xerus*, Ehrenb., oder *Spermocircus*, Lesson., gehörige Species, die ich für neu halte und somit hier beschreibe.

Zu Nr. 27. *Xerus Dabagála*, Heuglin.

In Körperfarbe, steifer Behaarung und durch seine sehr kurzen Ohrmuscheln gleicht meine neue Art, die ich *Xerus Dabagála* nenne, dem Rüppell'schen *Sciurus rutilus*, ist aber bedeutend grösser und weicht vorzüglich durch Farbe und Zeichnung des sehr zierlichen und buschigen Schwanzes von letzterem ab.

Mein *Dabagála* (im Fleisch gemessen) hat eine Totallänge von 16 Zoll 2 Linien, wovon der Schwanz über die Hälfte, nämlich 8 Zoll 3 Linien, einnimmt, während *Sc. rutilus* nur 12 Zoll 9 Linien lang ist. *Xerus Dabagála* ist ziemlich schlank und hochbeinig, die Zehen sehr lang, eben so die spitzigen Nägel.

Die Bedeckung ist borstenartig, kurz, etwas platt und steif, ohne eine Spur von Wollhaaren; die Oberseite röthlichgelb, ins Pfirsichrote spielend, jedes Haar mit kurzer, sehr intensiv weiss gefärbter Spitze. Innere Behaarung des Ohres, Lippen, Unterseite, innere Theile der Füsse und Fusswurzel der Hinterläufe, so wie ein Ring um die Augen weiss; Kehlseiten und Nase gelblich angeflogen; die kurzen Bartborsten schwarz; der Schwanz ist gegen das Ende viel dicker, langhaariger und buschiger als an der Basis, auf deren oberer Mitte die Färbung des Rückens noch etwas fortsetzt. Jedes Pinselhaar dieser Extremität schwarz mit 1 bis 2 schmalen weissen Ringen auf der Basalhälfte und weisser Spitze, und diese Haare arrangieren sich derartig, dass der zweizeilige Schwanz in der Gegend der Rübe schwarz erscheint und mehrere konzentrische, abwechselnd weisse und schwarze Bänder gegen die Spitze hin zeigt, die durch Weiss begrenzt ist. Auf der Unterseite des Schwanzes herrscht statt Weiss eine ocker- bis rostgelbe Färbung vor. — Äussere Seite der Schnidezähne röthlich-wachsgelb, Iris braun, Nägel und das Nackte der Sohlen schwarz.

Xerus leucumbrinus, X. *rutilus* und *X. Dabagála* leben, so viel mir bekannt ist, nur auf der Erde, in sandigem, buschigem Terrain und auch in Felstälchen und wohnen in selbstgegrabenen Erdlöchern, die sie Morgens und Abends verlassen, um nach Nahrung auszugehen; diese besteht aus Blättern, Knospen, Körnern und Früchten. — *Sciurus multicolor*, Rüpp. (der nordöstliche Repräsentant des Kap'schen *Sc. Capapi*), den ich auch in den Abessinischen Binnenländern und am Blauen und Weissen Nil antraf, ist ein weiches, behaartes Baumeichhorn und versteht sich bei herannahender Gefahr derartig auf Äste anzudrücken, dass es sehr schwierig ausfindig zu machen ist; sein Schwanz ist nicht zweizeilig und wird im Affekt durch die nach allen Seiten gleichförmig aufgestellten Haare cylindrisch, während der der *Xerus*-Arten breit (*depressa*) wird. *X. Dabagála* trägt häufig den schweren Schwanz ganz über den Rücken geschlagen, was ich bei den übrigen Arten nicht zu beobachtet Gelegenheit hatte. Ich traf diese letztere Art nicht selten längs der Somáli-Küste um Seilä (Zeila), Berbera u. s. w. in sandigen, mit Büschen und Gramineen bewachsenen Ebenen. Der Landesname ist *Dabagála*.

Gattung *Pectinator*, Blyth.

Ich komme nun zur Beschreibung eines Nagers, der nach seiner äusseren Erscheinung und Lebensart viele Ähnlichkeit mit *Petromys typicus*, Smith, hat, doch glaube ich, dass die Verschiedenheit der Zahl der Zehen und die besondere Form des Schwanzes, so wie einige erhebliche Unterschiede in der Zahn-Formation die Aufstellung eines eigenen Genus rechtfertigen, das ich, ehe ich Kunde von Blyth's Arbeit im Journal der Asiatischen Societät über Speke's Sammlungen hatte, *Petrobates* nannte; ich gebe hier die Diagnose der Gattung, ohne jedoch speziell auf die Anatomie des Thieres eingehen zu können, von dem ich sämmtliche Präparate in Weingeist dem Meister in dieser Wissen-

schaft, Prof. Hyrtl in Wien, eingesandt, der wohl ohne Zweifel bald seine Erfunde veröffentlichen wird.

Der Schädel ist mittellang, schmäler, am Hintertheil mehr zusammengesogen und zugerundet, das Nasenbein vorn gegen die Spitze nicht schmäler als an der Basis, länger und nicht so platt als bei Petromys, Smith, dadurch der Raum zwischen Schneide- und Backenzähnen grösser; die Paukenknochen sehr entwickelt und kugelig und ohne namhaften Eindruck in die obere Fläche des Hinterhauptes einlaufend; die Augenhöhlen sehr gross, die Jochbogen aber schmal und wenig erhaben. Unterkiefer ohne Krontastz.

Die Schneidezähne sind schwach, fast halbzirkelförmig, aber namentlich die unteren noch weniger aus dem Kiefer hervortretend, als diess bei der Kap'schen Steinmaus der Fall ist; auf der Vorderfläche nicht gefurcht, die oberen kaum merklich seitlich zusammengedrückt.

Der erste der $\frac{4}{4}$ Backzähne sehr schwach entwickelt, keine bemerkbare flache Stelle auf der Krone zeigend und fast gänzlich im Zahnfleisch versteckt; die übrigen drei nach hinten an Querschnitt zunehmend, hart an einander anliegend, und die Alveolen nur durch schwache Wände getrennt; sie sind etwas länger als breit; die des Oberkiefers mit einfacher, stark eingeschnittener Längsfurche auf der Aussenseite und wenig bemerkbarem korrespondirenden Einschnitt auf der Innenseite; die Kaufläche einfach mit einer Schmelzleiste umgeben, die beim zweiten und dritten Backzahn in der Gegend, wo die seitlichen Längsfurchen in sie (die Kaufläche) münden, so zusammenlaufen, dass die Oberfläche der Krone die Zeichnung eines schrägen Achters erhält; auf dem vierten, letzten Zahn existirt die angedeutete Verbindung nicht und die Oberfläche der Krone hat die Form eines Ohres. Die drei hinteren Backzähne des Unterkiefers haben aussen Eine, innen zwei sehr tiefe Furchen längs der Seiten, wodurch die Oberfläche der Krone, die meist Schmelzleiste ist und wenig übrige Kaufläche zeigt, eine M-förmige Gestalt erhält; der zweite Backzahn steht am weitesten aus dem Unterkiefer hervor.

Die Ohren sind mittelmässig gross, fast trapezförmig, innen sehr fein behaart, am äusseren Rande mit längeren feinen Haaren besetzt. Die Augen gross, rund und wenig vorstehend, die Bartborsten sehr lang und elastisch. Die Nase fast eckig, klein und sehr fein behaart. Die Füsse kurz, mässig stark, mit nackten Sohlen, vierzehig (Petromys hat 5 Zehen); die ziemlich aufgetriebenen Ballen der vorderen Zehenglieder vom Nagel nicht viel übertragt; die beiden mittleren Zehen ungefähr gleich lang, die äussere die kürzeste; ihr Nagel reicht etwa bis an die Artikulation des äussersten Gliedes der nächsten, zweiten Zehe. Die Krallen sehr kurz, spitz und wenig gebogen, mit langen, bürstenartigen, sehr steifen Borsten gänzlich bedeckt, die auf dem Rücken des äussern Zehengliedes fest anliegen, wie bei Ctenodactylus.

Der zweizeilige Schwanz hat etwa ein Drittel der Körperlänge, ist mit sehr langen, ziemlich weichen Haaren bekleidet und wird meist scherartig ausgebreitet auf dem Rücken getragen.

Die dichte Behaarung des Fells ist äusserst fein und weich und sammetartig wie beim Maulwurf; auf dem Rücken etwas metallglänzend.

Zu Nr. 33. *Pectinator Spekei*, Blyth.

Oben hell-erdgrau, die feinen Haare mit schwärzlichen Spitzen, die dem Rücken ein etwas meliertes Ansehen geben. Kehle und Augenring graulich-weiss, etwas dunkler als Lippen, Bauchmitte, Aftergegend und Füsse; die sehr langen Schwanzhaare an der Basalhälfte roströthlich, dann schwarz mit feiner weisser Spitze, so dass bei ausgebreiteten Schwanz dieser mit breiter, schwarzer, weiss eingefasster Binde erscheint; die innere Behaarung der Ohren gegen den Vorderrand zu weiss und lang, sonst sehr fein und gelblichgrau; die Behaarung um die hintere Basis des Ohres auch weisslich.

Die Nahrung besteht aus Knospen, Blättern und Rinde, wohl auch Körnerfrüchten.

Unsere Steinmaus lebt paarweise und in kleinen Familien in buschigen Klüften der Lava-Felsen der Bai von Tedjura, vor Mittags meist auf Felsblöcken ruhend. Die Bauchmuskeln müssen eine grosse Dehnbarkeit haben, indem die Thiere sich ganz platt auf die Steine andrücken können. Im September und Oktober fand ich alle Weibchen mit 2—3 Jungen trächtig.

Sie sind nicht scheu, springen und klettern gewand über Felsen und Steine weg und flüchten verfolgt in natürliche Löcher und Klüfte.

Beim Laufen wird die Rute meist horizontal getragen, beim Sitzen auf den Hinterbeinen, während des Fressens und häufig auch in ruhender Stellung ist sie dagegen ausgebreitet über den Hinterrücken geschlagen. Ihre Feinde sind Raubvögel und vorzüglich eine kleine Ichneumon-Art. Nicht selten habe ich diese Felsmaus in Gesellschaft von Klippdächsen gesehen.

Gattung *Mus*.

Auf dem dicht mit Schora-Gebüsch bewaldeten, theils sumpfigen Theil der Insel Schech Said im Golf von Arkiko habe ich öfter Ratten bemerkt, die mit grosser Geschicklichkeit in weiten Sprüngen im Dickicht umhersetzen und desshalb sehr schwer zu erlegen sind. Es ist mir nur das nachstehend beschriebene alte Männchen in die Hände gefallen.

Zu Nr. 39. *Mus flavigaster*, Heuglin.

Der Schädel ist etwas schlanker, in der Stirngegend weniger gebogen, das Zwischenscheitelbein länger und nach hinten und unten mehr herabgezogen als bei *Mus decumanus*, der Jochbogen schwach und seitlich mehr zusammengedrückt und seine Gräte längs des ganzen Schläfebeins fortgesetzt und über dieser noch eine kleinere zweite Gräte, die etwa *linia semilunaris* entsprechen wird; die Schneidezähne im Unterkiefer lang, schwach und scharf zugeschliffen.

Die Ohren sind sehr entwickelt, beiderseitig mit weisslichen, sehr feinen Härchen bedeckt, gegen 8 Linien hoch und über 6 Linien breit; der beschuppte, mit vielen kurzen, steifen Haaren bekleidete Schwanz etwas länger als der Körper, die Barthaare sehr lang und dicht, die Nägel klein, nicht scharf und vorzüglich an den Hinterfüssen mit langen steifen Borsten ganz bedeckt.

Die Oberseite ist glänzend rostbraun, Wollhaare und Basis der ganzen Bedeckung aschgrau, auf dem Rücken hin und vorzüglich stark entwickelt auf der Gegend des Hinterrückens viele, oft über 1 Zoll lange, dunkelglänzende, weit über das Fell hervorstehende Grannenhaare. Seiten der Oberlippe, Unterlippe, Kinn und übrige Unterseite nebst Füssen (mit Ausnahme der Aussenseite der Vorderfüsse) weiss, in frischem Zustand sehr lebhaft schwefelgelb angeflogen.

Sohlen und Nägel fleischfarb, letztere gegen die Basis röthlichbraun. Schwanzhaare graulich, gegen die Spitze dichter und dunkelbraun. Barthaare schwarz mit brauner Spitzenhälfte. Iris braun, obere Schneidezähne vorn dunkel-wachsgelb. Schädelänge 1 Zoll 8 Linien. Länge des ganzen Thieres bis zur Schwanzbasis 6 Zoll; Schwanz kaum einige Linien länger.

Gattung *Lepus*.

Falls die von Prof. Ehrenberg in seinem äusserst verdienstvollen, leider aber nicht abgeschlossenen Werke „Symbolae physicae“ aufgestellten Hasen-Species aus den Küstenländern des Rothen Meeres sich wirklich alle als selbstständige erweisen, woran Dr. Rüppell und auch teilweise Prof. Wagner zweifeln, so wären besagte Gegenden aussor-dentlich reich an *Lepus*-Arten, indem ich allen Grund habe zu vermuten, dass auch ich an der Somáli-Küste zwei weitere neue hierher gehörige Thiere gefunden habe; ich nenne sie:

a. (Nr. 50.) *Lepus Somalensis*, Heuglin.

Ein kleines, schlankes und flüchtiges Thier, 15½ bis 16 Zoll lang, Löffel 5 Zoll 7 Linien, Schwanz 3 Zoll 6 Linien, hinterer Lauf 4 Zoll 6 Linien, zeichnet sich vor Allem durch seine ungemein langen und verhältnissmässig sehr dicht behaarten Ohren vor den andern Ost-Afrikanischen Arten aus; Oberkopf, Nasc, Oberrücken und Ohrenrücken hell-graulich-ockergelb und schwärzlich meliert, Lippen, Kehle, ein breiter Streif durchs Auge, Bauchmitte, unterer Rand des Ohres und innere Theile der Basalgegend der Läufe weiss, ein grosser Nackenfleck ocker-gelb ins Rostfarbene, Brust hell-ockergelb ins Grauliche, Läufe rostgelb, Schwanz weiss mit schwarzen Längsstreifen auf der Oberseite. Die zarte Behaarung im Innern des Ohres isabell, der Rand der Spitze und ein Fleck auf der Aussenseite der letzteren schwärzlich. Der Rücken ist zuweilen sehr stark gescheckt, ähnlich der von Ehrenberg gegebenen Abbildung von *L. Aegyptius* (l. c.). Die Barthaare und Borsten über den Augen an der Basis schwärzlich, die vordere Hälfte weiss; Nägel hornschwarz, Auge hellbraun.

Dieser Hase ist der weniger seltene an der nördlichen Somáli-Küste und lebt dort in sandigen Ebenen, die mit Büschen, Gramineen und Salzpflanzen bedeckt sind, ziemlich zahlreich beisammen. Seine Hauptfeinde sind ein Schakal, dessen ich leider nicht habhaft werden konnte, und grössere Raubvögel, namentlich *Helotarsus ecaudatus*; ♂ und ♀ nicht verschieden.

b. (Nr. 51.) *Lepus Berberanus*, Heuglin.

Gleich in vielen Stücken dem *L. isabellinus*, Rüpp., ist aber schwächer, in gerader Linie gemessen 17 Zoll lang, Löffel 5 Zoll, Schwanz 4 Zoll, hinterer Lauf 3 Zoll 7 Linien. Die Hauptfarbe ist rein isabellgelb, ein Streifen durchs Auge, Kehle, Bauchmitte und innere Basaltheile der Läufe weiss, wie auch die sämtlichen Bartborsten und der Rand des Ohres, der nur in der Gegend der Spitze isabellgelb wird. Die Sohlen sind sehr lebhaft rostroth, der grosse Schwanz weiss mit kurzem, schmalen isabellgelben Streifen auf der Oberseite. Die Behaarung auf dem Ohren-

rücken ist dicht, die übrigen Theile des Löffels nur mit feinen, nicht dicht stehenden, weisslich-gelben Haaren besetzt; die Löffel fast doppelt so lang als der Kopf. — Iris hellbraun, oft fast gelb, Nägel hornbraun mit weisslichem Rand und Spitze.

Diese Art traf ich gemischt mit der vorhergehenden, aber viel seltener bei Berbera an der Somáli-Küste; sie zeichnet sich vor der letzteren schon von Weitem durch die helle Farbe und ausserordentliche Schüchternheit aus. ♂ und ♀ weichen nicht von einander ab.

Zu *Ordnung VI. Solidungula (Einhauer).*

Zu Nr. 53 und 54.

Von Sauakin bis zum Nil bei Berbera hinüber, im ganzen nordöstlichen Sennaar, an der Danakil-Küste, in den Ebenen des Barka-Flusses, der Gallas und Modeidos, wie in den Somáli-Steppen bis hart an die Ufer des Meeres, endlich auf der Insel Sokotra und — wenn ich verschieden von einander unabhängigen Angaben Glauben schenken darf — auch auf der Arabischen Halbinsel vom Wendekreise südwärts finden sich zahlreiche Trupps von Wildeseln und ohne Zweifel in zwei Arten.

Der eine, der der Provinzen Taka und Berbera, scheint unzweifelhaft der Species *Equus Asinus* anzugehören und heisst auf Arabisch Hamár el Wadi. Ich traf diese Art häufig um die Ruinen von Wadi Sáfra, dann am Atbara und auf der Strasse von Taka gegen Sauakin zu und sie erscheint während der Regenzeit auch nordwärts bis in die Wüste von Korosko.

Sie hat die Grösse des Ägyptischen zahmen Esels, die Hauptfarbe wechselt zwischen Aschgrau und Isabellgrau, die Unterseite ist heller, Schwanz mit starkem Flock an der Spitze und schwarzer, ziemlich deutlich ausgesprochener Linie über dem Rücken und eben solches Kreuz über die Schulter, zuweilen ist eine dunkle Querstreifung an der Aussenseite der unteren Hälfte der Füsse zu unterscheiden.

Die andere Art, die angeblich noch in Arabien vorkommt und zu der wohl die Wildesel Schos's und der Somáli-Küste gehören, beschreibe ich nach einem lebenden Exemplar, einem zweijährigen Hengst.

Die Hauptfarbe ist rein isabell, Maul- und Rüsteregend, Unterleib, theilweise auch Vorder- und Innenseite der Füsse und Kronenhaare unmittelbar über den Hufen weisslich bis rein weiss. Aussenseite des Ohres isabell, nach oben rostbraun, Innenseite mehr weiss, Spitze und Aussendrand schwarz. Vom oberen vorderen Ende der Mähne bis zur Ohrbasis jodersweise ein kurzer schwarzbrauner Streifen; Mähne kurz und steif wie beim zahmen Esel, seitlich an der Basis weisslich, in der Mitte schwarz; die sehr intensive Rückenlinie setzt über dem aussen isabellfarbigen Schwanz bis in seine schwarze Quaste fort; das Kreuz auf den Schultern ebenfalls sehr dunkelschwarz und scharf begrenzt. Innenseite und Aussenseite der Füsse mit schwarzen unregelmässigen Querlinien, die theilweise zusammenfiessen; Fesseln rothbraun ins Schwärzliche; Hufe, Genitalien und Hornwarze schwarz, Iris dunkelbraun.

Bestmöglich der Grösse, die ich wegen der Wildheit des Thieres nicht genau zu messen im Stande bin, bemerke ich, dass dieser isabellfarbige Esel eher etwas stärker, aber von viel gedrungeneren Formen ist als der schlank, hochbeinige *Equus Asinus* von Berbera und Taka.

Das beschriebene Exemplar stammt vom Rothen Meere, doch war die Heimat nicht genauer zu ermitteln. Seine Stimme ist ähnlich dem bekannten Geschrei der zahmen Esel.

Ähnlich gefärbt war ein Exemplar, das ich vor etwa 9 Jahren im Besitz des Französischen Konsuls Degout von Massaua sah, und eben so schienen mir einige an der Somáli-Küste gesehene Exemplare hierher zu gehören; ihre Farbe ist nach Angabe der Eingebornen immer gelb. Doch kommt im Innern des Somáli-Landes auch ein zebraartiges Thier (wohl Quagga oder festivus) und in den Gebirgsländern des südlichen Abessinien wie in den Quellenländern des Weissen Nil das eigentliche Zebra vor.

Ob diese eben beschriebene eine Varietät einer bereits bekannten oder eine neue Art sei, wage ich nicht zu entscheiden; auch bedarf der *Equus Asinus* vom südlichen Nubien noch immer einer genaueren Untersuchung. Ich führe den ersten als *E. taeniopus*, mihi, den zweiten als *E. Asinus* im Verzeichniss auf. Der auf Sokotra vorkommende Wildesel dürfte wohl aus der Domesticität entkommen sein.

Wo ich die verschiedenen Wildesel zu beobachten Gelegenheit hatte, traf ich sie immer in grossen Trupps beisammen, gewöhnlich schüchtern und bei Annäherung von Gefahr eiliger Galopp einschlagend. Sie leben bloss in der Ebene, vorzüglich in grasreichen Steppen, oft mehrere Tagereisen von Süßwasser entfernt.

Zu *Ordnung VII. Pachydermata (Dickhäuter).*

Zu Nr. 58 und 59.

Gattung *Hyrax.*

Im Winterkleid ist die Behaarung der Oberseite der Klippschläfer röthlichbraun und erhält durch die weisslichen Spitzen der einzelnen

Haare ein etwas meliertes Ansehen, vor der Paarungszeit (in Syrien im Frühjahr, im Golf von Aden mit Beginn der Regenzeit) dagegen erhält genannter Theil des Balges einen grünlichgrauen Ton, während die Farbe des Winterkleides sich aber noch lange Zeit auf dem Hintertheil des Rückens als rothbrauner Fleck erhält. Die Kap'sche und Abessinische Art scheint grösser zu werden als die Syrische und wenigstens bei den erstgenannten nehmen die Gräten am Schläflein mit zunehmendem Alter sehr an Schärfe und Ausdehnung zu und beide Gräten vereinigen sich dann im Querfortsatz des Oberhauptbeins. Nicht selten kommen verkümmerte Zahne namentlich im Oberkiefer vor oder es fehlen dieselben (der vorderste oder hinterste oder auch beide) gänzlich.

Endlich habe ich die Beobachtung gemacht, dass alle *Hyrax* ein verhältnismässig sehr langes Wachsthum haben und dass auch nicht vollkommen ausgewachsene Individuen der Paarung fähig sind. Die von Rüppell vorgeschlagene Vereinigung der Kap'schen, Abessinischen, Ost-Sudanischen und Syrischen Art halte ich nicht für stichhaltig, ich möchte sogar die Abessinische von der Kap'schen trennen, namentlich nachdem ich Gelegenheit hatte, verschiedene Schädel aus allen Altersstufen zu vergleichen. Immer stehen nämlich bei *H. Abyssinicus* die Schneidezähne auffallend weiter auseinander, sind aber schwächer und schärfster dreikantig. Bei ganz alten Thieren ist das Os interparietale so vollkommen verwachsen, dass es durchaus nicht mehr unterschieden werden kann, und bei jungen Exemplaren dieser beiden sowohl als bei *Hyrax arboreus* zeigt sich unmittelbar hinter jedem Schneidezahn die Alveole eines kaum hirsekorngrossen abortiven Schneidezähnchens, die bei älteren Thieren vollständig verwachsen und spurlos verschwunden ist. (Über die Schädel dieser merkwürdigen Gattung vgl. in den Jahrestheften des Württemb. Naturhist. Vereins für 1860, S. 158 ff. die sehr instruktive Abhandlung des Dr. G. v. Jäger.)

B. VÖGEL.

I. Accipitres.

a. Vulturidae.

Neophron, Savigny.

1. *N. pileatus*, Burch. — *Cathartes monachus*, Temm. Pl. col. 222. — (Arabisch, wie die folgende Art: Ráhem, Ráham, Ráhameh.)

Findet sich einzeln und in grösseren Gesellschaften längs der Afrikanischen Ostküste vom 15° N. Br. an nach Süden zu, zuweilen in Gesellschaft mit *N. percnopterus*. Um Massaua bis in die Berge von Haméen, auf den Inselgruppen von Dahlak, bei Tedjura und in der unmittelbaren Umgebung Berbera's und Adens nicht beobachtet, in grosser Menge dagegen in den Stäppen um Chor Móschan an der Som.-Küste auf Hochbäumen angetroffen. (W., S., O.-Sudan.)¹

2. *N. percnopterus*, Linn. — Naum. V. D. Taf. 3.

Längs der ganzen Afrikanischen und Arabischen Küste, vorzüglich an bewohnten Orten, wie bei Suez, Qosseir, Sauakin, auch um Tedjura, Seila, Berbera, auf den Dahlak-Inseln u. s. w. Arabien. Diese Art ist, wie es scheint, nicht Bewohner von West-Afrika. (S., Ägypten, Nubien, Ost-Sudan, Abessinien.)

Vultur, Linn.

3. *V. occipitalis*, Burch. — Rüpp. Atl. Taf. 22. — (Arabisch, wie die folgenden: Nisr).

Nicht selten im Abessinischen Küstenland, oft gemeinschaftlich mit Aasgeiern und Raben. (S., ganz Abessinien u. in Sennaar.)

Gyps, Savigny.

4. *G. fulvus*, Linn. — Naum. V. D. Taf. 2. (nec G. Rüppellii, Schleg.)

In Trupps bis zu 20 Stück in den Wüsten und Gebirgen zwischen dem Nil und Rothen Meer von Unter-Ägypten südwärts bis Abessinien, vorzüglich häufig um Suez. Der dieser Art sehr nahe stehende Gyps Rüppellii, Schleg., der bloss in der Waldregion vorkommt, dürfte sich wohl auch zuweilen im Golf von Aden, namentlich den Somáli-Ländern, finden, auch vielleicht *G. Bengalenensis*, den ich in West-Abessinien häufig angetroffen. (Algerien.)

Otagys, G. R. Gray.

5. *O. auricularis*, Daud. — *V. Nubicus*, Griff. — *V. aegyptius*, Savign. Levaill. Ois. d'Afrique, tab. 9.

Diese von Mittel-Ägypten südwärts im Nil-Gebiet sehr häufige Art wird sich sicherlich zuweilen im Becken des Rothen Meeres zeigen, da sie z. B. zwischen Assuan und Berenice, wie auch zwischen Sauakin und Berber erscheint, doch erinnere ich mich nicht, sie wirklich beobachtet zu haben, glaube sie aber dennoch ohne Anstand hier aufzunehmen zu dürfen. (Nubien, Sudan u. S.-Afrika.)

¹) W. bedeutet West-Afrika, S. Süd-Afrika und N. Nord-Afrika.

Gypaetus, Ray.

6. *G. meridionalis*, Kays. u. Blas. (Ob *G. barbatus*, variet. *meridion.*?) — Rüpp. Syst. Üb. Taf. 1. — (Arabisch: بُعْدَجْ.)

Paarweise in den Hochgebirgen des Petrischen Arabiens, namentlich um den Sinai und Djebel Serbal, einzeln längs der Ägyptischen Küste des Rothen Meeres, aber zuweilen sehr häufig im Innern Abessiniens und in Schoa. Die intensiv hochgelbe Ockerfarbe an Vorderhals und Brust des alten Männchens scheint ihren Ursprung nur äusseren Einflüssen zu verdanken und mechanisch am Gefieder zu haften, denn sie lässt sich grossenteils auswaschen und sogar trocken ausstäuben. (S.?)

b. Falconidae.

Aquila, Auct.

7. *A. Senegallia*, Cuv. — *A. rapax*, Temm. Pl. col. 455. — Rüpp. N. W. Taf. 13. — (Arabisch: سَقْرُ الْأَرْنَابْ.)

Paarweise im Abessinischen Küstenland; geht im Nil-Gebiet nicht nördlich über den 15° N. Br. Im August 1857 traf ich ein brütendes Paar auf einem Dattelpflaumen-Baum im Dorfe Eilet unfern Massaua. (Senegal, S.)

8. *A. chrysaeetus*, Linn. — Naum. V. D. Taf. 8 und 9.

Im Winter im Petrischen Arabien unfern Tor angetroffen; ist hier wohl schwerlich Standvogel. *A. imperialis* ist im Innern Abessiniens gar keine Seltenheit, so wie in Mittel- und Unter-Ägypten. (Algerien.)

9. *A. Bonelli*, Temm. Pl. col. 288.

In Arabien: Kays. und Blas. (W., Algerien, Ägypten.) Cirætos, Vieill.

10. *C. brachydyctylus*, Wolf. — *C. gallicus*, Gm.

Nach Rüppell in Arabien. (N., W., S., N.-O.) — Nach meinen Beobachtungen in Afrika nur Zugvogel.) Pandion. Sav.

11. *P. haliaetus*, Linn. — Naum. V. D. Taf. 16. — (Arabisch: كَتَافْ.)

Standvogel am Rothen Meer und Golf von A'den und an einzelnen dortigen Orten sogar sehr gemein. Auf der nördlichen Hälfte des Rothen Meeres horstet er im Frühjahr, weiter südlich mit Beginn der Regenzeit. Der aus Ästen und dürren Reisern bestehende Horst ist gewöhnlich sehr breit und oben flach, nicht selten nach oben konisch verjüngt und 2 bis 3 Fuss hoch, das Innere mit Tang und Schwämmen ausgelegt und er scheint mehrere Jahre hindurch benutzt zu werden. Ich traf Horste auf Inseln und einzelnen Klippen wie am Festland, aber immer auf möglichst erhabenen Ständen, auf der Insel Debir einen auf einer verlassenen Fischerwohnung, auf Saad-el-Din auf einer alten Cisterne, zuweilen auf Hochbäumen. Eier von Djubál (vis-à-vis von Ras Mohámed) und Saad-el-Din an der Somáli-Küste gleichen sich vollkommen in Zeichnung, weichen aber von Europäischen durch etwas geringere Grösse und sehr intensive Farbe ab. (S., W., Kosmopolit.) Helotarsus, Smith.

12. *H. ecaudatus*, Daud. — Levaill. Ois. d'Afr. tab. 7. — (Amharisch: حَوَّلَةُ سَمَاءِ) — Paarweise im Abessinischen und Somáli-Küstenland, in Ost-Afrika nirgends nordwärts vom 16° N. Br. (In ganz Afrika mit Ausnahme der nördlichsten Theile.) Falco, Auct.

Ich habe im Golf von A'den und im Abessinischen Küstenland mehrere Edelfalken gesehen, die jedoch nicht eingesammelt werden konnten; sie dürften der Species *tanypterus* oder *peregrinus* angehören¹⁾. Hypotrichis, Boj.

13. *H. concolor*, Temm. (Temminck, Pl. col. descriptio sed non figura.) — Gould, B. of Eur. tab. 25. — Susem. Vög. Eur. Taf. 9. — Vergl. meine Notizen im Anhang.

Diese Art habe ich immer für identisch gehalten mit *F. Arcadicus*, Lind., u. F. Eleonorae, Géné, doch besitze ich kein Original-Exemplar des Sardinischen Litorale zur Vergleichung. Was Grösse und Färbung im Allgemeinen anbelangt, so stimmen die von mir eingesammelten *F. concolor*, Temm., auffallend überein mit der Beschreibung und Abbildung von *F. Eleonorae* in Bonap. Fauna Italica, wo-

¹⁾ Ich muss hier erwähnen, dass der Edelfalke, der von den Türkischen und Persischen Grossen zur Gazellenjagd verwendet wird, der Species *lanarius* oder *barbarus*, L., angehört. Er wird theils aus Klein-Asien und Perien nach Ägypten importirt, theils dort gefangen, indem er — jedoch bloss zur Winterszeit — nicht eben selten im Delta vorkommt. Der Arabische Name dieses hochgeschätzten Jagdfalken ist Saqr-el-hor, wogegen die zur Jagd weit weniger tauglichen *F. tanypterus* und *F. peregrinus* Saqr Schahyn und saqr-el-ghasál oder el-tér benannt werden.

gegen nach einer mündlichen Mittheilung des Herrn Dr. Fritsch aus Prag der echte *F. Eleonorae* viel grösser sein soll. Bonaparte's Diagnose im Conspectus avium: „Cauda fasciæ subdecem“, ist nicht standhaft, es gibt Concolor-Exemplare mit rein einfarbigem Schwanz ohne alle Art von Streifung. D. Hartlaub hat jedenfalls Utrecht, wenn er in seinem „Syst. der Ornith. W.-Afrika's“, S. 9, behauptet, dass die von mir in meiner „Systematischen Übersicht der NO-Afrikanischen Vögel“ als *F. concolor* aufgeföhrte Art nicht auf *F. ardosiacus*, Vieill., zu beziehen sei; die Synonyma und Citate zu letzterer Art sind jedoch bei Hartlaub vollkommen genau. Den von Temminck beschriebenen *F. concolor* nun traf ich nicht selten und meist in Paaren auf unzüglichen Klippen und Koralleninseln im Rothen Meer und Golf von A'den, vorzüglich im Archipel von Dahlak und auf den Hanakil- und Hamfile-Inseln. Dr. Rüppell fand einige Paare auf der Insel Barakán am Golf von Akaba. (Nicht in West- und Süd-Afrika, selten in Nubien und Ägypten.) Tinnunculus, Vieill.

14. *T. tinnunculus*, Linn. (Falco tinnunculus, Auct.) — (Arabisch: بَشْرَسْ وَ سَقْرُ الْقَرَادْ.)

In Arabien und an der Ägyptischen wie Abessinischen Küste des Rothen Meeres vorkommend; *T. cenchris* dürfte wohl auch hier zu finden sein. (In ganz Afrika.)

Erythropus, Brehm.

15. *E. rufipes*, Bes. (Levaill. Afr. tab. 17.)

Zugvogel in Arabien. (Ägypten und Nubien, Algerien, Guinea.) Milvus, Cuv.

16. *M. parasiculus*, Daud. — Levaill. Afr. pl. 22. — (Arab.: هَدَاجِهَ.) Vorzüglich in Städten und um Lager, namentlich häufig um Seila u. Berbera gefunden. (In ganz Afrika, S.-Europa, W.-Asien u. Arabien.) Pernis, Cuv.

17. *P. apivorus*, Linn. — Nach Rüppell häufig in Ägypten und Arabien. (Ägypten, Algerien und Goldküste.) Mellierax, Gray.

18. *M. polyzonus*, Rüpp. — Rüpp. N. W. Taf. 15.

Im Somáli- und Abess. Küstenland. (Süd- Nubien u. Ost-Sudan, N.-Grenze dort circa 16° N. Br.) Nisus, Cuv.

19. *N. communis*, Cuv. (F. nius, Linn.)

In Arabien, wohl bloss als Zugvogel. (N.-Afrika, Nubien, Kordofan.) Micronisus, Gray.

20. *M. badius*, Gmel. — Nisus chalcis, Ehr. — N. Dusumieri, Temm.

Ist wohl nicht Standvogel in Arabien, wo die Art von Ehrenberg gefunden wurde. Ich glaube, dass dieser Sperber aus S0.-Europa und Klein-Asien, wo er brütet, nur den Winter über nach Süden wandert, wie der Europäische Finkensperber. (Ägypten, Nubien.)

21. *M. gabar*, Daud. — Temm. Pl. col. 122. 140.

Nicht selten im Abessinischen Küstenland; diese Art scheint in ganz Afrika mit Ausnahme der Länder um die Mittelmeerküste vorzukommen. (S., W.) — In NO.-Afrika nicht nördlich vom 20° N. Br.)

22. *M. sphenuroides*, Rüpp. — Rüpp. Syst. Üb. Taf. 2.

Von Dr. Rüppell auf der Insel Dahlak entdeckt. Ich fand diesen schönen Sperber mit *N. minullus*, Daud., im westlichen Abessinien und am Blauen Fluss. Er soll auch in Klein-Asien vorkommen und in West-Afrika, falls die Art wirklich identisch mit *M. brachydyctylus*, Swaines.

Circus, Briss.

23. *C. pallidus*, Syk. — Smith, Ill. of S.-Afr. pl. 43 und pl. 44.

Selten in Arabien. Wenn Dr. Rüppell angibt, es finde sich *C. cyaneus* in Arabien, so dürfte dies wohl auf einer Verwechslung mit *C. pallidus* beruhen. (S., W.) c. Strigidae.

Bubo, Dum. (Die grösseren Eulen Arabisch: مَسَاهَةُ وَ بَاهَةُ.)

24. *B. cinerascens*, Guér. — Lef. Voy. en Abyss. tab. 4.

Im Abessinischen Küstenland. (Ost-Sudan.)

25. *B. Africanaus*, Linn. — *Strix maculosa*, Vieill. — Temm. Pl. col. 50.

In den Somáli-Ländern: Speke. (Centr.-Abess., Ost-Sudan, S., W.) Scops, Sav.

26. *Sc. vulgaris*, Cuv. — Pl. enl. 436.

Zufällig als Zugvogel um Massaua; ich halte diesen in Abessinien häufigen Vogel für identisch mit der Europäischen Zwerg-Oreule. (Algerien.)

Athene, Boje.

27. *A. meridionalis*, Riss. (Ob *Strix passerina*, Linn. var. *merid.*?)

Um Suez. Wahrscheinlich in vielen Städten der Arabischen Küste. (Heisst auf Arabisch Om quéq.) (Nord-Afrika.) — Hierher

dürfte auch Forskal's Noctua am Rothen Meer zu zählen sein. Nach diesem Reisenden heisst seine Art auf Arabisch Muslem und er sagt von ihr: „defuncto homine in vicitia clamat haec avis nocturno tempore sono articulata „fat-fat“, quod Arabico idiomate est „transit“.

II. Passeres.

1. Fissirostres.

a. Caprimulgidae.

Caprimulgus, Linn.

28. *C. Europaeus*, Linn. — Längs der Danakil- und Somáli-Küste im September und Oktober beobachtet, auch in Arabien. (Nord-Afrika.)

29. *C. poliocephalus*, Rüpp. — Rüpp. Syst. Üb. Taf. 4.

Sehr selten im Abessinischen Küstenland und um Tedjura.

30. *C. spec.?*, ein junger Vogel, der nicht bestimmt werden konnte, bei Tedjura; vergl. die Beschreibung im Anhang.

b. Hirundinidae.

Cypselus, Ill.

31. *C. Abyssinicus*, Streub. (?) — An der Abessinischen Küste beobachtete ich häufig einen dunkelbraunschwarzen Segler kaum von der Grösse des *C. murarius* mit weissem Band über den Hinterrücken und wahrscheinlich noch eine zweite ganz einfarbige Art. (S., W., in Ost-Sudan südlich vom 16° N. Br.)

Hirundo.

32. *H. rustica*, Linn. — (Arabisch: Chotáf und Asfür el djeneh.)

Den ganzen Sommer über einzeln, im November in grösseren Gesellschaften längs der Küsten. *H. Cahiriaca* dürfte wohl auch um Sues gefunden werden. (In ganz Afrika.)

Cotyle. Boje.

33. *C. palustris*, Steph. — Levaill. Afr. tab. 246, fig. 2.

Im September und Oktober bei Tedjura auf sumpfigen Wiesen gefunden. (NO.-Afrika, S.?)

34. *C. torquata*, Gm. — Pl. enl. 723, fig. 1. — Wie die vorhergehende. (Central-Abessinien.)

35. *C. rupestris*, Scop. (Ob *C. oboleta*, Cabanis?) Ich wage nicht zu bestimmen, ob die Felsenschwalbe Arabiens eine eigene, von der Europäischen *C. rupestris* wirklich verschiedene Art sei. Möglich ist, dass die in NO.-Afrika und West-Asien brütende spezifisch und konstant von der Europäischen Felsenschwalbe abweicht, denn die Beschreibung von Cabanis für seine *C. oboleta* stimmt genau mit einem Exemplar, das ich am Sinai eingesammelt, mit Ausnahme der Grössenverhältnisse, die durchaus nichts von *C. rupestris* Abweichendes haben. Vielleicht beschreibt Cabanis im Cat. des Mus. Haineanum, p. 50, das Winterkleid einer kleinen *C. rupestris*. Die Felsenschwalbe lebt längs der Küsten des Rothen Meeres, hat aber hier meist ganz niedrige Standorte, wie sie z. B. auch um Kairo nicht selten auf etwa 3- bis 400 F. Meereshöhe nistet. (NO. u. S.)

c. Coracidae, G. R. Gray.

Coracias.

36. *C. garrula*, Linn.

Am 29. Juli 1857 wurde ein junger Vogel auf der Insel Eiro (18—19° N. Br.) geschossen und Mitte Oktober traf ich ganze Flüge unserer Blauracke auf Schora-Bäumen in den Sumpfen zwischen Seila und Gubet-harab, die sich ausschliesslich von eben dort sehr häufigen grossen Heuschrecken nähren; auch im nördlichen und südlichen Arabien. (S.-W. und N.)

37. *C. Abyssinica*, Gmel. — Pl. enl. 626. — Im Abessinischen Küstenland und Süd-Arabien, nicht nördlich vom 18° N. Br. (W.)

38. *C. pilosa*, Lath. — Levaill. Roll. pl. 28, 29.

Im Abessinischen Küstenland. (W.)

d. Troganidae.

Apaloderma, Swains.

39. *A. narina*, Vieill. — Levaill. Afr. tab. 282. — Selten im Abessinischen Küstenland bei Ailet. (S., Aguapim und am Muni-Fluss, Kolla-Länder, Fazoglo.)

e. Alcedinidae.

Halcyon, Swains.

40. *H. striolata*, Licht. — Rüpp. Atl. Taf. 28, Fig. 6.

Im Abessinischen Küstenland, sowohl im Gebirge als in den Ebenen, vorzüglich in Walddpartien. (W., Abomey und Natal.)

41. *H. semicorulea*, Forsk. und Gmel. — Rüpp. N. W. Taf. 24, F. 1.

In Jemen, an der Danakil- und der Somáli-Küste; lebt in buschigen Niedersungen und scheint während der trockenen Jahreszeit mehr im Innern und im Gebirge zu wohnen und erst mit Anfang der Regenzeit sich der Küste zu nähern. (W., S.)

42. *H. chlorcephala*, Gm. — H. chloris, Bodd. — H. Abyssinica, Licht. — Pl. enl. 783. — Vergl. die Beschreibung im Anhang.

Vom Wendekreis des Krebses südwärts bis Bab-el-Mandeb, seltener an der Somáli-Küste an sumpfigen, mit Schora-Büschen bewachsenen Meeresufern. (Sunda-Inseln, Süd-Asien.)¹⁾

Alcedo, Linn.

43. *A. isilda*, Linn. — Buff. Enl. 77.

Einzel im Winter am Rothen Meer. (N.)

f. Meropidae.

Merops, Linn..

44. *M. apiaster*, Linn. — Im Frühjahr in Arabien. (S., W., N-O.)

45. *M. albicollis*, Vieill. — Levaill. Prom. tab. 9.

In grösseren Flügen im Abessinischen Küstenland und bei Tedjura. (W.)

46. *M. Aegyptius*, Forsk. — M. Savignyi in Descr. de l'Eg. tab. 4, fig. 3.

In ganz Arabien, Zugvogel. Im Oktober schaarenweise auf Schora-Bäumen an der Somáli-Küste. (N.-O.)

47. *M. erythrorhynchus*, Gmel. — Pl. enl. 318. — Im Abessin. Küstenland bei Ailet, am Taranta. (S., W., NO., südlich vom 16° N. Br.)

48. *M. Lafresnayi*, Guér. — Lefeb. Voy. tab. 5.

Wie der vorhergehende. (Central-Abessinien.)

2. Tenuirostres.

a. Upupidae.

Upupa, Linn.

49. *U. epops*, Linn. — An der Küste von Tedjura im September und Oktober. Ob Standvogel? Nach Forskal in Arabien. (N.-Afrika, W., S.?)

Irrisor, Les.

50. *I. minor*, Rüpp. — Rüpp. System. Übers. Taf. 8.

Im Somáli-Land: Speke. (Schoa.)

51. ?, species nova. Von Blyth im Katalog der Sammlungen Speke's als *I. Senegalensis* bestimmt, nach Hartlaub verschiedene und neue Art. (Somáli-Land.)

Nectarinia, Ill.

52. *N. metallica*, Licht. — Rüpp. Atl. Taf. 7.

Im südlichen Arabien, an der Abessinischen und Danakil-Küste, südwärts noch bis Tedjura und Ambabo gefunden. (Am Nil südwärts vom 24° N. Br.)

53. *N. Habessinica*, Ehr. — Symb. phys. av. tab. 4.

Wie die vorhergehende; nicht selten auf Asclepias- und Mimosenblüthen, oft hart am Meeresstrand; in Central-Abessinien bis auf die höchsten Gebirge vorkommend. In den Somáli-Ländern nach Speke.

54. *N. albiventris*, Strickl. — Jard. Contrib. 1852, II, pl. 86.

In den östlicheren Somáli-Ländern, nach Ras Hafún zu.

55. *N. affinis*, Rüpp. — Rüpp. N. Wirb. Taf. 31, Fig. 1.

An der Abessinischen Küste, wohl auch an der Küste von Tedjura. (Kordofan.)²⁾

3. Dentirosstres.

a. Lusciniidae.

Oligura, Rüpp.

56. *O. micrura*, Rüpp. — Rüpp. N. Wirb. Taf. 41.

An der Abessinischen und Danakil-Küste. (Senegambien, Central-Abessinien, Ost-Sudan, südlich vom 15° N. Br.)

Drymocæa, Swains.

57. *D. inquieta*, Rüpp. — Rüpp. Atl. Taf. 36.

Im Peträischen Arabien, paarweise in Gestrüpp und Tamariskengebüsch, geht bis auf 4- bis 5000 Fuss.

58. *D. famula*, Hempr. und Ehrenb. in Symb. phys.

In Nord-Arabien. Ist wie die folgende mir unbekannt.

59. *D. nana*, Hempr. und Ehrenb. in Symb. phys.

Von Hemprich und Ehrenberg bei Tor im Peträischen Arabien und bei Djedda erlegt.

60. *D. cisticola*, Temm. — Im nördlichen Arabien. (N., S., W.?)

61. *D. gracilis*, Rüpp. — Rüpp. Atl. Taf. 2, Fig. 6.

Im nördlichen Arabien, so wie an der Afrikanischen Ostküste zwischen 25° und 15° N. Br. beobachtet. (NO.)

62. *D. rufifrons*, Rüpp. — Rüpp. N. Wirb. Taf. 41, Fig. 1.

¹⁾ Ceryle rudis, welcher im ganzen Nil-Gebiet häufig ist, habe ich am Rothen Meer entweder übersehen oder es kommt die Art hier wirklich gar nicht vor.

²⁾ Ob die neu entdeckte Cinnyris osea, Bonap., aus der Ebene von Jericho im westlichen Arabien vorkommt?

- An der Abessinischen Küste, bei Tedjura und Berbera. Hält sich paarweise in niedrigen Büschen und ist ein vortrefflicher Sänger. (W.-Afrika. Nicht im Innern NO.-Afrika's.)
Hypolais. Brehm.
63. *H. pallida*, Hempr. und Ehrenb., nicht Gerbe. — Im Herbst und Winter vom Monat August an traf ich diese Art häufig auf Dahlak, an der Abessinischen und Danakil-Küste. (NO., Griechenland?)
Calamoherpe, Boje.
64. *C. stentoria*, Cab. oder *C. turdoides*, May.
Acrocephalus stentorius, Cab., ist von den Reisenden Hemprich und Ehrenberg in Arabien, von mir einige Mal im Frühjahr in Unter-Ägypten gefunden worden; ich will die Selbstständigkeit dieser Art nicht bezweifeln, muss aber hier bemerken, dass ich sie nur in Gesellschaft mit *A. turdoides* gesehen habe. Ein junger, kaum flügiger Vogel, den wir im August 1857 auf der Insel Schech Said bei Massaua erlegten, kann, da der Schnabel noch nicht ausgebildet ist, nicht mit Sicherheit zu *A. stentorius* gezählt werden. (W.?)
65. *C. arundinacea*, Briss.
Im Winter zufällig im Peträischen Arabien. (N.)
66. *C. fusca*, Hempr. u. Ehrenb. in Symb. phys. = *C. palustris* Nubiae, Licht.; aus N.-Arabien und Nubien. Könnte nach der kurzen Diagnose in Symb. phys. zu *Sylvia lusciniooides*, Savi, gehören.
Aedon, Boje.
67. *Ae. familiaris*, Ménétr. — Im Herbst und Winter an der Abessinischen und Danakil-Küste. (S-Europa.) Keine Galactodes-Art in West-Afrika, dagegen *Aedon galactodes* und *A. familiaris* und, wenn sie sich als eigene Art bestätigt, *A. minor*, Cab., in NO.-Afrika, aber in Ägypten nur als Zugvögel, die den Winter über nach Süden wandern. *Ae. leucopterus*, Rüpp., haben wir bis jetzt nur aus Schoa erhalten. Auch in Süd-Afrika ist die Gattung durch 4 Arten vertreten.
Phyllopeuste. Mayer.
68. *Ph. sylvicola*, Lath. = *Sylvia sibilatrix*, Bechst. Hierher dürfte wohl *Sylvia platystoma*, Hempr. u. Ehrenb., aus dem nördlichen Arabien zu zählen sein. (Zugvogel, im Winter in N.-Afrika.)
69. *Ph. trochilus*, Linn. = *Sylvia fitis* Bechst.
Im nördlichen Arabien, wohl bloss als Zugvogel. Hierher dürfte *Curruca viridula*, Hempr. u. Ehrenb., aus N.-Arabien gehören. (N.-Afrika, südwärts am Nil bis Sennaar.)
Mellizophilas, Leach.
70. *M. melanocephalus*, Gm. = *M. nigricapillus*, Cab.
Nur den Winter über in ganz Arabien, von der Gegend von Suez an südwärts bis A'den; lebt oft weit entfernt vom Kulturland in der offenen Wüste. (N., südwärts bis Nubien.)
Sylvia, Lath.
71. *S. cinerea*, Bechst. — In N.-Arabien und auf Dahlak im August bis zum Spätherbst gefunden. (N.)
72. *S. subalpina*, Bonell. — Pl. col. 6, fig. 2, und 251, fig. 2 u. 3.
Nicht selten im Februar und März in ganz Arabien. (N.)
73. *S. curruca*, Lath. = *Sylvia garrula*, Koch.
Im Winter im nördl. Arabien.
Curruca. Briss.
74. *C. Orpheus*, Temm. — Wie die vorhergehende. (N.)
75. *C. delicatula*, Hartl. u. Heugl. Ibis 1859, Heft IV, Taf. 10, Fig. 1. Vgl. die Beschreibung im Anhang. — An der Somáli-Küste. Epilais, Kaup.
76. *E. atricapilla*, Linn. — Im Frühjahr und Herbst Zugvogel in Arabien. (N.)
77. *E. Ruppellii*, Temm. — *Sylvia capistrata*, Rüpp. — Rüpp. Atl. Taf. 19. — Zugvogel im Frühjahr im Peträischen Arabien und an der Abessinischen Küste.
Ruticilla. Brehm.
78. *R. phoenicurus*, Linn. — Im Winter und Frühjahr im Peträischen Arabien. (N., Senegambien.)
79. *R. mesoleuca*, Hempr. u. Ehrenb. — *R. marginella*, Bonap.
Im Hedja. (Nubien, Abessinien, Senegal.)
Cyanecula. Brehm.
80. *C. Suecica*, Linn. — *C. dichrosterna*, Cab. — Bloss im Herbst u. Winter im Peträischen Arabien und um Suez in allen Varietäten.
Luscinia. Brehm.
81. *L. philomela*, Bonap. — *Sylvia luscinia*, Linn.
Im Herbst und Frühjahr in Arabien.
Dromolaea, Cab.
82. *Dr. leucura*, Gmel. — *Saxicola cachinnans*, Temm. — Descr. de l'Eg. tab. 5, fig. 1. — Standvogel in den Felsgebirgen des Peträi-
- schens Arabiens und der Ägyptischen Küste des Rothen Meeres. In Abessinien nicht beobachtet. (S., W., N., N.-O.)
83. *Dr. monacha*, Rüpp. — Pl. col. 359. — (*Saxicola pallida*, Rüpp.: das Jugendkleid.) — Im nördlichen Arabien: Ehrenb. (Ägypten.)
Saxicola, Bechst.
84. *S. oenanthe*, Linn. — Naum. Taf. 89. — Im Frühjahr im Peträischen Arabien. (S., W., N.) — *S. stapasina* u. *S. aurita*, welche im Nil-Gebiet gemein sind, habe ich längs d. Roth. Meeres nicht gefunden.
85. *S. deserti*, Rüpp. — Pl. col. 359. — Zu Paaren längs der Danakil- und Adail-Küste, auf der Ebene um Berbera und den Inseln im Archipel von Seila, in Nord- und Süd-Arabien. (Ägypten, Nubien.)
86. *S. xanthomelaena*, Ehrenb. — *S. albicilla*, v. Müll. Beitr. Taf. 3. Ob nicht erhöhte Färbungsstufe von *S. oenanthe*?
In Arabien: Mus. Berol. (Nubien, Ägypten, Abessinien.)
87. *S. leucomela*, Pall. — *S. morio*, Ehrenb. in Symb. phys. — *S. albicollis*, v. Müll. Beitr. Taf. 4.
In Arabien: (Ural, Abessinien und Ober-Ägypten.)
88. *S. lugens*, Licht. — Standvogel in Arabien und den Gebirgen westlich vom Golf von Suez. (Ägypten.)
89. *S. isabellina*, Rüpp. — Rüpp. Atl. Taf. 34. — (Ob identisch mit *S. leucorhous*, Gmel.?)
An der Abessinischen und Danakil-Küste, im Somáli-Land, so wie in Nord- und Süd-Arabien; dürfte wohl Zugvogel sein. (W.?)
Pratincola. Koch.
90. *Pr. melanura*, Rüpp. — Pl. col. 257.
Standvogel im Peträischen Arabien, wo sie in Tamariskengebüschen nicht selten ist und sehr angenehm singt. Im Desbr. 1857 traf ich einige Paare bei A'den, woraus ich schließe, dass sie längs der ganzen Asiatischen Küste des Rothen Meeres vorkommt; ferner fanden wir sie bei Ailet an der Abessinischen Küste und im Danakil- und Somáli-Land. (Selten in Nubien.)
91. *Pr. rufocinerea*, Rüpp. — Rüpp. N. Wirb. Taf. 27.
Im Abessinischen Küstenland. (Central-Abessinien.)
92. *Pr. Hemprichi*, Ehrenb. — In Nord- und Süd-Arabien und im Abessinischen Küstenland. (Ägypten, Nubien, Centr.-Abess., Kap.)
93. *Pr. rubetra*, Linn. — Im Winter im nördl. Arab. (S., W., N.-O., N.)¹⁾
Cercotrichas. Boje.
94. *C. erythropytera*, Gmel. — Vom 23° N. Br. an südwärts an der Arabischen Küste, eben so am Abess. u. Danakil-Ufer häufig. (W. In N.-O. vom 20° südwärts.)
95. *C. luctuosa*, Laf. — *C. erythropytera* variet., Ehr. — Arabien. (W.)
Metacilla, Linn.
96. *M. alba*, Linn. — Einzeln und in kleinen Trupps im Winter südwärts bis zur Somáli-Küste. (N.)
Budytus. Cuv.
97. *B. flavus*, Linn. — Im Herbst und Winter auf einigen Inseln der Südhälfte d. Roth. Meeres u. am Danakil- u. Somáli-Ufer beobachtet.
98. *B. ophthalmicus*, Des Murs. — Lefeb. Ois. pl. VII. — Im Schoh-Land: Lefeb. — Diese Art ist mir unbekannt.
Anthus. Bechst.
99. *A. cervinus*, Pall. — *A. Cecili*, Savign. — Descr. de l'Eg. tab. 5, fig. 6. — Im Frühjahr um Suez u. im Peträischen Arabien. (N.-O.)
100. *A. campesiris*, Bechst. — Im Winter in N.- u. S.-Arabien. (N., W. u. N.-O.)
101. *A. aquaticus*, Bechst. — *A. Coutellii*, Aud. — Im Winter und Frühjahr in kleinen Trupps längs der nördl. Ufer d. Rothen Meeres. (N., N.-O.)
102. *A. arboreus*, Bechst. — Im Frühjahr in N.-Arabien. (N.)
103. *A. pratensis*, Linn. — Wie die vorige. (N.)
104. *A. brachycentrus*, Hempr. u. Ehrenb. — Bei Moileh am Aelanischen Golf.
Accentor. Temm.
105. *A. modularis*, Linn. — Im Winter im Peträischen Arabien.
Niemals von mir in Afrika gesehen.
b. *Turdidae*.
- Turdus, Linn.
106. *T. atrogularis*, Glog. — Naum. V. D. Taf. 69. — Von Dr. Hedenborg auf den Gebirgen der Sinaiatischen Halbinsel gesammelt.
107. *T. musicus*, Linn. — Im Winter im Peträischen Arabien und an der Abessinischen Küste. (N.)

¹⁾ In den Symb. phys. haben die hochverdienten Forscher Hemprich und Ehrenberg noch verschiedene zu den Saxicolinen gehörige Arten aus Arabien erwähnt, die aber wohl grösstenteils als Varietäten zu betrachten sein werden.

Petrocincla, Vig.

108. *P. saxatilis*, Linn. — Im Winter und Frühjahr einzeln im Peträischen Arabien, südwärts sogar bis A'den beobachtet. (W., S. u. N.)
109. *P. cyanea*, Buff. — (*Turdus cyanus*, Auct.)

Im Winter in den Gebirgen westl. von Suez u. im Petr. Arabien. *Argya*, Less. (*Sphenura*, Licht.)

110. *A. acaciae*, Rüpp. — Rüpp. Atl. Taf. 28. — In der Gegend von Sauakin. (Nubien, zwischen Marokko und dem Atlas.)

111. *A. squamiceps*, Rüpp. — Rüpp. Atl. Taf. 12. — In Tamariskengebüsch im Golf von Akaba, bei Moileh, Mekka u. s. w. (Nubien.) *Crateropus*, Swains.

112. *Cr. leucopygius*, Rüpp. — Rüpp. N. Wirb. Taf. 30. — Kleine, sehr lärmende Gesellschaften in Buschwerk im Abess. Küstenland. *Pyconotus*, Kuhl.

113. *P. Levaillantii*, Temm. — *P. xanthopygos*, Hempr. u. Ehr. — *Turdus nigricans*, Vieill. — Häufig auf Palmen und Tamarisken in den Gebirgstälern des Peträischen Arabiens. (Bahr el Abiad.)

114. *P. Arsinoe*, Licht. — An der Abessinischen und Danakil-Küste, bei Sauakin und Mocha. (Nubien, Ost-Sudan.) *Oriolus*, Linn.

115. *O. galbula*, Linn. — Im Winter, theils in kleinen Trupps, in Arabien; schon im September begegnete ich 4 Stück an der Asab-Bai auf Dompalmen. (W., N. u. Ost-Sudan.)

c. *Muscicapidae*.*Tchitrea*, Les.

116. *T. melanogastra*, Sw. variet. — *T. fercreti*, Guér. Im Abessinischen Küstenland. (W., S. und Ost-Sudan.)

Muscicapa, Linn.

117. *M. grisola*, Linn. — Im Winter an der Somáli-Küste und bei A'den. (S., W.)

118. *M. albicollis*, Temm. — Im März und April im nördl. Arabien. (N.) Auch *M. semipartita*, Rüpp., glaube ich im Abessinischen Küstenland bemerkt zu haben.

Platysteira, Jard.

119. *Pl. Senegalensis*, Linn. — Pl. enl. 567. An der Somáli-Küste von Speke eingesammelt. (S., W.)

120. *Pl. pirit*, Vieill. — Levaill. Afr. tab. 161. Im Abessinischen Küstenland. (W. u. S.)

d. *Ampelidae*.*Dicurus*, Vieill.

121. *D. lugubris*, Ehrenb. — Symb. phys. tab. 8. — An der Abessin. Küste u. in den Somáli-Ländern. (Nil-Gebiet südl. vom 15° N. Br.)

e. *Laniidae*.*Nilaus*, Swains.

122. *N. brübrü*, Lsth. — *Lanius Capensis*, Shaw. — Levaill. Afr. pl. 71. — Im Thal von Bio-gore unfern Berbera an der Somáli-Küste erlegt; an der Abessinischen Küste. (S., W. u. Ost-Sudan, südlich vom 15° N.)

Lanius, Linn.

123. *L. lahtora*, Sykes. — Hardw. Ill. Ind. Zool. tab. 32 u. 33. Auf der Insel Dahlak, in der Gegend von Massaua und von Tedjura. (Indien.)

124. *L. leuconotus*, Hengl. — In den Gebirgen westlich von Suez. Die Diagnose dieses Vogels kann ich hier nicht geben, da ich meine früheren Tagebücher u. s. w. nicht zur Hand habe.

125. *L. somalicus*, Hartl. u. Heugl. Ibis 1859, Heft IV, p. 342.

Gleicht in Grösse, Gestalt und Zeichnung unserem *L. minor*, L., nur mit dem Unterschied, dass beim ♂ (Männchen) von *L. somalicus* alles Grau der Rückenfarbe des *L. minor* dunkel-schiefer-schwarz ist, der Hinterrücken ist weiss mit grauen, schuppenartigen Querlinien. Der ♀ weniger intensiv gefärbt. Die Art ist sehr scheu, sitzt ähnlich unserem *L. excubitor* auf Gipfeln einzeln stehender Bäume, hat einen sehr lebhaften Gesang und wurde auf Viehtriften der Ebenen hinter Bender Gam im Somáli-Land von mir gefunden und eingesammelt, ging aber, ehe sie beschrieben werden konnte, verloren. Ob *Dryoscopus atrilatus*, Cass.?

126. *L. excubitor*, Linn. — Im nördlichen und südlichen Arabien: Hempr. u. Ehrenb.

127. *L. Algeriensis*, Less. Rev. 1839, p. 134. Bei Mekallah in Süd-Arabien: Coll. Daubenay. (N.)

Fiscus, Bonap.

128. *F. Arnaudi*, Desmurs. — *L. fiscus*, Cab. — *L. collaris* variet. *orientalis*. — Im Abessinischen Küstenland.

Leucocercopis, Bonap.

129. *L. Nubicus*, Licht. — *L. personatus*, Temm. — In Nord-Arabien.

Enneocotonus, Boje.

130. *E. collaris*, Boje. — *Lanius spinitorquus*, Auct. — Im nördl. Arabien, bei Massaua, Tedjura und auf der Insel Dahlak beobachtet, wo ich im August junge, offenbar hier ausgebrüte Vögel fand.

131. *E. rufus*, Briss. — Im südlichen Arabien mit einer Varietät „dorsum toto atro“: Hempr. u. Ehrenb. (W.)

132. *E. isabellinus*, Hempr. u. Ehrenb. in Symb. phys. In den Gebirgen bei Gomfuda: Hempr. u. Ehrenb. (Kordofan.)

Telephorus, Swains.

133. *T. erythropterus*, Shaw. — Im Abessinischen Küstenland. (W.)

134. *T. Aethiopicus*, Vieill. — Rüpp. Syst. Üb. Taf. 23.

Wie der vorhergehende.

Laniarius, Vieill.

135. *C. cruentatus*, Hempr. u. Ehrenb. Symb. phys. av. tab. 3.

Von Sauakin südwärts bis Tedjura. Nach Speke in den Somáli-Ländern. Die Iris ist perlgrau ins Violette.

4. *Conirostres*.a. *Corvidae*, Swains.*Corvultur*, Less.

136. *C. crassirostris*, Rüpp. — Rüpp. N. Wirb. Taf. 8. — Auf den Plateaux der Somáli-Länder: Speke. (Centr.-Abess., Bahr el Abiad.)

Corvus, L.

137. *C. phaeocephalus*, Cab. (?) — Von Sauakin südwärts bis in die Abessinischen Küstenländer findet sich ein dem *C. curvirostris* (Gould) ähnlicher Rabe. Da ich die Species für identisch mit der letztgenannten hielt, gab ich die wenigen Exemplare, welche ich hier einsammelte, ab, ohne sie weiter verglichen und bestimmt zu haben.

138. *C. frugilegus*, Linn. — Im Winter im Peträischen Arabien.

139. *C. cornix*, Linn. — In Arabien: Rüpp. (Standvogel in Ägypten.)

140. *C. minor*, Heugl. (Ob *C. violaceus*, Temm., ex Caramania?) — Unserem *C. corone* in Färbung ähnlich, aber um mindestens $\frac{1}{2}$ kleiner. Lebt in Schaaren um Suez und im Peträischen Arabien, wo er Standvogel ist.

141. *C. umbriinus*, Hasselq. — (Arabisch: Ghuráb el nohi.) In der Wüste um Suez, im Peträischen Arabien und in den Somáli-Ländern. (Ägypten, Nubien.)

142. *C. aegyptius*, Rüpp. — Rüpp. N. W. Taf. 10, Fig. 1. — In grossen Trupps und paarweise in Abessinien, um Tedjura und an der Eisa-Küste. Somáli-Land: Speke. (Central-Abessinien, Ost-Sudan.)

143. *C. monedula*, Linn. — Im Peträischen Arabien, wohl bloss im Winter. (Ägypten, Algerien?)

Fregilus, Cuv.

144. *Fr. graculus*, Linn. — In kleinen Familien auf den höchsten Bergen Arabiens: Rüpp. (Central-Abessinien.)

Pyrhocorax, Cuv.

145. *P. alpinus*, Vieill. — Nach Kays. u. Blas., Wirbelth. Europa's, auf dem Sinai¹).

b. *Sturnidae*.*Lamprocolius*, Sunder.

146. *L. chalybaeus*, Ehrenb. — Ehrenb. Symb. phys. av. tab. 10. In kleinen Gesellschaften in Buschwerk an der Abessinischen Küste. (Senegal, Galam, Sennar.)

147. *L. chloropterus*, Swains. — *L. cyanogenys*, Sunder. (*L. nitens*, Rüpp., ex parte.) — Wie der vorhergehende. Hat in Lebensweise und Stimme sehr viel Ähnlichkeit mit den Staren. (W.)

Natasius, Cab.

148. *N. chrysogaster*, Gm. — *L. rufiventris*, Rüpp. — Rüpp. N. W. Taf. 11, Fig. 1. — Wie die vorhergehenden. (Senegambien, Süd-Nubien, Kordofan, Sennar.)

149. *N. superbus*, Rüpp. System. Übers. Taf. 26. In Schaaren den Viehherden folgend in den Somáli-Ländern: Speke. — Ist ausschliesslich Ost-Afrikanischer Vogel und wurde bis jetzt nur noch in Schos und am Weissen Nil südwärts vom 8° N. Br. gefunden. Die Iris ist nicht braun, sondern rein weiss.

150. *N. albicapillus*, Blyth. — *Spreo albicapillus*, Bl. in Journ. of Asiatic Soc. of Bengal 1856. — Hartl. Vög. W.-Afr. S. 276.

Schaarenweise in den Somáli-Ländern, wo er nach Speke „Hangu“ heisst.

Pholidornis, Cab.

151. *Ph. leucogaster*, Gmel. — Pl. enl. 293. — Von Ehrenb. in den Wahabiten-Bergen bei Gomfuda in Arabien beobachtet; die Art

¹) Nach Bonaparte (Consp. avv., p. 375) käme *Garrulus melanoccephalus*, Bonelli, in Arabien vor.

- dürfte sich wohl auch ins Abessinische Küstenland verirren, indem sie in den Niederungen von Takáseh, Mareb u. s. w. nicht selten ist. (Abessinien, Kolla-Länder, West-Afrika, Natál.)
- Amydrus*, Cab.
152. *A. Blythii*, Hartl. — Hartl. Monogr. der Afrik. Glanzstaare in Cabanis' Journ. 1859, I.
- Nach Speke häufig im Terrassenland der Somalen. Ich traf ein einziges Paar unfern Bio-gore bei Berbera, das sich auf Mimosengebüsch herumtrieb.
153. *A. naboroup*, Daud. — Levaill. Afr. tab. 83.
- Im Dezbr. 1851 fand ich einen ziemlich zahlreichen Flug dieser Art in den Thälern nördl. von Djebel Serbal (Wadi firán) im Petr. Arabien. Sie hielt sich in Gesellschaft mit *Ixos Levaillantii* auf Tamarisken und Palmbäumen auf. (Angola, Damara, Kap-Land.)¹⁾
- Baphepha*, Linn.
154. *B. erythroryncha*, Stanl. — Pl. col. 455.
- Oft in zahlreichen Trupps im Abessinischen und Danakil-Küstenland, um Tedjura, Seila, Berbera u. s. w. Lebt vorzüglich auf Kameelen und Ochsen. Der Schnabel ist mennig- bis zinnoberroth, die Iris dunkel-orange, der obere Theil des Augenkreises sehr aufgedunsen und schwefelgelb, der untere innen gelb, aussen röthlich-violett. Lässt sich gegen die Beobachtung der Preussischen Reisenden (Hempr. u. Ehrenb. in Symb. phys.) nicht selten auf Bäumen nieder.
- Sturnus*, Linn.
155. *St. vulgaris*, Linn. — Im Winter in kleinen Gesellschaften im Peträischen Arabien auf Weideland und Palmen. *St. unicolor*, Temm., ist mir niemals in NO.-Afrika vorgekommen²⁾.
- c. *Fringillidae*.
- Hyphantornis*, Gray.
156. *H. galbula*, Rüpp. — Rüpp. N. Wirb. T. 32, Fig. 1.
- In grösseren Trupps im Abessinischen Küstenland, bei Tedjura und an der Eisa-Küste. (Abessinien.)
- ¹⁾ Ausser den hier angeführten Glanz-Staaren finden sich noch folgende Arten im nordöstlichen Afrika oder an den Nordgrenzen von Arabia Petraea:
1. *Lamprotornis Eytuni*, Fras. — In kleinen Gesellschaften in Kordofan, Ost-Sennaar und längs des nördlicheren Laufes des Bahr el Abiad und Bahr el Asrak, vorzüglich auf Hochbäumen; zuweilen sieht man diese muntern Thiere auch auf der Erde elsterartig hüpfend mit gehobenem Schwefel; werden sie flüchtig, so lassen sie einen pfeifenden Ton hören, der mit dem Lockton der Alpenkrähe (*P. alpinus*) die täuschendste Ähnlichkeit hat.
 2. *Lamprotornis purpuropterus*, Rüpp. — Familienweise in Schoa. Trotz Dr. Hartlaub's bestimmter Versicherung im Syst. der Vögel West-Afrika's, S. 273, dass mein *L. aeneocephalus* gleichartig mit *L. purpuropterus* sei, kann ich dieser Ansicht nach jetzt wieder vorgenommener Vergleichung mit den Frankfurter Original-Exemplaren nicht beipflichten. *L. aeneocephalus* ist kleiner als *purpuropterus*, welch letzterer namentlich im Nacken viel mehr Bronze-Purpur-Farbe zeigt.
 3. *L. aeneocephalus*, Heugl. — Am Bahr el Abiad, in Kordofan und längs des Blauen Nil. Iris weiss, leicht gelblich überlaufen.
 4. *Lamprocolius Abyssinicus*, Hartl. — Hartl. Monogr. der Glanz-Staare in Cab. Journ. 1859, I. — In Abessinien. (Ist mir unbekannt.)
 5. *Pilorhinus* (Cab.) *albirostris*, Rüpp. — *Ptilonorhynchus albirostris*, Rüpp. — In grossen Scharen in Central-Abessinien auf Buschwerk, in alten Gebäuden und auf Strohdächern oft mitten in Städten und Dörfern. Hat in seinem Benehmen und der Stimme etwas Dohlenartiges. Geht bis über 7000 Fuss hoch.
 6. *Amydrus Rüppellii*, Verr. — Paarweise und in kleinen Trupps in den Abessinischen Gebirgsthälern, vorzüglich in Tigreh.
 7. *Amydrus Tristramii*, Slater. — Höchst wahrscheinlich findet sich diese neue, im Thale von Mar-Sabe in Palästina entdeckte Art in den Schluchten des Wadi Musa und gegen den Golf von Akaba hin.
 8. *Oligomydrus* (Schiff.) *tenuirostris*, Rüpp. — In Flügen von 10 bis 20 Stück in den wärmeren Gebirgsthälern Central-Abessiniens, scheint in den Felskesseln um die Wasserfälle des Bélegas (Zufluss des Takáseh) zu nisten und felsiges Terrain überhaupt dem Hochwald vorzuziehen. Seine Standorte sind zwischen 3- und 5000 F. Meereshöhe.
- ²⁾ Nach Kays. und Blas. soll *Pastor roseus*, Briss., in Arabien vorkommen.
157. *H. Spekei*, Hartl. — *H. baglafecht*, Blyth. — Hartl. im Syst. d. V. W.-Afr., S. 276. — Von Speke in den Somáli-Ländern gefunden.
158. *H. aurifrons*, Temm. Pl. col. 175. — Von Dr. Rüppell in den Schoho-Ebenen gefunden. (S., W.)
159. *H. flavorridis*, Rüpp. — Rüpp. Syst. Üb. Taf. 29.
- Im Modat-Thal: Rüpp. — Bonaparte hält (Consp. avv., p. 444) diese Species für ♀ von *Ploceus larvatus*, Rüpp. Ich habe Nistkolonien ersterer Art gefunden und zur Zeit, wo die Nester bereits vollendet waren, nie ein schwarzköpfiges, dem Pl. *larvatus* ähnliches Individuum dort gesehen. Eben so ist Bonaparte's Ansicht, dass Pl. *vitellinus*, Licht., identisch mit Pl. *intermedius*, Harris, sei, vollkommen unbegründet und letzterer eine ganz gute Art. *Vidua*.
160. *V. principalis*, Linn. — *V. erythrorhynchos*, Swains. Im Abessinischen Küstenland. (W., S.) *Steganura*, Reichenb.
161. *St. paradisea*, Linn., varietas *Australis*. — *St. sphenura*, Cab. — *St. Verreauxi*, Bonap. An der Abessinischen, Danakil- und Somáli-Küste. *Pitelia*, Swains.
162. *P. citerior*, Strickl. — Edw. pl. 272. Nicht selten in den Gebirgen zwischen Ailet und Massaua. (W.) *Sporothastes*, Cab.
163. *Sp. detruncata*, Licht. — *A. fasciata*, Gmel. Im Abessinischen Küstenland. (W.) *Uroloncha*, Cab.
164. *U. cantans*, Gm. — Vieill. Ois. chant. pl. 57. In kleinen Trupps im Abessinischen und Somáli-Küstenland. (In Ost-Sudan nicht nördlich vom 20° N. Br., Senegambien.) *Lagonosticta*, Cab.
165. *L. minima*, Vieill. — Ois. chant. tab. 10. Im Abessinischen Küstenland. (In Nubien südl. vom 20° N. Br.) *Uraeginthus*, Cab.
166. *U. phoenicotis*, Swains. — Sw. B. of W.-Afr. tab. 14. Im Modat-Thal. (Seneg., Gambia, Casamance.) *Hypohera*, Bonap.
167. *H. ultramarina*, Gmel. — Edw. pl. 362, f. 2. Im Modat-Thal. (W., S.) *Habropyga*, Cab.
168. *H. rufa*, Ehrenb. — Caban. Cat. Mus. Hein. p. 169. In Arabien: Mus. Berol. *Passer*, Ray.
169. *P. simplex*, Swains. — *P. Swainsonii*, Rüpp. in N. W. Taf. 33. In grossen Flügen im Abessinischen Küstenland. (S., W.)
170. *P. castanopterus*, Blyth. — Journ. of the As. Soc. of Beng. 1856. — Hartl. in W.-Afr., S. 276. — Von Speke in d. Som.-Länd. entdeckt.
171. *P. arboreus*, Licht. (*P. domesticus*, Rüpp., ex Afr. orient.) — Sehr häufig in Arabien: Rüpp.
- Mir ist nicht erinnerlich, eine der Europäischen Sperlings-Arten am Rothen Meere gesehen zu haben, doch zählt auch Forskal unter seinen „Aves Lohajae“ einen Passer auf. Endlich zweifle ich nicht, dass sich in Arabien und an der Abessinischen Küste noch andere Fringillinen, z. B. *Fr. minima*, *Fr. coerulescens*, *Fr. ignicolor* u. s. w., finden, die mir entgangen sind.
- Auripasser*, Bonap.
172. *A. euchlora*, Licht. in Mus. Berol. — Süd-Arabien, wohl auch an der Abessinischen Küste. *Poliespiza*, Schiff.
173. *P. tristriata*, Rüpp. — Rüpp. N. Wirb. Taf. 35, Fig. 2. In den Somáli-Ländern: Speke. (Central-Abessinien.)
174. *P. uropygialis*, Hemp. u. Ehrenb., wohl identisch mit *Serinus xanthopygus*, Rüpp. — Aus Arabien. *Carpospiza*, v. Müll.
175. *C. brachydactyla*, Ehr. — *P. grisea*, v. Heugl. — *C. longipennis*, v. Müll.
- Diese merkwürdige Form wurde von Ehrenberg bei Gomfuda in Arabien entdeckt und von mir in den Habab-Ländern und in Kordofan wieder gefunden. *C. brachydactyla* lebt schaarenweise in der Steppe auf Büschen und Hecken und ihre Nahrung besteht in Sämereien wilder Gramineen. Die Exemplare aus Kordofan zeigen einen auffallend dunkleren, mehr rauchbraunen Grundton des Gefieders, wogegen die Grundfarbe der östlichen Varietät mehr wüsten-gelb ist. In Benehmen und Lockton haben diese Vögel viel Ammer-artiges, das sich auch im Schnabelbau und der Zeichnung ausspricht.

b. *Emberizinae.**Fringillaria*, Swains.

176. *Fr. septemstriata*, Rüpp. — Rüpp. Abyss. Wirb. Taf. 30.
Im Abessinischen Küstenland in kleinen Gesellschaften auf Büschen und Felsen. (Central-Abessinien, Senegambien.)
177. *C. miliarius*, L. — *Emberiza miliaria*, Auct.
In Arabien: Kays. u. Blas. (Zugvogel in N.-Afrika im Winter.)
c. *Alaudidae.*

Ammodramus, Cab.

178. *A. isabellina*, Temm. — Pl. col. 244. — *A. deserti*, Licht.
Längs der ganzen Afrikanischen Küste des Rothen Meeres und im Peträischen Arabien beobachtet, woseit Standvogel. — Ob *A. pallida*, Ehrenb., aus Arabien eine gute Art oder blosse konstante Varietät der *A. isabellina*, kann ich wegen Mangels an Süd-Europäischen Original-Exemplaren der letzteren nicht entscheiden. (N., südwärts bis Nubien.)

Galerita, Boje.

179. *G. cristata*, Linn. — Arabisch: Umber. — Standvogel an den Küsten des Rothen Meeres. (In ganz Afrika.)
d. *Calandritis*, Cab.

180. *C. brachyactyla*, Leisl., od. *C. minor*, Caban. in Mus. Hein. p. 123.
Im Winter in zahlreichen Flügen im nördlichen Arabien. (N.)
Alauda, L.

181. *A. arvensis*, Linn. — Im Winter einzeln im Peträischen Arabien. (N.)

182. *A. arenicolor*, Sundev. — Öfvers. 1850, p. 128.

Von Hedenborg im Peträischen Arabien gefunden.

Alaemon, Kays. u. Blas.

183. *A. desertorum*, Stani. — *A. bifasciata*, Licht. — Pl. col. 393. — Rüpp. Atl. Taf. 5.

Standvogel in Arabien und auf der Afrikanischen Ostküste von Suez südwärts bis in die Somáli-Länder. Selbst auf grösseren Inseln des Rothen Meeres und des Golfs von A'den. Die hier eingesammelten Individuen sind durchschnittlich namhaft grösser, weniger röthlich-isabell, sondern mehr ins Graue spielend als diejenigen aus Nubien. (S.)

Ceraphites, Cab. (Pyrrhalauda, Smith.)

184. *C. leucotis*, Stani. — Pl. col. 269. (Nicht *P. leucotis*, Smith, aus Süd-Afrika.)

Vom 20° N. Br. an zu Paaren längs der Afrik. Küste südwärts bis in die Danakil- und Somáli-Länder. (W.)

185. *C. nigriceps*, Gould. — *A. frontalis*, Licht. (Pyrrhal. crucigera ex parte.) — Südlich vom Wendekreis längs der Küsten des Rothen Meeres u. des Golfs von A'den, auch auf der Insel Dahlak¹⁾.
Otocorys, Bonap.

186. *O. bilophus*, Temm. — Pl. col. 241.

In den Gebirgen des Peträischen Arabiens im Sommer angetroffen, welche Standorte diese Art in der rauheren Jahreszeit nicht inne hat.
d. *Pyrrhulinae*, Sw.

Carpodacus, Kaup.

187. *C. Sinoicus*, Licht. — Pl. col. 375. — Pyrrhula Sinoica, Licht.

Im Sommer auf felsigen Höhen truppweise im Peträischen Arabien. Ist wohl Zugvogel. Pyrrhula githaginea, Licht., die in den Gebirgen Ober-Ägyptens sehr gemein ist, dürfte wohl auch um Beniue zu finden sein.

e. *Colidae.*

Ich kann nicht mehr mit Sicherheit angeben, ob ich *Colius leucotis*, Rüpp., oder *C. Senegalensis*, die in Central-Abessinien gemein sind, auch im Abessinischen Küstenland gefunden. Letztgenannte Art traf ich noch im Mareb-Thal. *C. Capensis* ist nach Lefèvre bei Adoa vorgekommen, also auch NO.-Afrikanischer Vogel²⁾.

f. *Musophagidae.**Schizorhynchus*, Wagl.

188. *Sch. leucogastra*, Rüpp. — Zool. transact. Vol. 3, tab. 17.
Von Speke in den Somáli-Ländern gefunden (Schoa). — *Sch. zo-*

¹⁾ Die Melanocorypha albterminata, Cab., aus Abessinien und vom Blauen Nil erinnere ich mich nicht an der Küste gefunden zu haben.

²⁾ Was ist „Buraej“, Forsk., unter den Vögeln *Loheia* saufgeführt?

„— venit tempore uvae maturae, e qua sibi vinum conficit in vite viva — si fabulum non sapit narratio —; rostro scilicet uvas perforat et vulnera pulvere obturat. Septem diebus elapsis reddit et ex his acinis vinum sugit paratum adeo avide, ut inebrata possit comprehendere“ (!!).

nura, Rüpp., findet sich am Mareb und im Takássch-Thal, wie auch in Central- und West-Abessinien, am Bahr el Asrak, Bahr el Abiad und in Kordofan. *Sch. personata*, Rüpp., haben wir nur aus Schoa erhalten.

g. *Bucerotidae.**Teckus*, Less.

189. *T. naevius*, Linn. — *T. Forskali*, Hempr. u. Ehrenb.
In Süd- Arabien und dem Abessinischen Küstenland. (Ost-Sudan, nicht nordwärts vom 16° N. Br., W., S.)

190. *T. erythrorhynchus*, Temm. — Pl. col. 283.

In waldigen Thälern und Ebenen im Abessinischen, Danakil- und Somáli-Küstenland, auf der Insel Delochtich im Golf von A'den. Hierher gehören wahrscheinlich Forskal's „Crotophagen: Dymludi, Tullak und Kaekab.“ (W., S., in Ost-Afrika nicht nördlich von der Regenzone.)

191. *T. flavirostris*, Lath. — Rüpp. N. Wirb. Taf. 2, Fig. 1.

In den Somáli-Ländern: Speke. (Central-Abessinien.) Nach Lefèvre käme *Buceros coronatus*, Lath., am Taranta-Pass und in Tigreh vor; diese Angabe dürfte auf einer Verwechslung mit *Bucorax Abyssinicus*, Gm., beruhen.

5. *Scansores.*a. *Pithecidae.**Palaeornis*, Vig.

192. *P. torquatus*, Briss. — *Ps. cubicularis*, Hasselquist. — Pl. enl. 551.
— *Ps. parvirostris*, Bonap. — Im Abessinischen Küstenland. (Abessinien, Kordofan, Sennaar, Senegambien, Gabun.)

Pionus, Wagl.

193. *P. Mayeri*, Rüpp. — Rüpp. Atl. Taf. 11.

Im Abessinischen Küstenland. (Ost-Sudan südl. vom 14° N. Br.)

194. *P. rufigularis*, Rüpp. — Rüpp. System. Übers. Taf 32.

In grossen Gesellschaften in den Somáli-Ländern: Speke. (Schoa.) *Agapornis*, Selby.

195. *A. Tarantae*, Stani. — Lear. Psittac. tab. 39.

Am Taranta-Pass bis auf 8000 Fuss Meereshöhe. Lebt vorzüglich auf *Juniperus*-Bäumen. (Central-Abessinien.)

b. *Bucconidae.**Pegonias*, Ill.

196. *P. bifrenatus*, Ehrenb. — *Laemodon melanocephalus*, Rüpp. — Symb. phys. avv. tab. 8. — Rüpp. Atl. Taf. 8. — Paarweise im Abessinischen Küstenland. (Nicht in Kordofan u. Sennaar; Angola.)

Trachyphonus, Ranz.

197. *Tr. margaritatus*, Rüpp. — *Tamatia erythropyga*, Hempr. und Ehrenb. — Rüpp. Atl. Taf. 20.

Im Abessinischen und Danakil-Küstenland, wurde von uns öfter am Meeresstrand getroffen. (Ost-Sudan, südl. vom 18° N. Br.)

c. *Picidae.**Dendrobrates*, Swains.

198. *D. Aethiopicus*, Rüpp. — In den Somáli-Ländern: Speke. (Ganz Ost-Sudan.)

199. *D. Abyssinicus*, Hempr. u. Ehrenb. — Abessinisches Küstenland.

200. *D. Hemprichii*, Ehrenb. — Rüpp. Syst. Üb. Taf. 35.

Im Abessinischen Küstenland und in den Somáli-Ländern. An die Samker-Küste dürften sich noch einige hierher gehörige Arten verliegen, wie *Picus spodocephalus* und *P. minutus*, welch' letztere Art ich am Mareb einsammelte. (Im ganzen östlichen Sudan südl. vom 16° N. Br.)

d. *Yunginae.**Yungas*.

201. *Y. torquilla*, Linn. — In Arabien und an der Abessinischen Küste. (Indien, Ägypten und Nubien, Ost-Sudan, W.-Afrika.)

e. *Cuculidae.**Indicator*, Vieill.

202. *I. minor*, Steph. an *I. diadematus*, Rüpp. — Pl. col. 542.

Nach Rüppell („Reise in Abyssinien.“) kommt eine Indicator-Art im Modat-Thale vor, sie ist aber nicht näher bezeichnet. *I. major* und *I. albirostris* finden sich auch einzeln auf Hochbäumen im Mareb-Thal und wohl in der ganzen Kolla.

Centropus, Illig.

203. *C. superciliosus*, Hempr. u. Ehr. — Im Abessinischen Küstenland und Süd-Arabien. (Central-Abessinien.)

Oxylophus, Sw.

204. *O. glandarius*, L. — Pl. col. 314.

Einzel in Nord-Arabien, Ost-Abessinien und in den Somáli-Ländern als Standvogel. (Ägypten, Ost-Sudan, Süd- u. West-Afrika,

Ost-Asien.) — *O. phaiopterus*, Rüpp. in Mus. Lugd., ist der junge Vogel.

Cuculus, L.

205. *C. canorus*, Linn. — Zugvogel im Herbst und Frühjahr in Arabien u. an der Abessin. Küste; Insel Dahlak. (Ägypten, Algerien, O.-Sudan.) *Chrysococcyx*, Boje.

206. *Chr. Clasii*, Cuv. — Levail. Afr. pl. 212.

Im Abessinischen Küstenland. (Central-Abessinien, Sennaar, Galabat, Fazoglo, Bahr el Abiad, West-Afrika.) Nicht nördlich vom 15° und wie der folgende nur in der Waldregion und zwar zuweilen gesellschaftlich vorkommend. Scheint Zugvogel zu sein.

207. *Chr. cupreus*, Lath. — Wie der vorhergehende; auch dürfte *Chr. auratus*, der in Tigreh nicht selten ist, zuweilen in die Abessinischen Küstenländer kommen, wie auch *Oxylophus Afer*.

6. Columbae.

Columbidae, Leach.

Turtur, Selby. — (Arabisch: Djimrieh.)

208. *T. semitorquatus*, Rüpp. — Rüpp. N. Wirb. Taf. 23.

Auf Bäumen in Paaren um Sauakin und im Abessinischen Küstenland. (Central-Abessinien, Süd-Nubien.)

209. *T. Senegalensis*, Linn. — *C. Aegyptiaca*, Lath. — Descr. de l'Ég. pl. 9, fig. 3. — Haustaube an den Küsten des Rothen Meeres. (In ganz Afrika, West-Asien und in Griechenland.)

210. *T. auritus*, Ray. — *C. turtur*, Linn.

Zugvogel im August und Frühjahr an den Küsten des Rothen Meeres, oft in grösseren Flügen. (N., NO.)

Chalcopelia, Bonap.

211. *Ch. Afra*, Linn. — Rüpp. Syst. Üb. T. 38.

Häufig im Abessinischen Küstenland. (Senegal, Gambia, Aschanti, in Nubien nicht nördlich vom 17° N. Br.)

Oena, Selby.

212. *O. Capensis*, Linn. — Der nördlichste Punkt der Afrikanischen Ostküste, wo ich diese zierliche Taube antraf, ist der Golf von Berenice und die Brunnen von Elai (22° — 23° $30'$ N. Br.). Sie ist häufig bei Sauskin und in den Küstenländern südwärts bis Tedjura. (W., S., Madagaskar. Im Nil-Gebiet südlich von der Provinz Dongola an.)

7. Gallinae.

a. *Numididae*.

Numida, L.

213. *N. ptitorhyncha*, Licht. — Rüpp. Syst. Übers. Taf. 39. — (Arabisch: Djidadj el Wadi.)

In grossen Trupps längs der Abessinischen und Adail-Küste. (In Ost-Sudan nirgends nördlich vom 18° N. Br.)

b. *Tetraonidae*, Leach.

Francolinus, Briss.

214. *Fr. gutturalis*, Rüpp. — Rüpp. System. Übers. Taf. 40.

Auf den Plateaux der Somáli-Länder und den Abfällen der Gebirge längs der Abessinischen Küste.

215. *Fr. Erkelii*, Rüpp. — Rüpp. N. W. T. 6. — An den Ostabfällen des Taranta-Passes u. der Gebirge von Hamesén. (Centr.-Abessinien.)

Pternistes, Wagl.

216. *Pt. rubricollis*, Rüpp. — Rüpp. Atl. Taf. 30.

In grossen Ketten im Abessinischen und Danakil-Küstenland, auch an der Somáli-Küste. Die Art scheint ausschliesslich den genannten Gegenden eigenthümlich zu sein, indem ich sie nicht einmal westlich vom Takássch fand.

Chacura, Hodgson.

217. *Ch. Yemensis*, Nichols. — An. u. Mag. 1853, S. 422, als *Francolinus Yemensis*; scheint der Beschreibung nach zu Chacura zu gehören. (Ob „Lauán“, Forstkal?)

Im Hügeland unfern Musa in Yemen.

218. *Ch. Sinaítica*, Bonap. — (Arabisch: Senná.)

Ich möchte eine spezifische Verschiedenheit zwischen *Ch. Graeca*, *Ch. Sinaítica* und *Ch. chukar* nicht annehmen und halte erstere für die westliche, letztere für die östliche Race dieser Form, deren Übergangsstufe *Ch. Sinaítica* bildet. Sie findet sich in Ketten bis zu 20 Stück im Gebirgeland des Peträischen Arabien und Hédjás und hat dort meist höhere Standorte inne als *Ptilopachus Hayi*.

219. *Ch. melanocephala*, Rüpp. — Rüpp. N. Wirb. Taf. 5.

Von Dr. Rüppell um Djedda in Hédjás gefunden.

Ptilopachus, Swains.

220. *Pt. Hayi*, Temm. — Pl. col. 328. — (Arabisch: Hadjel.)

In kleinen Ketten im Peträischen Arabien.

Coturnix, Möhr.

221. *C. communis*, Bonn. — *Perdix coturnix*, Auct. — Ob wirklich das *جَوَدَة* von 2 Buch Mosis, 16; 13 und 4. Buch Mosis 2; 31 und 32? (Arab.: Semán u. Selu.) — Im Frühjahr selten im nördlichen Arabien. (Brutvogel in Süd-Afrika, Ägypten und Algerien.)

c. *Pteroclididae*, Temm.

(Alle Wüstenhühner heissen auf Arabisch Qätta.)

Pterocles, Linn.

222. *Pt. exustus*, Temm. — *Pt. Senegalensis*, Licht. — Pl. col. 354, 360. In zahlreichen Ketten um Suez und in weiten Niederungen des Peträischen Arabien.

223. *Pt. guttatus*, Licht. — *Pt. Senegalensis*, Lath. — Pl. col. 345. Wie der vorhergehende; von Speke auch auf den Somáli-Plateaux gefunden. (W.)

224. *Pt. Lichtensteinii*, Temm. — Pl. col. 355, 361.

In grossen Flügen im Abessinischen Küstenland, bei Amfia, Tadjura, Seila u. s. w., in Regenbetten mit Geröllmassen und Buschwerk. (Gemein in Nubien zwischen 22° und 15° N. Br.)

Im übrigen NO.-Afrika ist die Gattung der Steppenhühner noch durch folgende weitere Arten vertreten:

Pt. quadricinctus. In der Waldregion der West-Abessinischen Kolla, Fazoglo und Süd-Kordofan, meist nur paarweise. — (Sennambien, Casamanze.)

Pt. gutturalis in Schoa, um den Mareb. (S.)

Pt. coronatus in Central-Nubien.

Pt. alchata in der Lybischen Wüste bis Benghai westwärts; wenu ich mich recht erinnere, habe ich diese Art auch in Klein-Asien geschossen.

8. Struthiones, Lath.

Struthio.

225. *Str. camelus*, Linn. — (Arabisch: Naāmeh; Somali: Gorojo; Danakil: Goroja; Bedjanieh: Oquir.)

Der nördlichste Punkt seines Vorkommens am Rothen Meer ist etwa unter dem Wendekreis des Krebses, unfern Berenice, häufiger ist er in den Habab-Ländern, in den Ebenen der Danakil und Somanen. — Ob Strausse in Arabien wild vorkommen, habe ich nicht mit Bestimmtheit erfahren können, gezähmte habe ich dort öfter gesehen. (Sennambien, Guinea, Süd-Afrika, Küste von Zanzibar, aber nicht in der Provinz Mozambique. Gemein im ganzen Sudan mit Ausnahme der höheren Gebirgsländer und Sumpflandschaften.)

9. Grallae.

a. *Otididae*, Sykes.

(Alle Trappen heissen auf Arabisch Hubára.)

Eupodotis, Less.

226. *E. Arabs*, Linn. — Rüpp. Atl. Taf. 16. — Ziemlich häufig an der Abessinischen Küste, ohne Zweifel auch in den Ebenen der Danakil; auch kommt in Arabien eine Trappen-Art vor, die wohl hierher zu zählen sein dürfte. (Ost-Sudan, Senegal.)

227. *E. Heuglinii*, Hartl. — Hartl. in Sclater's Ornith. Zeitschr. „The Ibis“ pro 1859, IV, tab. 11, und Geogr. Mittheil. 1860, Taf. 18.

In kleinen Gesellschaften um die Brunnen von Thuscha bei Seila an der Somáli-Küste von mir entdeckt. (Vergl. Anhang S. 30.)

Syphoetides, Syk.

228. *S. humilis*, Blyth. — (Somali: Waradada.) — In Gebüsch und Gramineen auf den Somáli-Plateaux. (Vergl. Anhang S. 31.)

b. *Charadriidae*, Leach.

Oedicnemus, Temm.

229. *Oed. crepitans*, Linn. — Pl. enl. 919. — (Arabisch: Karawán.) Von mir nur an der Abessinischen und Danakil-Küste gesehen, kommt wohl aber längs des ganzen Rothen Meeres vor. Standvogel in Ägypten und Nubien. — Von dieser Art ist bestimmt verschieden der *O. Senegalensis*, Sw., den ich nicht selten in Ost-Sudan gefunden; eine weitere ganz gute Art ist:

230. *Oed. affinis*, Rüpp. — Rüpp. System. Übers. Taf. 42.

Längs der Danakil- und Abessinischen Küste, auf den Plateaux der Somáli-Länder. (Bahr el Abiad.)

Cursorius, Lath.

231. *C. isabellinus*, Linn. — *C. Europaeus*, Lath. — (Arabisch: Karawán djebeli.)

In den Abessinischen Küstenländern, wohl auch in Arabien. (Süd-Afrika, Algerien, Ägypten, Nubien.)

Glareola, Briss.

232. *Gl. limbata*, Rüpp. — Rüpp. Syst. Üb. Taf. 43.

Auf der Insel Dahlak und an der Abessinischen und Arabischen Küste in grossen Flügen. Zugvogel.

233. *Gl. torquata*, Briss. — *Gl. pratineola*, Linn. — Zugvogel im Herbst und Frühjahr im Peträischen Arabien. (Ägypten, Nubien, O.-Sudan, Algerien, Senegambien, Gabún, Goldküste.)

Die übrigen Ost-Afrikanischen Arten sind: *Gl. nuchalis*, Gray, von Central-Abessinien und von dem Bahr el Abiad und *Gl. Nordmanni*, Fischer, aus Ägypten, Nubien und Ost-Sudan.

Vanellus, Linn.

234. *V. cristatus*, May. u. Wolff. — Pl. enl. 242.

Im Winter in kleinen Flügen im Peträischen Arabien. (N.)

Sarcophorus, Strickl.

235. *S. pileatus*, Gm. — Pl. enl. 834.

In kleinen Gesellschaften auf der Insel Dahlak und im Abessinischen Küstenland; ist vollkommener Wüstenvogel; in Ost-Sudan nicht nordwärts vom 18° N. Br. (W.)

Ich kann mich nicht erinnern, Hoplopterus spinosus am Rothen Meer angetroffen zu haben, obgleich er auch zuweilen an salzigen Gewässern vorkommt und längs des Nil sehr gemein ist.

Squatarola, Cuv.

236. *S. Helvetica*, Linn. — Im Winter selten am Rothen Meer. (Abessinien, Kordofan, Ägypten, Algerien, Aschanti, Damara-Land.)

Aegialites, Boje.

237. *Aeg. Cantianus*, Lath. — Im Oktober im Golf von Tedjura geschossen. Ein junger im Juli bei Sauakin eingesammelter Vogel gehört ohne Zweifel auch zu dieser Art. (N., Nubien, Kordofan.)

238. *Aeg. minor*, May. u. Wolff. — Pl. enl. 921.

Im Winter auf der nördl. Hälfte des Rothen Meeres. (S., N.)

239. *Aeg. hiaticula*, Linn. — Nach Dr. Rüppell im Winter am Rothen Meer. (Nil-Gebiet.)

240. *Aeg. cirrhopterus*, Wagl. — *Ch. Lechenaulti*, Less.

Von mir in kleinen Gesellschaften am Meeresstrand vom Wendekreis an südwärts bis zum Golf von A'den gesehen, jedoch nur junge Vögel.

241. *Aeg. columbinus*, Hempr. u. Ehr. — (Descr. de l'Ég. Ois. t. 14, f. 1, als *C. hiaticula*.) — Längs der Arab. Küste des Roth. Meeres.

242. *Aeg. cinereicollis*, Heugl. — Kleiner als *Ch. bitorquatus*, Licht.; das untere schwarze Halsband ist auch auf dem Hinterhals sichtbar; der dunkle Fleck auf der Innenfahne der äussersten Schwanzfeder unregelmässig viereckig; die seitlichen Ober-Schwanzdeckfedern weiss, die übrigen wie das Uropygium von der rauchgrauen Farbe des Rückens. Augenring und Basalhälfte des Schnabels lebhaft mennig-roth, Füsse gelb. Ganze Länge des alten ♂ kaum 6". Schnabel vom Mundwinkel 7½", Tarsus 9½", Schwanz 2" 2½". — An Pfützen und Regenbetten des Abessinischen Küstenlandes. (Central-Abessinien.) Hierher gehört auch Rüppell's *Ch. Indicus*, Lath., der vom Rothen Meere stammen soll, in Mus. Francof.

243. *Aeg. Geoffroyi*, Wagl. — Standvogel am ganzen Rothen Meer und Golf von A'den. *Pluvianus Aegyptius* ist mir nicht am Rothen Meer vorgekommen.

Streptopelia.

244. *Str. collaris*, Mayer. — *Cinclus interpres*, Möhr.

Im Juli paarweise im schönsten Hochzeitskleid um Sauakin auf Sandbänken, im Herbst und Winter in grossen Gesellschaften südlich vom 15° N. Br. bis an die Somáli-Küste. (Madagaskar und an allen Afrikanischen Küsten.)

Haematopus, Linn.

245. *H. ostralegus*, Linn. — Pl. enl. 929.

Das ganze Jahr über am Rothen Meer und Golf von A'den; Standvogel. — Im Winterkleid erhielt ich einige Austerfischer von der Afrikanischen Nordküste zwischen Damiette und Tripoli. (Mozambique, Kap, Senegal.)

246. *H. Moquini*, Bonap. — *H. niger*, Cuv., ex parte. — Insel Dahlak: Rüppell. (W., S.)

c. *Gruidae*, Vig.

Es ist wahrscheinlich, dass *Grus virgo* und *cinerea* auf ihren Wanderungen das Rothe Meer berührten, ich kann dieselben aber, da mir kein Fall ihres Vorkommens hier wirklich bekannt ist, nicht in dieses Verzeichniss aufnehmen.

d. *Ardeidae*.

Ardea, Linn.

247. *A. Goliath*, Temm. — Pl. col. 474. — Rüpp. Atl. Taf. 29. — (Arabisch: El-Mirâk.)

Am Rothen Meere südlich vom 24° N. Br. ziemlich häufig, sowohl einzeln als in kleinen Gesellschaften. Auch habe ich einige Individuen an der Somáli-Küste gesehen. (Ost-Sudan, S., W.)

248. *A. cinerea*, Linn. — (Die grösseren Reiher-Arten heissen auf Arabisch: Balasan, Reti, auch Singel.)

Nicht häufig am Rothen Meer. (Wohl in ganz Afrika.)

249. *A. purpurea*, Linn. — Einzelnd das ganze Jahr über südwärts bis zur Somáli-Küste, vorzüglich in Stümpfen mit viel Schora-Büsch. Die Süd-Afrikanischen Purpurreicher sind durchschnittlich kleiner und intensiver gefärbt als die nördlichen. In ganz Afrika.

Herodias, Boje.

250. *H. garzetta*, Linn. — (Arabisch: Singel.) — Einzelnd mit dem folgenden gemischt am Rothen Meer. (N., W., S., SO.)

251. *H. schistacea*, Hempr. u. Ehrenb. — *Symb. phys. avv. tab. 6.*

Heisst bei den Fischern des Rothen Meeres Gharnük. Selten im Golf von Akaba und Sues, häufiger und zwar oft in grösseren Gesellschaften auf den wärmeren Theilen des Rothen Meeres, wie auch im Golf von A'den. Die Iris ist rein weiss. Von Hemprich und Ehrenberg im April und Mai bei Massaua nistend gefunden. (Mozambique, Aschanti.)

Bubulcus, Puch.

252. *B. ibis*, Hasselq. — *A. bubuleus*, Sav. u. Aud. in *Descr. de l'Ég. t. 8.* — *A. Veranyi*, Roux. — (Arab.: Abu-Gerdán.)

Im Abessinischen Küstenland. Hart am Ufer des Rothen Meeres habe ich diese Species nur ein einziges Mal (bei Ed zwischen 13° und 14° N. Br.) in Trupps am felsigen Gestade gesehen. (Nil-Länder, N., W., S.)

Buphus, Boje.

253. *B. comatus*, Pall. — Pl. enl. 315.

Im September in zahlreichen Gesellschaften am sumpfigen Gestade an den südlichsten Theilen des Rothen Meeres, offenbar auf der Wanderung begriffen. (W., N., S., im Nil-Gebiet südwärts durch ganz Nubien.)

Butorides, Blyth.

254. *B. atricapillus*, Afzel. — *A. brevipes*, Hempr. u. Ehrenb.

Von Sauakin südwärts bis an die Somáli-Küste. Lebt sowohl auf kahlen Felsen längs des Strandes als in dichten Schora-Wäldern. Er scheint im Juni oder Juli in grösseren Gesellschaften auf Schora-Bäumen zu brüten, da ich Ende August bei Massaua eben fliegge Junge antraf. Das Nest besteht aus dürrem Reis, ist konisch, ziemlich gross, hoch und flach und steht oft kaum mehr als 10 F. hoch über dem Sumpf. (W.)

Ardetta, Bonap.

255. *A. minuta*, Linn. — *Naum. Taf. 227.*

Im September 1857 erlegte ich 1 Exemplar (jungen Vogel) bei Ambabo im Golf von Tedjura auf einer Lagune. (S., W.)

Batrurus, Briss.

256. *B. stellaris*, Linn. — *Buff. Pl. enl. 789.*

In Arabien: Rüppell. (S., NO.)

Nycticorax, Briss.

257. *N. Europaeus*, Steph. — *Ardea nycticorax*, Linn. — Am Rothen Meer: Dr. Rüppell. — (W., S., im ganzen Nil-Gebiet. Zugvogel.)

Platalea, Linn.

258. *Pl. leucorodia*, Linn. — (Arabisch: Abu-Malaga u. Dauás.)

Paarweise und in kleinen Gesellschaften zu jeder Jahreszeit am Rothen Meer und im Golf von A'den. (N., S.)

Sphenorhynchus, Hempr.

259. *Sph. Abdinii*, Hempr. u. Ehrenb. — *Symb. phys. avv. tab. 2.* — Rüpp. Atl. Taf. 8. — (Arabisch: Simbileh.)

Im August und September bei Tedjura und im Archipel von Dahlak. (In Ost-Sudan vom 20° N. Br. südwärts, jedoch nur zur Brütezeit von Juni bis Januar. W., S.)

Ciconia, Auct.

260. *C. alba*, Linn. — (Arab.: Badja und Belarig.)

Im Winter (November) schaarenweise im Petr. Arabien. (N., W., S.)

Dromas, Payk.

261. *Dr. ardeola*, Paykul. — *Herodias Hamphilensis*, Salt.

(Arab.: El Hankör oder Hankür.) — Temm. Pl. col. 362. Siehe Anhang S. 31.

Zu Paaren und in kleinen Trupps im Sommer vom Wendekreis an südwärts längs des flachen Gestades und auf Sand-Inseln. Im Juli 1857 traf ich auf einer kleinen Insel im Archipel von Dahlak etwa ein Dutzend Paare, die eben ihr Brutgeschäft beendigt hatten. Die unterirdischen Nester befinden sich auf Dünern im weichen Sand in (vom Vogel selbst gegrabenen?) tiefen schrägen Gängen. Die halbflüggen Jungen haben einen aschgrauen Rücken. Iris rothbraun, das Auge sehr gross, wie beim Dickfuss. Ist theilweise auch Nachtvogel. Im Spätherbst und Winter fand ich diese Art in sehr zahl-

- reichen Flügen längs der Somáli-Küste. (Süd-Küste von Arabien, Vorder-Indien, Ceylon.)
- Scopas*, Briss.
262. *Sc. umbretta*, Gmel. — Pl. enl. 796.
Ein Vogel, der ein zigeunerartiges Leben führt und nicht am Meere selbst, sondern längs abgelegener Waldthälchen, an Süßwasser-Quellen u. s. w. im Abess. Küstenland und im südlicheren Arabien sich findet. Scheint auch Aas zu fressen, denn ich beobachtete ihn öfter auf gefallenen Thieren. In NO.-Afrika nicht nördlich vom 16° N. Br. (Ost-Sudan, S., W., Madagaskar.)
- Tantalus*, Linn.
263. *T. ibis*, Linn. — Pl. enl. 389.
An Bächen und Regenbetten im Abessinischen Küstenland, wie es scheint niemals am Meer. Im Nil-Gebiet Zugvogel, der bis Ober-Agypten nördlich geht. (W., S.)
- Ibis*, Möhr.
264. *I. Aethiopica*, Lath. — I. *religiosa*, Sav. — *Desctr. de l'Egypt.* t. 7. (Arabisch: Mindjel und Naädjeh.)
Im September von mir im Archipel von Dahlak gesehen, nach Rüppell das ganze Jahr über an der Abessinischen Küste. (In Ost-Sudan Zugvogel, S., W.)
- Harpiprion*, Wagl.
265. *H. carunculatus*, Rüpp. — Rüpp. N. W. Taf. 19.
Während der Winterregen in kleinen Familien an der Abessinischen Küste: Rüpp. — In Central-Abessinien von mir im Winter und Frühjahr bis über 10.000 Fuss hoch gesehen. (Ost-Sudan.)
- Geronticus*, Wagl.
266. *G. comatus*, Ehrenb. — Rüpp. Syst. Übers. Taf. 45.
Von Hemprich und Ehrenberg bei Gomfuda in Arabien entdeckt; im Frühjahr in Trupps an der Abessinischen Küste. (Tigreh, Central-Abessinien, bis 10.000 Fuss hoch auf sumpfigen Wiesen angetroffen.)
- Numerius*, Linn.
267. *N. arquata*, Linn. — (Arabisch: Karawán-ghedi.)
Das ganze Jahr hindurch paarweise und in kleinen Gesellschaften am Rothen Meer und Golf von A'den. Im Winter zahlreicher, oft gemischt mit grossen Flügen von Regenpfeifern, Steinwälzern, Sumpfläufern u. s. w. (S., W., Moçambique, im Nil-Gebiet nur im Winter südwärts bis zum 14° N. Br.)
- Limosa*, Briss.
268. *L. rufa*, Briss. — Naum. Taf. 215.
Paarweise und in kleinen Trupps unter anderen Sumpfvögeln am sandigen Gestade in den südlichen Theilen des Rothen Meeres und am Golf von A'den von Mitte September bis Dezember beobachtet; nur im Winter- und Jugendkleid eingesammelt. (Nicht im übrigen Nord-Afrika; W.)
- Totanus*, Bechst.
269. *T. glottis*, L. — Naum. Taf. 201.
Im November einzeln an der Somáli-Küste gefunden, im Sommer selten, den Winter über häufiger am Rothen Meer. (S., W., N.)
270. *T. calidris*, Bechst. — *Desctr. de l'Egypt.* t. 6, f. 1. — Naum. T. 199.
Von August an südwärts vom 15° N. Br. in zahllosen Flügen, vorzüglich in Lagunen. Im Sommer einzelner am Rothen Meer. (In ganz Afrika.)
271. *T. ochropus*, Linn. — Naum. Taf. 197.
An süßen Quellen im Abessinischen Küstenland. Sicherlich kommen noch andere Totanus-Arten, wie glareola, stagnatilis, Limnicola pygmaea, Machetes pugnax u. s. w., vor. Auch glaube ich bei Ras Belul im September einen Trupp von *T. fuscus* beobachtet zu haben. (N., W., S.)
- Actitis*, Boje.
272. *A. hypoleucus*, Linn. — Naum. Taf. 194.
Paarweise das ganze Jahr hindurch längs des Rothen Meeres und im Golf von A'den, auch im Abessinischen Küstenland. (N., W., S.)
- Recurvirostra*, Linn.
273. *R. avocetta*, Linn. — Naum. Taf. 204.
Im Winter in kleinen Gesellschaften bei Suez beobachtet. (W., auch in Süd-Afrika, woher das Stuttgarter Naturalienkabinett Exemplare besitzt, N.)
- Tringa*, Linn.
274. *Tr. subarquata*, Gm. — Naum. Taf. 185.
Im Winter in grossen Trupps an der Somáli-Küste und bei Suez, im Juli, August und September im schönsten Sommer-, Jugend- und Übergangskleid bei Sauakin, Massaua, Ras Belul u. s. w. eingesammelt. (N., W., S.)
275. *Tr. minuta*, Leisl. — Naum. Taf. 184.
Im Winter um Suez u. s. w. Im Juli traf ich einen Trupp kleiner Uferläufer, die dieser oder der nächstverwandten Art *Tr. Temminckii* angehören, bei Sauakin. (W., S., N.)
276. *Tr. variabilis*, Auct. — *Tr. alpina*, Linn. — *Tr. Schinsii*, Br. — Buff. Pl. enl. 852.
Vom Juli bis September, theils im schönsten Sommerkleid, zwischen Sauakin und Bab el Mandeb, später im Winterkleid in Trupps an der Somáli-Küste. (S., N.)
- Calidris*, Ill.
277. *C. arenaria*, Gmel.
Im Winter am ganzen Rothen Meer und vorzüglich am Golf von A'den, oft zu Tausenden. Im Monat September bei Ras Belul und Ras Asab (12° bis 13° N. Br.) Vögel im Sommerkleid. (W., S., N.)
- Gallinago*, Leach.
278. *G. scolopacinus*, Bonap. — *Scolopax gallinago*, L. — Naum. T. 290. (Arabisch: Chóseh.)
Im Monat Oktober in Sumpfen an der Somáli-Küste. (S., N.)
- a. Rallidae*, Leach.
- Crex*, Bechstein.
279. *Cr. pratensis*, Bechst. — Pl. enl. 750.
Im Winter im Peträischen Arabien. (Nord-Ost-Afrika.)
- Perzana*, Leach.
280. *P. pygmaea*, Naum. — *Gall. Bailloni*, Vieill.
Nach Dr. Rüppell in Arabien.
- Gallinula*, Briss.
281. *G. chloropus*. — (Arabisch: Djidjadj el-ma.)
Im Winter im Peträischen Arabien. (W., N., S.)
10. *Anseres*.
- a. Anatidae*, Leach.
- Phoenicopterus*, Linn.
282. *Ph. erythraeus*, Verr. — *Rev. et Mag. de Zool.* 1855, p. 221.
Im Herbst und Winter theils paarweise, theils in enormen Flügen auf der Südhälfte des Rothen Meeres, vorzüglich im Archipel von Dahlak, bei Ras Belul, in der Amila-Bai u. s. w. angetroffen. — Vgl. Anhang S. 31. (W., S., SO., N.)
283. *Ph. antiquorum*, Temm. — Pl. enl. 68. — (Arabisch: Bascharosch und Niháf.) — Im Winter im Golf von Suez ziemlich häufig, im Sommer ebendaselbst, aber sehr einzeln gefunden. (S., N.)
284. *Ph. minor*, Geoffr. St. Hil. — Pl. col. 219.
Von Dr. Rüppell in den südlichen Theilen des Rothen Meeres gefunden und eingesammelt. (W., S., selten in Ost-Sudan.)
- Chenaleopex*, Steph.
285. *Ch. Aegyptiaca*, Linn. — Pl. enl. 379. — (Arabisch: Wus.)
Paarweise im Abessinischen Küstenland und auf den Somáli-Plateaux; nicht am Meer. (In ganz Nord-Afrika, Kap.)
- Pterocyania*, Bonap.
286. *Pt. querquedula*, Linn. — Pl. enl. 946.
(Alle Enten heissen auf Arabisch Bat.)
Im Winter im Peträischen Arabien und um Suez, wahrscheinlich einzeln und in ganzen Ketten längs des ganzen Rothen Meeres. (N.)
- Dafila*, Leach.
287. *D. acuta*, Linn. — Naum. V. D. Taf. 301.
Im Winter unfern Suez beobachtet. (Ost-Sudan, N.)
- Querquedula*, Steph.
288. *Q. crecca*, Linn. — Pl. enl. 947.
Wie die vorhergehenden. (Abessinien, Kordofan, N.)
- Spatula*, Boje.
289. *Sp. clypeata*, Linn. — Pl. enl. 971.
Im Winter im Golf von Suez erlegt, wahrscheinlich Standvogel am Rothen Meer. (N., S., Ost-Sudan, W.)
- Fuligula*, Ray.
290. *F. marila*, Linn. — Naum. Taf. 311. — Im Winter im Peträischen Arabien und an der Hédjas-Küste. (N.) Es dürften, obwohl das Rothe Meer nebst seiner Umgebung sehr arm an Enten-Arten ist, hier noch mehr Arten vorkommen, die mir entgangen sind.
- b. Colymbidae*.
- Podiceps*, Lath.
291. *P. auritus*, Briss. — Naum. V. D. Taf. 246.
(Heisst wie alle Taucher auf Arabisch Ghútéa.)
Im Winter im Golf von Suez ziemlich häufig. (Tripoli, Delta.)
292. *P. minor*, Lath. — Naum. V. D. T. 247. — Nach Rüppell einzeln an der Abessin. Küste; im Winter im Golf von Suez. (S., W., N.)

c. Procellariidae.

Thalassidroma, Vig.

293. *Th. Wilsonii*, Bonap.?

Im Monat September einzelne kleine Sturmvögel um die Asab-Bai, etwas später ganze Flüge um Bab el Mandeb und die Sieben-Brüder-Inseln angetroffen, jedoch immer nur auf hoher See, so dass es nicht möglich war, ein Exemplar einsammeln und die Art genau zu bestimmen.

Puffinus.

294. *P. spec.*? — Längs der Somáli-Küste wurden öfter Sturmtaucher von uns beobachtet, die, der Grösse und hellen Brust nach zu schliessen, vielleicht zu *P. Capensis* gehören könnten.

d. Laridae.

Larus, Linn.

295. *L. fuscus*, Linn. — (Arabisch: Daghábah.)

Standvogel längs des ganzen Rothen Meeres und Golfes von A'den. Iris perlgrau, Augenring schwefelgelb. (S., N., im ganzen Nil-Gebiet.)

296. *L. cactinans*, Pall. — An den Arabischen Ufern des Rothen Meeres: Kays. und Blas. Ein junger Vogel, den ich bei Suez erlegte, könnte zu dieser Species gehören, die immer noch etwas problematisch ist.

297. *L. ichthyaetus*, Pall. — Rüpp. Atl. Taf. 17.

Im Sommerkleid — jedoch nicht regelmässig — auf den nördlichen Theilen des Rothen Meeres. (Ost-Europa, Central- und West-Asien.)

298. *L. leucophaeus*, Licht. (Bestimmung von Dr. G. Hartlaub.)

In den südlichen Theilen des Rothen Meeres und im Golf von A'den im Herbst und Winter angetroffen. Augenring, Mundwinkel und Rachen sind hoch orangeroth, Iris grau mit vielen dunkleren Punkten besprengt, Rückenfarbe dunkel-violettgrau wie die von *L. leucophthalmus*. Die Art ist bestimmt verschieden von der Ägyptischen Silbermöve.

299. *L. Hemprichii*, Bonap. — *L. crassirostris*, Licht.?

(Arabisch: Adjámeh, wie die folgende.)

In zahlreichen Gesellschaften mehr auf den wärmeren Theilen des Rothen Meeres, im Golf von Suez nicht gesehen. Brütet auf Inseln und Felsen unter Buschwerk zwischen Juli und September. Iris braun, Augenring korallenroth, Füsse lebhafter gelb als bei der folgenden, Schnabel horngrün mit breitem schwarzen Querband vor der wachsgelben Spitze. (Nicht an der Nord- und Westküste des Afrikanischen Kontinents.)

300. *L. leucophthalmus*, Licht.

Zahlreich im ganzen Golf von Arabien, von Ras Muhamed südwärts bis zum Meerbusen von A'den, und an der Somáli-Küste. Diese und die vorhergehende Art scheinen im Herbst und Winter gemeinschaftliche Wanderungen in den Süden zu unternehmen. Schnabel von *L. leucophthalmus* korallenroth mit breiter schwarzer Spitze, Iris braun, Augenring sehr lebhaft roth; durchgängig etwas kleiner, schlanker und zierlicher als *L. Hemprichii*. (Nicht an der Nord- und West-Küste.)

301. *L. Masauanus*, Heuglin. — Vergl. Anhang. Selten in der Umgebung von Massaua beobachtet.302. *L. gelastes*, Licht.

Diese prachtvolle Möve fand ich nebst zwei ihr sehr nahe stehenden Arten im Winter im Golf von Suez. Zu meinem Bedauern habe ich meine an Ort und Stelle niedergeschriebenen Notizen nicht bei der Hand, um die spezifischen Unterschiede hier auseinanderzusetzen zu können. Alle drei haben rein weisse bis perlgrau Iris, rothen Augenring, Füsse und Schnabel und mehr oder weniger stark ausgesprochenen morgenrothen Anflug auf der Unterseite. Ich nannte die beiden anderen Species:

303. *L. Brehmii*, Heugl. und304. *L. subroseus*, Heugl. — Beide im Golf von Suez.

Larus ridibundus und *L. argentatus* erinnere ich mich nicht am Rothen Meer gesehen zu haben, dagegen beobachtete ich im Winter im Golf von Suez eine kleine Möve von sehr gedrungener Gestalt mit kurzem gelben Schnabel, der eine schwarze Spitze oder Band vor der Spitze zeigt.

Sturna, Linn.

305. *St. Caspia*, Pall. — Naum. V. D. T. 248. — (Arab.: Abu Djirreh.)

Das ganze Jahr über am Rothen Meer, brütet dort im Juli auf Sandbänken. (N., W., S., im NO. südlich bis zum Blauen u. Weissen Nil.)

¹⁾ Über Fortpflanzung von *L. Hemprichii*, *L. leucophthalmus* und *Sturna albigena* s. Scilater's Ibis 1860.

306. *St. hirundo*, Linn. — Pl. enl. 987.

Von Dr. Rüppell am Rothen Meer eingesammelt. — Das Original-Exemplar des Frankfurter Museums ist ein altes ♂ im Sommerkleid. Schnabel und Füsse sind in verbleichtem Zustande gelb, erster mit dunkler Spitze, nur die drei äusseren Schwanzfedern sind auf der Aussenfahne mit Grau überlaufen, der Unterleib ist dunkler grau als bei Europäischen Exemplaren und eben diese Farbe mehr gegen die Kehle hinauf verbreitet, die Form im Allgemeinen mehr gedrungen. Long. tot. circa 13"; — al. 10" 2 bis 3"; — caud. 5" 5"; — tars. 8"; — rostr. a fr. 1" 3 $\frac{1}{2}$ ". (N., S.)

307. *St. albigena*, Licht. in Mus. Berol. — (Arabisch: Abu-batén.)

Sterna colore St. leucomarejae, cauda profunde furcata, plastro nuchali subcristato, rostro et pedibus corallino-rubris, illo apice et basi culmine nigro, iride brunnea.

Long. tot. 1' 6" — 1' 7 $\frac{1}{2}$ "; — caud. 5"; — tars. 9"; — rostr. a fr. 1" 5". — Vergl. Anhang S. 31.

Im Rothen Meer südlich vom 25° N. Br. bis zum Golf von A'den. Brütet in grosser Menge im Juli und August auf Klippen und Inseln zwischen Sauakin und Massaua. Die Eier gleichen am meisten etwas verblichenen von *Totanus calidris*. (W.)

308. *St. velox*, Rüpp. — Rüpp. Atl. Taf. 13.

(Arabisch: El hakt und Abu-gescheseh, wie die folgende.)

Überall im Rothen Meer und Golf von A'den, oft in Flügen von Tausenden, im Winter jedoch nicht auf den nördlichsten Theilen des ersteren. (Nicht in West-Afrika und nur am Meer.)

309. *St. affinis*, Rüpp. — Rüpp. Atl. Taf. 14.

Wie die vorige. (Nicht an der Nord- und West-Küste.)

310. *St. meridionalis*, Brehm.

Von mir nur ein einziges Mal im August (bei Massaua) eingesammelt. Dr. Hartlaub hatte die Güte, das betreffende Exemplar zu vergleichen und zu bestimmen. (N.?)

311. *St. Anglica*, Montag. — Descr. de l'Egypt. tab. 9, fig. 2.

Nach Kays. und Blas. im Winter an der Arabischen Küste des Rothen Meeres. (N., südlich bis Ost-Sudan, S.)

312. *St. infuscata*, Licht. — Vgl. Anhang S. 32.

Von mir nur südlich vom Wendekreise bis in den Golf von A'den gefunden.

313. *St. panaya*? an *fuliginosa*, Linn.

Vgl. Anhang S. 31. — Wie die vorhergehende.

314. *St. spec.*? Jugendkleid der vorhergehenden? — Vgl. Anhang.

Nur auf der Insel Bur-da-rebschi an der Somáli-Küste gefunden.

315. *St. nigra*, Linn.

Häufig im Frühling an der Arabischen Küste: Rüpp. (N., W.)

316. *St. minuta*, Linn. — (Arabisch: Dighés.)

Scheint am Rothen Meer zu brüten. Ich fand die Art paarweise an der Afrikanischen Ostküste zwischen 16° u. 22° N. Br. im Monat Juli. Anous, Leach.

317. *A. tenuirostris*, Temm. — Pl. col. 202.

In kleinen Trupps und paarweise auf der Südhälfte des Rothen Meeres Standvogel, im Norden wahrscheinlich nur auf der Wanderung; brütet zu Tausenden auf der Guano-Insel Bur-da-rebschi und wahrscheinlich auch auf den Klippen nördlich von Ed. (W.)

Rhynchos, Vieill.

318. *Rh. flavirostris*, Vieill. — *R. orientalis*, Rüpp. — Rüpp. Atl. T. 24.

(Arabisch: Abu-Moqás.)

Selten am Rothen Meer. Ich sah nur zuweilen im Juli und August kleine Trupps in der Abenddämmerung im seichten Meerwasser zwischen Massaua und Sauakin. (Nil, W.) Die Iris ist braun, die Pupille lang-oval.

e. Pelecanidae, Leach.

Phaethon, Linn.

319. *Ph. aethereus*, L. — Vgl. Anhang S. 32.

Südlich vom 15° N. Br. im Rothen Meer und Golf von A'den, paarweise und in kleinen Flügen. (W.)

320. *Ph. phoenicurus*, Gm. — Pl. enl. 979.

Nach Dr. Rüppell im Archipel von Dahlak.

(S., SO., Mauritius u. s. w.) Auch *Ph. candidus* kommt auf der Afrikanischen Ostküste, um Mauritius und auf Madagaskar vor, meines Wissens jedoch nicht nördlich vom 5° N. Br.

Sula, Briss.

321. *S. fusca*, Vieill. — Vieill. Gal. 277. — *S. Brasiliensis*, Spix. — Spix, Avv. Bras. t. 107. — Vgl. Anhang S. 32. — (Arabisch: Eschmett.)

Paarweise im ganzen Rothen Meer, im Golf von A'den dagegen nicht von mir beobachtet. (Süd-Amerika?)

322. *S. melanops*, Hartl. und Heugl. — Sclater, Ibis pro 1859, t. X, fig. 2 u. 3, u. Geogr. Mittheil. 1860, Taf. 18. — Vgl. Anhang S. 32.

Nur längs der Somáli-Küste gefunden, scheint dort im September zu brüten, da wir im Oktober fast flügge Junge auf der Insel Burda-rebschi antrafen.

Phalacrocorax. Briss.

323. *Ph. carbo*, Linn. — Naum. Taf. 279. — (Arabisch: Aqāq.)

Im Winter einzeln und in Ketten im Golf von Suez. Im November sahen wir an der Somáli-Küste einen Flug Kormorane, die wohl zu dieser Species gehören dürften. (W., N., S.)

324. *Ph. melanogaster*, Cuv. — *Ph. lugubris*, Rüpp. — Rüpp. Syst. Uebers. Taf. 50. — An Gebirgsbächen im Abessinischen Küstenland und in den Somáli-Ländern. (W.)

Pelecanus. L.

325. *P. rufescens*, Lath. — Rüpp. Atl. Taf. 27. — (Arab.: Abu-Djiráb.)

In Gesellschaften und einzeln auf der Südhälfte des Rothen Meeres und um A'den, in Massaua oft mitten im Hafen. (W., S., am Nil nicht nordwärts von der Provinz Dongola.)

ANHANG.

Beschreibung der neuen Vögel nebst Anmerkungen.

Die oologischen Funde von meiner letzten Reise nebst einigen hierher gehörigen Notizen habe ich zur Verarbeitung und Publikation in Sclater's Ornith. Journal „The Ibis“ meinem Freunde Baron Richard König-Warthausen übergeben, die neuen Ornithologica mit nöthigen ikonographischen Darstellungen sind ebenfalls im Ibis 1859, Heft IV, Taf. X und XI kurz bekannt gemacht; hier folgen jedoch noch ausführlichere Notizen und Beschreibungen.

Zu Nr. 13. *Falco concolor*, Temm.

Diese Art lebt ausschliesslich auf Felsen, wogegen *F. ardesiacus*, Vieill. nur Baumfalke ist. Die Iris ist dunkelbraun; Wachshaut und nackte Stelle der Zügel so wie der Augenring gelb; Schnabellbasis eben so, die Spitzen dagegen hornblau; die Färbung bei alten Vögeln im Allgemeinen russgrau, schimmelfarb überflogen; Schwingen, Achseln, Halseiten und Oberseite des Schwanzes am dunkelsten (bei einem, wohl jüngeren, Individuum Kehle und Zügel gelblich-weiss), Oberseite, Weichen, theilweise die lange Befiederung der Tibia und Unterflügeldeckfedern mit dunkleren Schäften oder mehr oder weniger intensiven Schaftrstrichen. Die Flügel überragen den Schwanz um 8''. Dieser ist etwas keilförmig, die fünf äussersten Rectrices übrigens ungefähr gleich lang und 3 bis 4'' kürzer als die zwei mittelsten, die eine sehr schmale (also nicht runde) Spitze haben; die Befiederung der Tibia reicht fast zu den Zehen herab; ♂ wenig kleiner als ♀; die Geschlechter scheinen in Besitz auf Färbung nicht von einander abzuweichen.

Über Nestbau und Ei verweise ich auf Sclater's Ibis 1860, II.

Das Flaukleid ist rein weiss, die Weichtheile blässgelb.

Im Jugendkleid ist die Oberseite dunkel-schiefergrau, zuweilen ins Röthlichbraune spielend, jede Feder mit breitem rostbraunen Rand; Kehle und Wangen weiss mit dunklem, scharf markirtem Backenstreif; übrige Unterseite hell-rostbraun mit breiten dunklen Schaftrstrichen; Schwanzspitze rostbraun. Bei *Falco ardesiacus*, Vieill. (F. concolor, Swains. in B. of W.-Afr. t. 3. — F. concolor, Temm., in Pl. col. 330 figura, nec descriptio), ist der Schwanz gestuft, also abgerundet, die Spitze der Rectrices breit, die zwei äusseren um etwa 1'' kürzer als die zwei mittelsten; die Flügel stehen auf 2 bis 3'' vom Schwanzende ab. Letztere Art fand ich nur in der Waldregion, immer unter dicht belaubten Hochbäumen lebend, in Central-Abessinien und am Weissen und Blauen Fluss. Die Maasse sind bei

F. concolor, Temm. F. ardesiacus, Vieill.

Länge des alten ♂ bis zur Flügelspitze	12"	12"
Flügellänge	10" 2"	bis 11" 8"
Tarsus	1" 2"	1" 5,3"
Schwanz	5" 7"	6"
Schnabel vom Mundwinkel zur Spitze	11"	10"
Schnabel über der Stirn gemessen	9,4"	12"

Zu Nr. 30. *Caprimulgus spec.?*

Junger Vogel: Schnabel horngelb mit schwärzlicher Spitze, Zehen gelblich-fleischfarb, Iris dunkelbraun; oben graulich-isabell, dunkelgrau melirt, auf Kopf, Schultern und Flügeldeckfedern schwarze Pfeilflecken längs der Schafte; Schwingen schwärzlich mit rostgelben Querbinden; von der Mitte der Innenfahne der ersten Schwinge bis über die vierte eine eben so gefärbte breite Binde; Unterseite hellgraulich-isabell; Bauch, Seiten und Unterschwanzdeckfedern quer-gewellt und gestreift,

Kehle dagegen ungefleckt; Schwanz oben von der Farbe des Rückens, unten heller; Spitzen und Aussenfahnen der zwei ersten Ruderfedern mehr isabell in's Weissliche, alle mit 7 bis 9 dunkleren, theils verwaschenen Querbinden.

Länge 73", Tarsus 73", Schnabel von der Mundspalte 1" 14"; junger Vogel; Sexus konnte nicht ermittelt werden. Wurde im Septbr. 1857 in einem Waldthälichen unfern Tedjura an der Adail-Küste erlegt. Zu Nr. 42. *Alcedo chlorocephala*, Gm., oder *A. Abyssinica*, Licht.

Zwischen *Alcedo chlorocephala*, Gm., oder *A. collaris*, Scop., der Sunda-Inseln, und *A. Abyssinica*, Licht., kann ich keine erheblichen Unterschiede finden. Ich beobachtete diese Art (vgl. meine „System. Übers. der Vögel Nordost-Afrika's u. s. w.“) schon während meiner ersten Reisen am Rothen Meere, war aber erst jetzt so glücklich, mehrere Exemplare um Massaua, in der Bai von Amphila und Haukil u. s. w. einzusammeln. Der Schnabel ist im Allgemeinen etwas kräftiger als beim echten Indischen *collaris*, und das Blau der Oberseite weniger intensiv und glänzend, und etwas in's Meergrün spielend — vielleicht Altersverschiedenheit!! Eine Art Querstreifung ist bei Individuen beider Fundorte auf den Mantelfedern bemerklich. Die zweite und dritte Schwinge sind gewöhnlich etwa gleich lang, die erste um 14 bis 2" kürzer.

Der Abessin. Vogel (im Fleisch gemessen) ist lang . . . 8" 5"

Flügel vom Bug 3 10

Schwanz 3" 8" bis 3 9

Tarsus 6,3

Schnabel auf der Firste 1 9

Iris braun, Füsse bräunlich-fleischfarb, Oberschnabel und Nägel horn-schwarz, Unterschnabel röthlich-weiss, Spitze (8'') und Schneiden hornbraun.

Lebt paarweise im Schora-Gebüsch und auf Schora-Bäumen an sumpfigen Stellen längs der Abessinischen, Danakil- und Eisa-Küste; an Süsswasserbächen habe ich ihn niemals gefunden.

Ob *A. rudis* am Meere vorkomme, kann ich nicht mehr angeben; an den Brackwasser-See'n in Unter-Ägypten ist es noch, dann längs des ganzen Nil und an allen Bächen Abessiniens.

Zu Nr. 75. *Sylvia delicatula*, Hartl. u. Heugl. — Sclater, Ibis

1859, Heft IV. Taf. X, Fig. 1.

Die Oberseite dieser zierlichen *Sylvie* ist zart graulich-isabell, die Oberschwanzdeckfedern lebhaft roströthlich; ein Streif durchs Auge und Unterseite weislich; Halseiten, Gurkel, Weichen und äussere Befiederung der Tibia isabell; Augenkreis rein weiss; Schwingen rauchbraun mit isabellfarbigem Rand und eben solcher Basis der Innenfahne; die Hinterflügeldeckfedern rauchgrau mit verwaschenem breiten, roströthlichen Rand; die mittlere Schwanzfeder rauchschwarz, aussen roströthlich gesäumt, die äusserste weiss (zuweilen mit dunklem Schaft), die zweite und dritte auf der Aussenfahne röthlich-weiss und mit eben solchem Keilfleck an der Spitze der Innenfahne; Bug weiss, Unterflügeldeckfedern isabell.

Iris schwefelgelb, Schnabel röthlich-horngelb mit hornbrauner Firste und Spitze, Füsse erbsengelb, Nägel hornbraun.

Ganze Länge 4" 9"

Schnabel über der Firste 4,3

Tarsus 7,2

Schwanz 1 11, etwas gegabelt.

Lebt paarweise im niedrigen Gebüsch in den Ebenen um Berbera, ist sehr schüchtern, hat einen feinen, angenehmen Gesang, der an *Drymocca* erinnert. Ich traf diesen Vogel dort und unfern Bender Gam und Lasgori im Oktober und November.

Zu Nr. 227. *Eupodotis Heuglinii*, Hartl.

Gleicht in der Färbung unter allen Trappen am meisten der *Otis Nuba*, Rüpp., ist aber von gedrungenem Körperbau und viel höher gestellt und wie sie mit einem Brustkragen versehen. — Altes ♂: das Gesicht ist schwarz, von jeder inneren Seite der Stirnschneppe aus geht ein an der Basis dieser Schneppe sich vereinigender und von dort über den Oberkopf hinziehender weisser Streif. An der Kehle sieht sich die schwarze Farbe in einer Schneppe abwärts, wie auch auf beiden Seiten des Hinterkopfes über der Ohrengegend; hintere Theile der Wangengegend weiss; Hals aschgrau, nach vorn und unten ins Rost-röthliche übergehend, überall dunkel-quergesprengt; der Brustkragen bedeckt eine schmale, oben braunrothe, unten schwarze Binde, die um die vordere Halsbasis läuft. Übrige Oberseite isabell, Hinterücken bis zum Schwanz mehr ins Graue, überall mit schwärzlichen, feinen, gezackten Querlinien; auf der Mitte jeder Rücken- und Flügeldeckfeder ein schwarz eingefasster isabellgelber Pfeilfleck, der auf den hinteren langen Flügeldeckfedern noch mit schwarzen, unregelmässigen, theilweise einanderfiessenden Querlinien durchzogen ist. Die äusserste Reihe

der Flügeldeckfedern grossentheils weiss mit breitem schwarzen Querband vor der Spitze; Schwingen schwarz, gegen die Basis der Innenfahne zu weisslich, theils grau gesprenkelt, die zweiter Ordnung mit breiten weissen Flecken an der Spitze, die fünfte grosse Schwinge mit zwei grossen weissen Flecken, deren hinterer auch auf der Aussenfahne sichtbar, die sechste mit einem solchen auf der Innen- und einem zweiten weiter zurückliegenden auf der Aussenfahne, und beide mit Andeutung von Weiss an der Spitze; Schwanz ebenfalls fein quer-gewellt, unten heller gefärbt als oben, Spitze weisslich, vor derselben ein $\frac{1}{2}$ breites braunschwarzes Querband, über letzterem noch Andeutung eines zweiten; auf den mittelsten Schwanzfedern noch bis gegen die Basis hin 5 bis 6, kaum 1" breite Binden; übrige Theile der Unterseite weiss, wie die Unterflügeldeckfedern; auf einigen hinteren seitlichen Unterbeschwanzdeckfedern schwärzlich-graue Querflecken. Schnabel grünlich-hornbraun, an Spitze und Schneide ins Gelbliche; Iris dunkelbraun, kahle Haut zwischen Auge und Ohr schwärzlich-grau; Füsse graulich-gelb, Nägel hornbraun.

Die längsten hinteren Achseldeckfedern überragen die längste (dritte und vierte) Schwinge um 9". Der Schwanz um wenige Linien länger als die Spitze der zusammengelegten Flügel.

Ganze Länge von der Schnabel- bis zur Schwanzspitze (im Fleisch gemessen) 2' 9" 6"

Flügel vom Bug 1 6

Tarsus 5 5 $\frac{1}{2}$

Mittelzehe mit Nagel 2 3

Schnabel vom Mundwinkel an 3 6

Schnabel längs der Firste 2 11

Das Weibchen ist etwas kleiner, ähnlich, aber blasser gefärbt als das Männchen, das Gesicht trüb-grau-schwarz und der Hals gelblich-grau ohne reines Aschfarb unter den Wangen.

Ich fand diesen schönen Trappen in kleinen Trupps in den buschigen Niederungen um die Brunnen von Thuscha auf der ersten Station der Strasse von Seila nach Harar und erlegte dort zwei Männchen und ein Weibchen, von denen jedoch nur Ein Individuum, das vorstehend beschriebene Männchen, konservirt werden konnte, das einzige, das meines Wissens bis jetzt nach Europa kam.

Ausser den angeführten Trappen, *O. humilis*, *Heuglinii* und *Arabs*, finden sich in Nordost-Afrika *O. tetrax* (im Winter in Unter-Ägypten, häufig um Benghasi, Tripoli u. s. w.), *O. houbara* (in der Lybischen Wüste, wo sie brütet), *O. melanogaster* (Central-Abessinien, Bahr el Abiad), *O. Senegalensis* (Schoa und Kordofan), *O. semitorquatus*, *Heugl.* (ähnlich dem vorigen, kleiner und etwas verschieden gezeichnet, auf den Schilluk-Inseln), *O. Denhami* (Kordofan), *O. Nuba* (in der Bajuda-Wüste und Nord-Kordofan), vielleicht *O. Ludvigii* und wahrscheinlich *O. afrodes* oder *Afra*, von der ich grössere Gesellschaften zur Regenzeit in den weiten Steppen zwischen Atbara und Bahr el Asrak antraf, zusammen 12 Arten. Das Männchen von *O. Arabs* (Weibchen habe ich nicht selbst untersucht) hat den auch unserer *O. tarda* eigenthümlichen, unter der Zunge sich öffnenden und bis zur Halsbasis herunterführenden kanalartigen, sehr dehbaren Kehlsack, den es beim Trinken mit Wasser vollpumpt, wodurch der Hals ungemein dick aufgeblasen wird. Bei *O. melanogaster*, *tetrax*, *houbara* und, wenn ich nicht irre, bei *O. Heuglinii* fehlt dieses Organ.

Zu Nr. 228. *Syphocotides humilis*, Blyth.

Waradada der Somalen, beschrieben von Blyth in dem Reisebericht Speke's im „Journal of the Asiatic Soc. of Bengal, 1856.“

Iris lebhaft gelb, Tarsen sehr kurz; der Vogel ist gefärbt wie ein blasses Weibchen von *Syph. Bengalen sis*, aber Kinn schwarz, Kehle schwarz gesprenkelt, Hals aschgrau angelaufen, Kopf voller gehäuft, Innenseite des Flügels weiss, die langen Axillarfedern schwarz, Primär-schwingen dunkelbraun ohne Binden, Sekundärschwingen schwärzer; durch $\frac{2}{3}$ der Decken der Primär-schwingen wird ein grosser weisser Fleck gebildet. Flügel 9 $\frac{1}{2}$, Schwanz 5", Schnabel 1 $\frac{1}{2}$, Tarsus 2 $\frac{1}{2}$. Speke sammelte nur ein Exemplar dieser Art, wahrscheinlich ♀, auf den Plateaux des Inneren der Somáli-Länder ein.

Zu Nr. 261. *Dromas ardeola*.

Iris dunkelbraun bis rothbraun; Schnabel schwarz; Füsse bleigrau.

Ganze Länge bis zur Schwanzspitze . . . 1' 2" 6"

Schnabel über der Firste 2 3

Schnabel vom Mundwinkel an 2 9

Tarsus 3 6

Mittelzehe bis zur Nagelbasis 1 5

Schwanz 2 6

Die Nägel überragen vorzüglich auf der Aussenseite kaum das äusserste Ende der Zehen und können daher im Gehen die Erde nicht berühren.

— Auf dem Gelenk an der Achsel (eigentlich Ellbogen) ein kleiner kahler schwarzer Fleck auf dem Flügel.

Zu Nr. 282 u. 283. *Phoenicopterus erythraeus* u. *Ph. antiquorum*. Vergleichung einiger Maasse von Flamingos:

	Schnabel- länge vom Mund- winkel an gemessen.	Schnabel- spitze der Ober- seite ist lang.	Länge des Tarsus.
Ph. antiquorum vom Kap, alter Vogel . . .	4" 9 $\frac{1}{2}$	2" 3 $\frac{1}{2}$ "	11" 10"
Ph. antiquorum vom Menzaleh-See in Ägypten, sehr alter Vogel	4 6	2 2 $\frac{1}{2}$	13 3
Ph. erythraeus von Tripoli, alter Vogel . . .	4 9 $\frac{1}{2}$	2 6	10 5
Ph. erythraeus vom Rothen Meer, alter Vogel .	4 9	2 7	10 6
Ph. erythraeus v. Rothen Meer, jüngerer Vogel .	4 3	2 5	10 2
Ph. erythraeus nach Hartlaub, „Vögel West- Afrika's“, S. 245, Ann.	5 8 *)		9 $\frac{1}{2}$

*) wahrscheinlich im Bogen gemessen.

Beim frischen alten *Ph. erythraeus* ist der Schnabel und die kahle Stelle ums Auge lebhaft rosenrot, Iris hellgelb, Kopf und Hals lebhaft morgenrot. Ob beide Arten wirklich verschieden sind, lasse ich dahin gestellt.

Zu Nr. 301. *Larus Masauanus*, Heugl.

Der *Larus leucophthalmus* ähnlich gefärbt, aber viel kleiner, mit ausserordentlich zierlichem, schwachen Schnabel; das Schwarz vor der Spitze der Cubital-Schwingen nach allen Seiten ganz scharf begrenzt und intensiver als bei *L. leucophthalmus* und *L. Hemprichii*. Das Schwarz an der Kehle nach unten fast rund abgegrenzt und nicht in einer Schneppe abwärts in die Oberbrust einlaufend. Der Tarsus länger als der Schnabel. Grössenverhältnisse zwischen:

	Schnabel von der Stirn.	Tarsus.
L. Masauanus, Heugl.	1" 4,7"	1" 6"
L. leucophthalmus, Licht.	2	1 9
L. Hemprichii, Bonap.	1 9—10	2 1

Zu Nr. 307. *Sterna albigena*, Licht.

Ich halte eine *Sterna*, die vom 21° N. Br. südwärts längs des ganzen Rothen Meeres vorkommt und dort im Juli und August in grosser Menge auf Korallen-Inseln brütet, für *St. albigena*, Licht., die meines Wissens nirgends beschrieben ist.

Sie gleicht in Färbung am meisten der *St. macrura* oder *leucopareja*, der Schnabel und die Füsse sind sehr lebhaft korallenrot, ersterer an der Spitze zu $\frac{1}{3}$ hornscharz, wie auch an der Basis der Firste hinter den Nasenlöchern; derselbe ist sehr spitzig und die Ecke im Unterschnabel liegt hinter der Hälfte der Schnabellänge (längs der Firste gemessen).

Oberkopf und verlängerte Nackenhaube sammetschwarz; Unterhälfte der Zügel, Ohrenbefiederung und Gegend unter dem Auge rein weiss wie die Unterflügeldeckfedern, Oberseite mövengrau, Vorderhals zart wie die Unterbeschwanzdeckfedern, Unterseite aschgrau, etwas ins Röthliche; die äusseren Schwingen schwarzbraun, auf der Innenfahne mit breitem weisslichen Saum, der die Spitze nicht erreicht und sich an der Basis erweitert; auf der zweiten und dritten (auch etwas auf der vierten) Schwinge ist dieser Saum von der schwarzbraunen Spitze aus — auf 1" bis 1 $\frac{1}{2}$ lang — wieder schwärzlich eingesäumt.

Die zwei sehr spitzigen, langen und schmalen Aussenfedern des Schwanzes auf der Aussenfahne dunkler als der übrige Schwanz.

Im Jugend- oder Winterkleid der Kopf um die Stirngegend weiss gescheckt. — Einzelne der hinteren Primär-schwingen an allen Exemplaren sehr hell silbergrau.

Länge bis zur Flügelspitze 1' — 6"

Längste Schwanzfeder 5"

Schnabel vom Mundwinkel an 1" 11 $\frac{1}{2}$ "

Tarsus 9"

Zu Nr. 312, 313 u. 314. 1) *Sterna panaya*.

Vgl. Gould, Birds of Australia.

Eine mittelgrosse Seeschwalbe mit starkem Gabelschwanz traf ich in grosser Menge auf den südlichen Theilen des Rothen Meeres und um Seila, nicht aber auf der Vogelinsel Bur-da-rebschi. Ich hatte sie als *St. fuliginosa* bestimmt, welche Art von der Preussischen Expedition an der Arabischen Küste eingesammelt worden sein soll. Nach Vergleichung mit den Gould'schen Abbildungen seiner Australischen *St. fuliginosa* und *St. panaya* und mit Amerikanischen Exemplaren glaube ich, dass die meinige eher zu *St. panaya* gehöre, obgleich sie auch von dieser noch abweicht und namentlich kleiner ist. Ich gebe hier die Diagnose. Stirn, ein Streif über den Zügeln bis hinter das Auge, Unterseite,

Bug und Achseln, ein Band über den Nacken und Unterflügeldeckfedern rein weiss; Oberkopf, Haube, Zügel und Schwingen braunschwarz, letztere unten mit weissen Schäften und einem von der Basis ausgehenden breiten hellen Streifen auf der Innenfahne, der aber die Spitze der Schwinge nicht erreicht; übrige Oberseite rauchbraun, gegen das weisse Nackenband hin ins Violettblaue. Schwanz oben rauchbraun ins Violette, unten heller, die äusserste, sehr lange Steuerfeder weiss, die zweite an der Basalhälfte des Aussenrandes eben so.

Augenring, Schnabel und Füsse schwarz, Iris braun, Gaumen und Mundwinkel violett-fleischfarb. — Die Massen folgen unten.

Zu dieser oder der unter der muthmasslichen Bestimmung St. infuscata aufgeföhrten Art rechnete ich nachfolgend beschriebenen, jungen, braunschwarzen und weiss gefleckten Vogel, eine Seeschwalbe, die ich mit letzterer Art gemeinschaftlich in grosser Menge auf der Vogelinsel Bur-da-rebschi antraf. Gegen meine Ansicht, sie gehöre zu St. fuliginoosa, spricht ausser anderen unbedeutenderen Grössen- u. s. w. Unterschieden der Umstand, dass die Flügel bei letzterer (St. fuliginoosa oder St. panaya?) immer um mindestens 5 Linien kürzer sind und St. fuliginoosa von mir auf Bur-da-rebschi gar nicht gesehen wurde, dagegen ist St. infuscata dort gewöhnlich. Ich beschreibe hier beide Arten, die letztergenannte infuscata und den mit ihr vorkommenden braunschwarzen, jungen Vogel.

2) St. infuscata.

Stirn, Unterseite und Andeutung eines Nackenbandes, Bug und Achseln weiss; Oberkopf und Zügel eben so mit braunschwarzen Schaffleckchen; ein Fleck vor dem Auge schwarz; Oberseite rauchgrau, jede Feder mit breitem fahl- oder röthlich-weißlichen Rand an der Spitze; der (vielleicht noch nicht vollständig entwickelte?) Schwanz nicht sehr stark gegabelt, unten heller; die Innenfahne auch auf der Oberseite gegen die Basis zu weisslich. Rectrices und Remiges unten mit weissen Schäften. Gaumen und Zunge bläulich-fleischfarb; Schnabel und Füsse schwarz; Iris braun.

3) Sterna? Rauchschwarzer Vogel mit weissen Flecken (Jugendkleid).

Der ganze Vogel mit Ausnahme der Bauchgegend braunschwarz; Federn auf dem Oberkopf, Rücken, den Flügeldecken, die oberen Schwanzdeckfedern und Ruderfedern mit sehr scharf begrenzten Rändern oder Flecken von weisser bis röthlich-weißer Farbe. Bug, Unterflügeldeckfedern, Unterleib aschgrau; die Unterschwanzdeckfedern dunkelgrau, an den Spitzen etwas roströthlich abschattirt; Schwanz und Schwingen von schwarzer Grundfarbe, die Schäfte unten weiss. Schnabel schwarz, Iris braun, Gaumen und Zunge bläulich-fleischfarb, Füsse dunkel-röthlichbraun.

	1. Sterna fuliginoosa od. panaya?	2. St. infuscata.	3. Sterna (Junger Vogel).
Länge bis zur Schwanzspitze	13"	12" 3"	13" 2"
Schwingen	9" bis 9" 9"	9 2½	10 4
Schwingen überragen d. Schwanz	nicht	11	(Schwanz nicht ausgewachsen.)
Länge des Vorderarmes	2 8	2 9	3" 1"

	1. Sterna fuliginoosa od. panaya?	2. St. infuscata.	3. Sterna (Junger Vogel).
Tibia	1" 6"	1" 5"	1" 8"
Tarsus	9	8½	10
Schnabel vom Mundwinkel an	bis 2	1 11	2
Schnabel über der Firste	1 6-7	1 6	1 2½
Entfernung von der Mundspalte zur Oberschnabelschnecke	7	8	9
Mundspalte zum hinteren Ende des Nasenloches	9	10	11

Zu Nr. 319. *Phaethon aethereus*.

Schnabel im Leben roth mit schwärzlichen Schneiden und Nasenlochgegend, an der Stirn und Unterschnabelbasis ins Feuergelbe. Iris dunkelbraun; Füsse und Basis der Schwimmhäute, Hinterzehe und Aussenseite der inneren und äusseren Vorderzehe hell-bleifarben; Vorderseite der Schwimmhäute, Mittelzehe und Nägel schwarz. — Ganze Länge von der Schnabel- bis zur Schwanzspitze (ohne die verlängerten Mittelfedern) 1' 3", die Flügel überragen die sechste Schwanzfeder um 2 bis 3", Flügel vom Bug 10" 3", Schnabel von dem Mundwinkel an 2" 7½", Schnabel über der Firste 2" 1".

Zu Nr. 321. *Sula fusca*, Vieill.

Schon Dr. Rüppell hat darauf aufmerksam gemacht, dass *Sula fusca* oder *S. Brasiliensis* am Rothen Meere vorkommt. Es mangeln mir Brasilianische Exemplare, um eine genaue Vergleichung über Identität der Süd-Amerikanischen und Ost-Afrikanischen Art anstellen zu können. Der Schnabel am Vogel vom Rothen Meere grünlich-gelb, kahle Theile des Gesichts dunkelgrün, die Iris perlgrau, Füsse schmutzig-gelb. Länge 27". Differenz zwischen Flügel- und Schwanzspitze 2" 9", Tarsus 1" 6", Schnabel über der Stirn 3" 4 bis 5".

Zu Nr. 322. *Sula melanops*, Hartl. u. Heugl.

Alter Vogel, gleicht am meisten der *Sula personata*, Gould. Gefieder rein weiss, Schwingen, Schwanz und die hinteren Schulterdeckfedern braunschwarz; Schnabel grünlich-gelb, kahle Stelle ums Auge, Schnabelbasis und Kehlhaut schwarz, Iris gelb, Füsse bräunlich, Schwimmhäute dunkler; Nägel hornbraun mit hornweislicher Spitze.

Junger Vogel: Kopf und Hals rauchbraun, zuweilen fein weisslich gesprenkelt, übrige Oberseite mehr graubraun mit hellen Federrändern; Achseln, Bug und ein Querband an der Basis des Hinterhales weiss und braungrau abschattirt; Unterseite weiss mit Ausnahme der seitlichen Unterschwanzdeckfedern, die theilweise braungrau angeflogen sind; Unterflügeldeckfedern theils weiss, theils braungrau; Nägel fast ganz horngelb, Iris braungelblich.

Massen des alten Vogels:

Länge	28 bis 29"
Schnabel über der Firste	3 8"
Schnabel vom Mundwinkel an gemessen	4 6
Tarsus	1 11

Queensland, die neue Britische Kolonie in Australien.

(Mit Karte, s. Tafel 3.)

Zu den zahlreichen Kolonien Gross-Britanniens ist im Jahre 1859 eine neue hinzugekommen, indem der nordöstliche Theil Australiens von Neu-Süd-Wales abgetrennt und als selbstständige Kolonie unter dem Namen „Queensland“ konstituirt wurde.

Nachdem die Moreton-Bai und die Nordost-Küste von Australien im Jahre 1770 durch Cook entdeckt, später durch Flinders, King und andere Seefahrer genauer untersucht und aufgenommen, der Brisbane-Fluss aber, der sich in die Moreton-Bai ergiesst, im J. 1823 durch Oxley erforscht und nach dem damaligen Gouverneur von Neu-Süd-Wales benannt worden war, wurde daselbst im J. 1824 eine Verbrecher-Kolonie gegründet und bis 1842 unterhalten. Hierdurch entwickelte sich zuerst Europäisches Leben in jenen bis dahin nur von Eingeborenen durch-

streiften Gegenden. Im J. 1829 erstand Ipswich an einem Nebenfluss des Brisbane als eine kleine Station unter dem Namen Limestone; 1837 besuchte der erste Dampfer („James Watt“) den Ort Brisbane; 1840 nahmen die Kolonisten Leslie die von Allan Cunningham 1827 entdeckten Darling Downs, jene herrlichen, jenseit des Wasserscheide-Gebirges gelegenen Weidedistrikte, in Besitz und bald vermehrten sich die Ansiedelungen so rasch, dass im J. 1843 der Moreton-Bai-Distrikt als ein Wahlbezirk von Neu-Süd-Wales konstituirt werden konnte und man schon 1847 daran dachte, eine getrennte nördliche Kolonie zu errichten. Der Versuch des Lieutenant-Colonel Barney, der mit dem Titel eines Gouverneur zu diesem Zweck nach Port Curtis gesandt wurde, schlug jedoch fehl und die Ausführung des Projekts liess noch zwölf Jahre auf sich warten,